



universität  
wien

# DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

## **„Apokalyptisches Denken in den USA: Die Bestseller-Serie *Left Behind*“**

verfasst von / submitted by  
**Christine Rothe**

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfillment of the requirements for the degree of  
**Magistra der Theologie (Mag. theol.)**

Wien, 2016 / Vienna, 2016

Studienkennzahl lt. Studienblatt /  
degree programme code as it appears  
on the student record sheet:

A 190 344 020

Studienrichtung lt. Studienblatt /  
degree programme as it appears  
on the student record sheet:

Lehramtsstudium UniStG  
UF Englisch UniStG  
UF Katholische Religion UniStG

Betreut von / Supervisor:

o. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ingeborg Gerda Gabriel

Mitbetreut von / Co-Supervisor:

Dr. Irene Klissenbauer



“Auch wenn ich wüsste, dass morgen die Welt zugrunde geht, würde ich heute  
noch einen Apfelbaum pflanzen.“

*Martin Luther*



## DANKSAGUNG

Mein aufrichtigster Dank gilt all jenen, die mich auf dem langen und bewegten Weg der Fertigstellung dieser Diplomarbeit mit so viel Expertise, Herz und Geduld begleitet haben.

Ich danke Frau Prof. Mag. Dr. Ingeborg Gabriel für den Vorschlag, mich mit diesem spannenden und herausfordernden Thema zu beschäftigen; ebenso für die sorgfältige, gewinnbringende und geduldige Betreuung während des Schreibprozesses. Darüber hinaus richte ich meinen innigsten Dank an Frau Dr. Irene Klissenbauer, die trotz Babypause beinahe rund um die Uhr verfügbar war, um meine unzähligen Fragen zu beantworten.

Von Herzen danke ich allen meinen FreundInnen, Bekannten und StudienkollegInnen, die mich in vielen Gesprächen auf persönlicher und fachlicher Ebene herausfordert und vor allem immer wieder ermutigt und auf meinem Weg bestärkt haben. Mein besonderer Dank gilt Vivian Perdomo Reyes für das sorgfältige Lektorat und den wertvollen inhaltlichen Input.

Ein sehr großer Dank geht an meine lieben Eltern Gerhard und Maria Föger, für eure großartige Unterstützung während meines gesamten Studiums, aber vor allem während der vergangenen drei Jahre. Danke für euren unersetzbaren Einsatz als Mirjams Großeltern, ohne den die Fertigstellung dieser Arbeit nicht möglich gewesen wäre. In gleicher Weise danke ich meinen lieben Schwiegereltern Waltraud und Helmut Rothe für eure helfenden Hände und offenen Herzen. Ebenso danke ich allen weiteren Menschen, die Mirjam die Zeit meiner Abwesenheiten so vergnüglich gemacht haben.

Allen voran meinem lieben Mann Martin. Danke für all deine Unterstützung, deine unendliche Geduld, deinen Glauben an mich, dein Dasein als Mirjams wunderbarer Papa, für all deine Liebe.

Und danke dir, lieber kleiner Sonnenschein Mirjam Joy; dass du mich weit über meine Grenzen hinaus wachsen hast lassen; und mich während dieser intensiven Zeit Tag für Tag daran erinnert hast, was die wirklich großen Wunder des Lebens sind.



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1.</b>	<b>EINLEITUNG.....</b>	<b>9</b>
1.1.	Allgemeine Einführung und Überblick.....	9
1.2.	Anliegen und Forschungsstand.....	10
1.3.	Apokalyptik.....	12
1.4.	Prämillenaristischer Dispensationalismus.....	15
1.5.	Evangelikalismus.....	18
1.6.	Prophecy belief.....	20
<b>2.</b>	<b>KONTEXT .....</b>	<b>21</b>
2.1.	Apokalyptisches Denken in den USA.....	21
2.2.	Phänomen Left Behind.....	24
2.2.1.	Zur Popularität der Serie.....	24
2.2.2.	Autoren und Entstehungsgeschichte.....	26
<b>3.</b>	<b>BIBELTHEOLOGISCHE GRUNDLAGEN .....</b>	<b>29</b>
3.1.	Überblick.....	29
3.2.	Die wörtliche Auslegung der Bibel.....	30
3.3.	Brennpunkt: Offenbarung des Johannes.....	32
3.3.1.	Kontext und Inhalt.....	32
3.3.2.	Zur Exegese der Offenbarung des Johannes.....	33
3.4.	„Reading the signs of the times“ –Dispensationalistische Bibelauslegung und Politik.....	35
3.5.	Zentrale Elemente der dispensationalistischen Endzeiterwartung und ihre politischen Implikationen.....	38
3.5.1.	Die Wiederherstellung des Staates Israel.....	38
3.5.2.	Die Entrückung der „wahren Kirche“ Jesu Christi.....	40
3.5.3.	Der Aufstieg des Antichristen.....	42
3.5.4.	Die siebenjährige Trübsalzeit.....	44
3.5.5.	Die Wiederkunft Jesu Christi.....	46
<b>4.</b>	<b>DIE <i>LEFT BEHIND</i> ROMANE .....</b>	<b>49</b>
4.1.	Die Entrückung.....	49
4.2.	Nicolai Carpathia als Antichrist.....	51

4.3.	Die Gründung der Tribulation Force .....	51
4.4.	Der Beginn der Trübsalzeit: Die sieben Siegel.....	53
4.5.	Die Rolle des Judentums in den <i>Left Behind</i> Romanen .....	55
4.6.	Die sieben Posaunen – Kämpfen im Heiligen Krieg .....	56
4.7.	Die Great Tribulation und die Strafgerichte der sieben Schalen .....	58
4.8.	Armageddon.....	60
4.9.	The Glorious Appearing: Die Wiederkunft Jesu Christi.....	60
<b>5.</b>	<b>THEOLOGISCH-ETHISCHE REFLEXION .....</b>	<b>63</b>
5.1.	Heilspartikularismus .....	65
5.1.1.	Die heilspartikularistische Vision der <i>Left Behind</i> Romane .....	65
5.1.2.	Theologische Kritik.....	70
5.1.3.	Ethische Kritik.....	73
5.2.	Gewalt und Krieg als Zeichen des nahenden Endes .....	75
5.2.1.	Gewalt und Krieg in den <i>Left Behind</i> Romanen.....	75
5.2.2.	Theologische Kritik.....	77
5.2.3.	Ethische Kritik.....	83
5.3.	Abschließende Betrachtung: Angstvolles Abwarten versus hoffnungsvolles Tun .....	87
<b>6.</b>	<b>CONCLUSIO .....</b>	<b>92</b>
	<b>LITERATURVERZEICHNIS.....</b>	<b>95</b>
	<b>ANHANG.....</b>	<b>101</b>
	<b>KURZFASSUNG .....</b>	<b>102</b>
	<b>ENGLISH ABSTRACT .....</b>	<b>103</b>

# 1. EINLEITUNG

## 1.1. *Allgemeine Einführung und Überblick*

Den Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit bildet eine sechzehnteilige Romanreihe mit dem Titel *Left Behind*. Die Bücher, welche in den Jahren 1995 bis 2007 veröffentlicht wurden, gelten mit einer Auflage von über 63 Millionen als weltweit erfolgreichste christliche Thriller-Serie.<sup>1</sup> In den Romanen erzählen die Autoren Tim LaHaye und Jerry Jenkins die Geschichte vom Weltuntergang, wie er aus der Perspektive einer evangelikalen Strömung in den USA, welche als „prämillenaristischer Dispensationalismus“ bezeichnet wird, aussehen wird. Die *Left Behind* Bücher bringen dabei in fiktionalisierter Form die von dieser evangelikalen Bewegung vertretene apokalyptische Vision zum Ausdruck.

Die zentralen Handlungsstränge der Serie können wie folgt zusammengefasst werden:<sup>2</sup> Der Weltuntergang beginnt mit der sogenannten „Entrückung“ (engl. *rapture*), bei der alle „wahren ChristInnen“<sup>3</sup> von der Erde verschwinden, da Jesus sie zu sich in den Himmel geholt hat. Danach folgt eine siebenjährige „Trübsalzeit“ (engl. *tribulation period*), in der der ehemalige rumänische Präsident Nicolai Carpathia, zunächst als Generalsekretär der UNO und im Anschluss daran als Anführer der von ihm gegründeten *Global Community*, Einheit und Frieden unter den Völkern verspricht. Er entpuppt sich jedoch als Anti-Christ, gegen dessen Regime die sogenannte *Tribulation Force* anzukämpfen versucht. Diese wird von den ProtagonistInnen der Serie gegründet, welche sich nach der Erfahrung der Entrückung zum Christentum bekehren und daraufhin im Untergrund agierend versuchen, während der sieben Jahre andauernden Trübsalzeit so viele Menschen wie möglich vom christlichen Glauben zu überzeugen. Diese Periode der Endzeit ist von Plagen und Katastrophen geprägt, welche aus prämillenaristisch-dispensationalistischer Sicht in der Offenbarung des Johannes prophezeit wurden. Die sieben Jahre finden schließlich in der Schlacht von Armageddon ihren Höhepunkt, im Zuge derer Jesus Christus auf die

---

<sup>1</sup> Vgl. Rossing 2005a, 16. Die aktuelle Verkaufszahl stammt von der offiziellen Homepage der *Left Behind* Serie: [www.leftbehind.com](http://www.leftbehind.com) (27.10.2015).

<sup>2</sup> Eine genauere Darstellung und Erklärung der hier erwähnten Konzepte und Inhalte folgt in den Kapiteln 3 und 4 der vorliegenden Arbeit.

<sup>3</sup> Die genaue Bedeutung dieses Begriffs im Zusammenhang mit der *Left Behind* Serie wird im Kapitel 3 erklärt.

Erde zurückkehrt, um den Antichristen und seine AnhängerInnen gewaltsam zu besiegen. Daraufhin beginnt das sogenannte „Millennium“, eine tausendjährige Zeit des Friedens auf Erden.

Das Anliegen der vorliegenden Arbeit ist es, anhand der *Left Behind* Bücher das apokalyptische Denken des prämillenaristischen Dispensationalismus darzustellen und es anschließend einer theologisch-ethischen Analyse zu unterziehen. Dafür sollen im Rahmen der Einleitung zunächst die wichtigsten Kategorien und Begriffe erklärt werden. Im Anschluss daran bettet das zweite Kapitel das Phänomen *Left Behind* in den allgemeinen Kontext apokalyptischen Denkens in der Geschichte und Gegenwart in den USA ein. In einem nächsten Schritt werden im dritten Kapitel die bibeltheologischen Grundlagen aufgezeigt, welche für das tiefergehende Verständnis des Inhalts der Bücher unverzichtbar sind. Im Zuge dessen soll auch anhand einzelner Beispiele die Verbindung zwischen religiösem und politischem Denken im prämillenaristischen Dispensationalismus aufgezeigt werden. Im vierten Kapitel folgt eine zusammenfassende Darstellung der Inhalte der *Left Behind* Bücher. Das letzte Kapitel der Arbeit widmet sich abschließend einer theologisch-ethischen Reflexion, welche sich vor allem auf den in der Serie vertretenen Heilspartikularismus und die damit in Zusammenhang stehende positive Sicht von Gewalt und Krieg konzentriert. In diesem letzten Abschnitt werden die *Left Behind* Romane als fiktive Ausdrucksform einer apokalyptisch geprägten evangelikalen Strömung analysiert, die auch ausdrücklich den Bereich des Politischen zu beeinflussen versucht. Dabei soll aufgezeigt werden, welche ethisch relevanten Fragen durch die Inhalte der Bücher aufgeworfen werden und aus welchen Gründen die Positionierung der *Left Behind* Autoren aus christlich-sozialethischer Perspektive kritisiert werden muss. Im Rahmen dieser theologisch-ethischen Reflexion soll auch abschließend die Frage gestellt werden, inwiefern sich Apokalyptik und Eschatologie in ihrer Bedeutsamkeit für die Konzeption christlicher Verantwortung unterscheiden.

## **1.2. Anliegen und Forschungsstand**

Das Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, einen Beitrag zur Auseinandersetzung mit apokalyptischen Strömungen innerhalb des Christentums zu leisten. Dabei folge ich der Einschätzung des Theologen Ulrich Körtner, welcher eine Beschäftigung mit der Apokalyptik als Gegenwartsphänomen sowohl von religionswissenschaftlicher als

auch von theologischer Seite als äußerst notwendig erachtet.<sup>4</sup> Dies begründet Körtner unter anderem damit, dass in westlichen Gesellschaften in den letzten Jahrzehnten immer wieder apokalyptische Ängste und Phantasien auftauchten, die zum Teil auch aus dem christlichen Bereich stammen. Daher hält er es für unabdingbar, sich mit apokalyptisch ausgerichteten christlichen Gruppierungen auseinanderzusetzen und im Zuge dessen auch das eigene „apokalyptische Erbe“<sup>5</sup> des Christentums kritisch zu hinterfragen.<sup>6</sup>

Die vorliegende Arbeit greift dabei den prämillenaristischen Dispensationalismus als eine im US-amerikanischen Christentum weit verbreitete apokalyptische Strömung auf. Trotz dieser weiter unten noch genauer darzustellenden Breitenwirksamkeit wurde sowohl dem prämillenaristischen Dispensationalismus im Allgemeinen, als auch dem Phänomen *Left Behind* im Besonderen im deutschsprachigen Raum bisher sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt.<sup>7</sup> In der vorliegenden Arbeit wird daher hauptsächlich auf englischsprachige Literatur zurückgegriffen, die sich sowohl auf theologischer als auch auf religions-, politik- und sozialwissenschaftlicher Ebene mit der Serie und den darin repräsentierten theologischen und politischen Inhalten auseinandersetzt.<sup>8</sup>

Einer der wenigen deutschen Theologen, der sich näher mit der *Left Behind* Serie beschäftigt hat, ist Geiko Müller-Fahrenholz, welcher in in seinem 2003 veröffentlichten Buch *In göttlicher Mission. Politik im Namen des Herrn – Warum George W. Bush die Welt erlösen will* festhält, dass mit der Ausnahme eines Artikels von Jürgen Moltmann in der *Zeit* eine Auseinandersetzung mit dem Phänomen *Left Behind* bis zum damaligen Zeitpunkt im deutschen Sprachraum unterblieben war.<sup>9</sup> Müller-Fahrenholz zufolge zeigt dies, „wie groß der Abstand zwischen dem frommen Amerika und dem säkularisierten Europa geworden ist“.<sup>10</sup> Zwar wurden danach

---

<sup>4</sup> Vgl. Körtner 2014, 90.

<sup>5</sup> Körtner 2014, 90.

<sup>6</sup> Vgl. Ebd.

<sup>7</sup> Vgl. Raedel 2010, 21.

<sup>8</sup> Als wichtigste Publikationen aus dem anglophonen Raum sind dabei die folgenden zu nennen: FORBES, Bruce/Jeanne H. KILDE (Hgg.): *Rapture, Revelation, and the End Times. Exploring the Left Behind Series*, New York 2004; FRYKHOLM, Amy, *Rapture Culture. Left Behind in Evangelical America*, New York 2004; SHUCK, Glenn, *Marks of the Beast. The Left Behind Novels and the Struggle for Evangelical Identity*, New York 2004; ROSSING, Barbara, *The Rapture Exposed. The Message of Hope in the Book of Revelation*, New York 2005; STANDAERT, Michael, *Skipping Towards Armageddon. The Politics and Propaganda of the Left Behind Novels and the LaHaye Empire*, New York 2006; GRIBBEN, Crawford / Sweetnam, Marc (Hgg.), *Left Behind and the Evangelical Imagination*, Sheffield 2011.

<sup>9</sup> Vgl. Müller-Fahrenholz 2003, 52.

<sup>10</sup> Müller-Fahrenholz 2003, 52.

in den Jahren 2005 und 2010 zwei gut fundierte theologische Publikationen zu den *Left Behind* Büchern veröffentlicht (auf welche im Rahmen der vorliegenden Arbeit zurückgegriffen werden wird),<sup>11</sup> die jedoch nicht sehr umfangreich sind. Gewiss ist sowohl der Einfluss der evangelikalen Bewegung im deutschsprachigen Raum als auch die Offenheit beziehungsweise Begeisterung für apokalyptische Inhalte im Vergleich zu den USA sehr niedrig, was ein Mitgrund dafür sein mag, dass die *Left Behind* Bücher hier wenig bekannt sind.<sup>12</sup> Dies mindert jedoch nicht die Notwendigkeit, sich mit dieser apokalyptischen Strömung auseinanderzusetzen, zumal sie sehr wesentlich für die politische Meinung der US-AmerikanerInnen sein dürfte.<sup>13</sup> Auf die Apokalyptik im Allgemeinen beziehungsweise schreibt auch Körtner, dass diese als „ernstzunehmender politischer Faktor“ einzuschätzen ist, „mit dem sich nicht nur die Politikwissenschaft, sondern auch die christliche Theologie intensiv auseinandersetzen muss.“<sup>14</sup> Ein Anliegen dieser Diplomarbeit ist es demnach, die enge Verbindung zwischen apokalyptischem und politischem Denken in den USA aufzuzeigen, wobei dies im Zuge einiger für die vorliegende Arbeit relevanter Einzelbeispiele geschieht. Vor allem für das Ergebnis der theologisch-ethischen Analyse wird dieser Zusammenhang von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Bevor das Phänomen *Left Behind* nun dargestellt werden kann, bedarf es jedoch der Klärung beziehungsweise genaueren Eingrenzung einiger zentraler Grundbegriffe.

### **1.3. Apokalyptik**

Im Hintergrund der Arbeit steht die Frage nach einer christlichen Apokalyptik. Daher gilt es zunächst zu klären, was darunter zu verstehen ist. Dies scheint vor allem deswegen notwendig, da die Reichweite des Begriffs „Apokalyptik“ in der Forschungsgeschichte bis heute kontrovers diskutiert wird.<sup>15</sup> Unumstritten ist, dass sich der Terminus „Apokalyptik“ vom griechischen Wort ἀποκάλυψις (*apokalypsis*) ableitet, welches die Offenbarung oder Enthüllung göttlicher Geheimnisse im Allgemeinen bezeichnet.<sup>16</sup> Als solcher wird er auch in der Überschrift zum letzten Buch

---

<sup>11</sup> Vgl. Kalsky, Manuela, Apokalyptische Szenen. Der 11. September, die Offenbarung des Johannes und die Serie *Left Behind*, in: Berlis, Angela / Kalsky, Manuela (Hgg.), *Glauben und Leben*, Bd. 20, Münster 2005, 31-42; Raedel, Christoph, *Faszination des Endes. Theologie und Fiktion in der „Left Behind“-Buchreihe*, EZW-TEXTE Nr. 212/2010, Berlin 2010.

<sup>12</sup> Vgl. Müller-Fahrenholz 2003, 54 und Trimondi/Trimondi 2006, 81.

<sup>13</sup> Vgl. Trimondi/Trimondi 2006, 27-46.

<sup>14</sup> Körtner 2014, 93.

<sup>15</sup> Vgl. Schreiber 2008, 559.

<sup>16</sup> Vgl. Körtner 2014, 95.

der christlichen Bibel, der Offenbarung des Johannes verwendet, die den Titel trägt: „ἀποκάλυψις Ἰησοῦ Χριστοῦ“ (Offenbarung Jesu Christi).<sup>17</sup> Wurde der Begriff dort vom Autor lediglich zur Bezeichnung des Buchinhalts verwendet, so übernahm man ihn später als Bestimmung für eine literarische Form, die man im Deutschen als „Apokalypsen“ bezeichnet.<sup>18</sup> In der christlichen Bibel stellt die eben erwähnte Offenbarung des Johannes das einzige Buch dar, welches vollständig zur literarischen Gattung der Apokalypsen gezählt wird.<sup>19</sup> Darüber hinaus gibt es aber eine Vielzahl weiterer biblische Texte, die an einzelnen Stellen von apokalyptischen Inhalten geprägt sind. Beispielhaft sind dabei Daniel und Jesaja aus dem Alten Testament zu nennen, sowie das Markus-Evangelium und die paulinischen Briefe im Neuen Testament.<sup>20</sup>

Der Begriff „Apokalyptik“ wurde im 19. Jahrhundert von Karl Immanuel Nitzsch und Friedrich Lücke in Bezug auf Offenbarung 1,1 geprägt und bezeichnete zunächst lediglich die „literarische Gattung jüdischer Schriften aus dem Zeitalter des Hellenismus, deren Gedankenwelt derjenigen der Johannesapokalypse verwandt ist.“<sup>21</sup> Die gemeinsamen Stilelemente dieser Schriften sind beispielsweise die pseudonyme Verfasserschaft, die Gestaltung als Visionsbericht, sowie eine ausgiebige Bildersprache und der Versuch, das Geschaute, durch Ordnungsschemata zu systematisieren, vor allem durch Zahlenspekulationen und Periodisierungen der Geschichte.<sup>22</sup> In der gegenwärtigen exegetischen Debatte herrscht über die Möglichkeit einer eindeutigen Festlegung auf einzelne Elemente jedoch große Uneinigkeit.<sup>23</sup> Somit schlägt Körtner vor, nach einer allgemeineren, religionswissenschaftlichen Definition von „Apokalyptik“ zu suchen. Dies ist auch aus jenem Grund unumgänglich, da sich apokalyptische Inhalte bei weitem nicht nur innerhalb des Christentums, sondern auch in anderen Religionen, wie auch in letzter Zeit verstärkt im säkularen Bereich finden.<sup>24</sup> So kann beobachtet werden, dass in Kunst, Film und Literatur in den vergangenen

---

<sup>17</sup> Eine genauere Darstellung der Johannes-Offenbarung und ihrer Exegese folgt im dritten Teil dieser Arbeit.

<sup>18</sup> Vgl. Schreiber 2008, 559.

<sup>19</sup> Vgl. Piper 2000, 822.

<sup>20</sup> Vgl. Rahner/Vorgrimler 1968, 28.

<sup>21</sup> Körtner 2014, 95.

<sup>22</sup> Vgl. Ebd., 96.

<sup>23</sup> Vgl. Ebd.

<sup>24</sup> Vgl. Ebd., 93.

Jahrzehnten immer wieder von der „Apokalypse“ die Rede ist.<sup>25</sup> Körtner greift daher eine Definition von Günter Laczkowski auf, welcher Apokalyptik allgemein als „Komplex von Vorstellungen“ bezeichnet, die sich auf „die Enthüllung zukünftiger, am Ende einer Weltperiode eintretenden Ereignisse“ beziehen.<sup>26</sup> Diese Ereignisse führen dabei das Ende der Weltperiode beziehungsweise den Untergang der Welt herbei. Körtner selbst fasst zusammen: Apokalyptik ist „Enthüllung der Wirklichkeit im Untergang“.<sup>27</sup>

Diese Definition Körtners bildet den Ausgangspunkt des in dieser Arbeit verwendeten Apokalyptik-Begriffs. Um diesen noch zu spezifizieren, seien einige zentrale Grundzüge eines apokalyptischen Weltverständnisses dargestellt, welche sich auch in den *Left Behind* Büchern beziehungsweise der dahinterstehenden Theologie wiederfinden: Die gegenwärtige Welt wird als Ort der Heillosigkeit wahrgenommen, in der es keine Hoffnung mehr gibt. Man blickt aus dieser dunklen Gegenwart jedoch in eine lichte Zukunft. Die erwartete Erlösung geht freilich mit einer Zerstörung der vorfindlichen Strukturen einher und liegt erst jenseits der Vollendung der Geschichte.<sup>28</sup>

Zusammenfassend ist festzustellen, dass es sich empfiehlt, nicht von *der* Apokalyptik zu sprechen, sondern von bestimmten Charakteristika einer apokalyptischen Weltsicht.<sup>29</sup> In diesem Sinne wird in der vorliegenden Arbeit vor allem der Begriff „apokalyptisches Denken“ verwendet, dessen Grundzüge den von Körtner festgelegten Charakteristika entsprechen. Das in den *Left Behind* Büchern skizzierte Weltuntergangsszenario wird dabei als eine bestimmte Form christlich apokalyptischen Denkens dargestellt und analysiert.

Im Rahmen der im letzten Kapitel dieser Arbeit durchgeführten theologisch-ethischen Reflexion wird von Bedeutung sein, wie sich dieses apokalyptische Denken zur allgemeinen eschatologischen Ausrichtung des christlichen Glaubens verhält. „Eschatologisch“ meint dabei die allgemeine theologische Lehre der letzten Dinge betreffend.<sup>30</sup> Während die Eschatologie unumstritten ein zentraler Bestandteil des

---

<sup>25</sup> Vgl. Ebd., 90. Anm. CR: Man bedenke Filme wie *Apocalypse Now* (USA, 1979) oder *Armageddon* (USA, 1998), wodurch ein breitgefächertes Publikum mit den Begriffen „Apokalypse“ und „apokalyptisch“ in Berührung kam.

<sup>26</sup> Laczkowski 1978, 189, zit. in Körtner 2014, 96-97.

<sup>27</sup> Körtner 2014, 97.

<sup>28</sup> Vgl. Ebd., 97-98.

<sup>29</sup> Vgl. Schreiber 2008, 559.

<sup>30</sup> Vgl. Rahner / Vorgrimler 1968, 100.

christlichen Glaubens ist,<sup>31</sup> wird bis heute diskutiert, welche Rolle die Apokalyptik einzunehmen hat.<sup>32</sup> Der in dieser Arbeit analysierte prämillenaristische Dispensationalismus als Beispiel für eine apokalyptisch ausgerichtete christliche Strömung zeigt dabei auf, wie beachtliche theologische und ethische Differenzen zum Mainstream-Christentum entstehen können, wenn die apokalyptischen Stellen der Bibel wörtlich verstanden und der erwartete Untergang der Welt zum primären Ziel christlichen Glaubens und Tuns wird. Eine genauere Beschäftigung mit dieser Fragestellung folgt im Rahmen der ethischen Reflexion im fünften Kapitel der vorliegenden Arbeit.

#### **1.4. Prämillenaristischer Dispensationalismus**

Das in den *Left Behind* Büchern repräsentierte apokalyptische Denken findet seinen „geistlich-theologischen Wurzelboden“<sup>33</sup> im sogenannten prämillenaristischen Dispensationalismus. Im Folgenden soll der Begriff zunächst in Grundzügen erklärt werden. Für das weitere Verständnis der Arbeit bedeutsame bibeltheologische Einzelheiten werden im dritten Kapitel dargestellt.

Der sogenannte Dispensationalismus hat seine Wurzeln im Irland des 19. Jahrhunderts. Dort begründete und verbreitete John Nelson Darby (1800-1882), der einer Separatisten-Gruppe namens „Plymouth-Brethren“ angehörte, ein theologisches Denken, welches auf der Überzeugung basierte, dass die göttliche Heilsgeschichte in einzelne Perioden unterteilt werden könne. Eine abgrenzbare Periode im göttlichen Heilshandeln wurde im Englischen mit dem Begriff *dispensation* bezeichnet, welches auf Deutsch mit „Zeitalter“ übersetzt werden kann. Die auf Darby zurückgehende Systematisierung der göttlichen Heilsgeschichte besteht aus den folgenden sieben „Dispensationen“: Unschuld (Gen. 1,3 - 3,6), Gewissen (Gen. 3,7 - 8,14), Volksregierung (Gen. 8,15 - 11,9), Herrschaft der Patriarchen (Gen. 11,10 - 18,27), Gesetz (Ex. 19,1 – Joh. 14,30), Gnade (Apg. 2,1 - Offb. 19,2) und Millennium (Offb. 20,1 - 20,15).<sup>34</sup> Der tiefere theologische Sinn hinter dieser Anschauung ist folgender: Jede Dispensation ist mit einer besonderen Offenbarung Gottes verbunden. Gott greift damit einhergehend am Ende jedes Zeitalters in die Geschichte ein und prüft

---

<sup>31</sup> Vgl. Moltmann 1997, 12.

<sup>32</sup> Vgl. Körtner 2014, 122.

<sup>33</sup> Raedel 2010, 5.

<sup>34</sup> Vgl. Raedel 2010, 11.

dabei den Gehorsam der Menschen. Da diese aber versagen, hält Gott über sie Gericht. Danach beginnt eine neue Dispensation.<sup>35</sup>

Der Überzeugung Darbys zufolge befinden wir uns seit der Auferstehung Jesu Christi im Zeitalter der Gnade und erwarten das nächste Gericht Gottes, nach dem erst das sogenannte Millennium, eine tausendjährige Periode des Friedens unter Jesus Christus (vgl. Offb. 20,1-6), beginnen und somit die göttliche Heilsgeschichte vollendet werden kann.<sup>36</sup> Aus dieser Anschauung ergibt sich eine apokalyptische Naherwartung, von welcher auch die Autoren der *Left Behind* Bücher stark geprägt sind. Man geht davon aus, dass die Welt sich am Ende des vorletzten Zeitalters befindet. Aus diesem Grund sucht man kontinuierlich nach Anzeichen für das heranahende Gericht Gottes und den damit beginnenden Anbruch der letzten Dispensation, welche das Millennium darstellt. Danach gilt die Geschichte als vollendet und Himmel und Erde können von Gott neu geschaffen werden.<sup>37</sup>

Im Dispensationalismus kann grundsätzlich zwischen verschiedenen Ausrichtungen unterschieden werden. Die auf John Nelson Darby zurückgehende und heute am weitesten verbreitete Form wird dabei als „prämillenaristischer Dispensationalismus“ bezeichnet.<sup>38</sup> Der sogenannte „Prämillenarismus“ stellt dabei eine spezielle Form des „Millenarismus“ (oft auch als „Chiliasmus“<sup>39</sup> bezeichnet) dar. Millenaristisch ausgerichtete Gruppierungen vertreten die Lehre einer auf Erden zu erwartenden messianischen Heilszeit von tausend Jahren.<sup>40</sup> Die Bezeichnung „prämillenaristisch“ bezieht sich auf den Zeitpunkt der im Zuge der Apokalypse stattfindenden Parusie (=Wiederkunft) des Heilands. Während prämillenaristische Strömungen die Wiederkunft des Messias mit dem Beginn des Millenniums gleichsetzen, erwarten postmillenaristisch ausgerichtete Gruppierungen die Parusie erst nach dieser tausendjährigen Periode des Friedens auf Erden.<sup>41</sup> Das heißt, dass im Prämillenarismus das apokalyptische Denken mit einer intensiven Erwartung der unmittelbar bevorstehenden Wiederkunft Jesu Christi einhergeht. In welcher Form der Glaube an diese spezifische Abfolge der endzeitlichen Ereignisse in den *Left Behind* Büchern beziehungsweise der dahinterstehende Theologie von zentraler Bedeutung ist, wird im Laufe der

---

<sup>35</sup> Vgl. Ebd., 10.

<sup>36</sup> Vgl. Ebd., 12.

<sup>37</sup> Vgl. Offb. 21,1: „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr.“ (vgl. auch Jes 65, 17)

<sup>38</sup> Vgl. Spencer 2001, 854; Forbes 2004, 14.

<sup>39</sup> Von *chilioi* = griech. „tausend“.

<sup>40</sup> Vgl. Reasoner 2004, 100-101.

<sup>41</sup> Vgl. Raedel 2010, 6.

Arbeit noch näher dargestellt werden. Da, wie bereits erwähnt, die klassische Form des Dispensationalismus prämillenaristisch geprägt ist, werden aus Gründen der Einfachheit im weiteren Verlauf der Arbeit zumeist lediglich die Termini „Dispensationalismus“ (bzw. „dispensationalistisch“) verwendet, um die spezifisch prämillenaristische Form zu bezeichnen.

Ist der Dispensationalismus im deutschen Sprachraum zwar weitgehend unbekannt, so spielt er im religiösen Leben vieler US-amerikanischer ChristInnen eine zentrale Rolle. John Nelson Darby reiste insgesamt sieben Mal in die USA, um dort die dispensationalistischen Lehren zu verbreiten. Dadurch übernahmen auch einflussreiche Evangelikale das von Darby vorgelegte Endzeitschema und leisteten so einen bedeutenden Beitrag zur Popularisierung des Dispensationalismus.<sup>42</sup> Unter ihnen ist vor allem Cyrus I. Scofield zu nennen, den man als den „amerikanischen Dolmetscher Darbys“<sup>43</sup> bezeichnet. Dieser publizierte im Jahr 1909 die sogenannte *Scofield Reference Bible*, in der der biblische Text mit Kommentaren versehen ist, die auf der dispensationalistischen Lehre basieren. Diese Bibeledition, welche auch heute noch von der Oxford University Press herausgegeben wird, wurde Schätzungen zufolge bereits über 10 Millionen Mal verkauft und stellt somit schon seit über einem Jahrhundert das einflussreichste Mittel zur Verbreitung der dispensationalistischen Glaubenslehre in den USA dar.<sup>44</sup>

Man kann dabei davon ausgehen, dass heute – abhängig von der genauen Fragestellung – zwischen 40 und 60 Prozent aller US-AmerikanerInnen das Eintreten zentraler Elemente des dispensationalistischen Endzeitschemas tatsächlich erwarten.<sup>45</sup> Dazu zählen die Entrückung, der Aufstieg eines Antichristen, eine siebenjährige Trübsalzeit, die Schlacht von Armageddon, das Jüngste Gericht und der Beginn des Tausendjährigen Reiches. Eine von *US News and World Report* durchgeführte Studie gibt beispielsweise an, dass 61% der US-AmerikanerInnen von einer tatsächlich leiblichen Wiederkunft Jesu Christi ausgehen.<sup>46</sup>

Es kann dabei festgestellt werden, dass die meisten jener ChristInnen, die sich in ihrem Glaubensleben an den Grundaussagen der dispensationalistischen Theologie orientieren, der sogenannten evangelikalischen Bewegung angehören.<sup>47</sup>

---

<sup>42</sup> Vgl. Spencer 2001, 854.

<sup>43</sup> Shuck 2004, 34. Übersetzung CR [engl. „Darby’s American interpreter“]

<sup>44</sup> Vgl. Shuck 2004, 37.

<sup>45</sup> Vgl. Boyer 2005, 24.

<sup>46</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 226.

<sup>47</sup> Vgl. Frykholm 2004b, 25.

## 1.5. *Evangelikalismus*

Der Terminus „Evangelikalismus“ kann eine Vielzahl höchst unterschiedlicher Phänomene beschreiben.<sup>48</sup> Da es im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht möglich ist, diese in all ihren Differenzen und Einzelheiten darzulegen, soll im Folgenden jene Form der sogenannten evangelikalischen Bewegung vorgestellt werden, der sich die Autoren der *Left Behind* Bücher am ehesten verpflichtet wissen.

Hierfür wird auf den US-amerikanischen Religionswissenschaftler Glenn Shuck zurückgegriffen, welcher die Kategorie *popular evangelicalism* verwendet, um den hinter der *Left Behind* Serie stehenden Evangelikalismus zu beschreiben. Die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe erstreckt sich Shuck zufolge über konfessionelle Grenzen hinweg. Als gemeinsame Nenner sogenannter *popular evangelicals* nennt er die folgenden Charakteristika: Es handelt sich dabei im Allgemeinen um konservativ ausgerichtete ProtestantInnen, welche die Bibel als oberste Autorität in ihrem Glaubensleben ansehen. Weiters sind sie von der Notwendigkeit einer persönlichen Bekehrung überzeugt, nach welcher man sich durch Jesu erlösendes Wirken als *born again* bezeichnen kann. Ein besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, dass jedes Individuum Jesus Christus entweder vollkommen in sein Herz aufnehmen oder ihn ganz ablehnen muss.<sup>49</sup> Darüber hinaus ist man von einem starken Bedürfnis geprägt, seinen Glauben mit anderen zu teilen, i.e. sich der Evangelisierung zu widmen. Außerdem gehen sogenannte *popular evangelicals* davon aus, dass Jesus Christus in naher Zukunft auf die Erde zurückkehren wird, um hier das Tausendjährige Reich zu errichten.<sup>50</sup> Mit dem im weiteren Verlauf der Arbeit verwendeten Begriff „evangelikal“ ist somit, sofern nicht anders gekennzeichnet, diese von Shuck als *popular evangelicals* bezeichnete Gruppe der Evangelikalen gemeint.

### **Abgrenzung zum Fundamentalismus-Begriff**

Obwohl die Begriffe „Fundamentalismus“ und „fundamentalistisch“ im Rahmen der fachwissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den *Left Behind* Büchern oder dem prämillenaristischen Dispensationalismus von manchen AutorInnen verwendet werden, wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit darauf verzichtet. Dies hat zweierlei

---

<sup>48</sup> Vgl. Hochgeschwender 2007, 23.

<sup>49</sup> Der Terminus „accept Jesus to your heart“ ist im anglophonen evangelikalischen Bereich eine zentrale Redewendung, der im Bereich der deutschsprachigen Theologie nicht in gleicher Weise verwendet wird, weshalb seine Übersetzung schwierig erscheint.

<sup>50</sup> Vgl. Shuck 2004, xi.

Gründe. Zum einen handelt es sich beim Fundamentalismus-Begriff um einen nur sehr schwer eingrenzbaeren Terminus, der in den letzten Jahrzehnten vor allem durch seine häufige Verwendung in den Medien einen abwertenden Beigeschmack erhalten hat.<sup>51</sup> Als solcher entspricht er aber nicht der im US-amerikanischen Raum verwendeten Selbstbezeichnung „fundamentalistischer“ ChristInnen. Dieser geht auf eine einflussreiche Schriftenreihe mit dem Titel *The Fundamentals* zurück, welche zwischen 1910 und 1915 in den USA herausgegeben wurde und durch die protestantische ChristInnen die „Fundamente“ ihres Glaubens festhalten und veröffentlichen wollten.<sup>52</sup> Daraus entstand die Fundamentalismus-Bewegung, die sich auch auf politischer Ebene engagierte, wo sie sich vehement gegen den Liberalismus und den Modernismus aussprach. Als dogmatische Fundamente galten der Glaube an die wortwörtliche Inspiration und Irrtumsfreiheit der Bibel sowie an die Jungfrauengeburt und die Erwartung einer baldigen Wiederkunft Jesu Christi.<sup>53</sup> Bezeichnete der Terminus „Fundamentalismus“ somit zunächst eine spezifische Strömung im US-amerikanischen Christentum, so wird er heute auch für bestimmte Gruppierungen in anderen Religionen herangezogen.<sup>54</sup>

Der zweite Grund, weshalb der Begriff im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht weiter verwendet werden soll ist, dass LaHaye und Jenkins im Rahmen der *Left Behind* Serie und der dazugehörigen Fachliteratur den Terminus „fundamentalistisch“ nicht zur Selbstbezeichnung verwenden. Dies mag an dem oben erwähnten pejorativen Beigeschmack des Begriffes liegen. Daher beschränken sie sich auf den Gebrauch der Termini *evangelical* und *born-again*.<sup>55</sup> Dies trifft auch auf Amy Frykholms umfassende Studie zur Leserschaft der *Left Behind* Romane zu.<sup>56</sup> Frykholm zufolge beschreiben sich die meisten der von ihr befragten LeserInnen als Evangelikale, jedoch nicht als FundamentalistInnen.<sup>57</sup>

Eine weitere von den *Left Behind* Autoren oft herangezogene Kategorie zur Selbstbezeichnung stellt der sogenannte *prophecy belief* dar, dessen nun folgende Darstellung den Abschluss der im Zuge der Einleitung vorgenommenen Begriffsdefinitionen bildet.

---

<sup>51</sup> Vgl. Frykholm 2004a, 23.

<sup>52</sup> Vgl. Müller-Fahrenholz 2003, 57.

<sup>53</sup> Vgl. Ebd.

<sup>54</sup> Vgl. Trimondi/Trimondi 2006, 30.

<sup>55</sup> Vgl. u.a. Zuber 2011, 156; 165; LaHaye/Jenkins 2011, 313.

<sup>56</sup> Vgl. Frykholm 2004.

<sup>57</sup> Vgl. Frykholm 2004, 22.

## 1.6. *Prophecy belief*

Der Terminus *prophecy* hat im dispensationalistischen Kontext eine besondere Bedeutung, die nicht allein mit dem deutschen Wort „Prophetie“ umschrieben werden kann. Der sogenannte *prophecy belief* verweist vielmehr auf den Glauben, dass die Bibel eine Vielzahl prophetischer Stellen enthält, welche in einerseits bereits erfüllte und andererseits noch realgeschichtlich zu erwartende Ereignisse unterteilt werden können. Der *Left Behind* Autor Tim LaHaye, der zu den einflussreichsten unter den sogenannten *prophecy teachers* in den USA zählt, argumentiert, dass die Bibel zu beinahe 30 Prozent aus prophetischen Passagen bestehe.<sup>58</sup> Von diesen über tausend Prophezeiungen haben sich LaHaye zufolge bereits mehr als fünfhundert erfüllt. Alle übrigen müssen als *end-time prophecies* angenommen werden.<sup>59</sup> Folgende Erklärung LaHayes ermöglicht ein tiefergehendes Verständnis des *prophecy*-Begriffs im Dispensationalismus: „Not only does prophecy teach us about future events, it also assures us that God keeps His word and His promises.“<sup>60</sup> Der *prophecy belief* ist dabei in den USA durchaus konfessionsübergreifend, wenn auch der Großteil der *prophecy believers* der evangelikalischen Bewegung zuzuordnen ist.<sup>61</sup>

Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden die Begriffe „prophetisch“ und „Prophetie“ in dieser soeben dargelegten speziellen Bedeutung verwendet. Im nun folgenden Kapitel soll das Phänomen *Left Behind* in den allgemeinen Kontext apokalyptischen Denkens in den USA eingebettet werden.

---

<sup>58</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 15. Die beiden Autoren argumentieren hier: „God must have wanted His followers to learn Bible prophecy, because He dedicated almost 30 percent of His Scripture to it.“

<sup>59</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 12.

<sup>60</sup> Ebd., 15.

<sup>61</sup> Vgl. Shuck 2004, x.

## 2. KONTEXT

### 2.1. *Apokalyptisches Denken in den USA*

Sucht man nach einer Begründung für den großen Erfolg der *Left Behind* Bücher in den USA, so gilt es zunächst einen Blick auf die Geschichte des Landes zu werfen. In vielen wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit dem Phänomen *Left Behind* wird ein Zusammenhang zwischen der Gründung der Vereinigten Staaten von Amerika und der sich bis in die Gegenwart festzustellenden gesellschaftlichen Präsenz apokalyptischer Themen gesehen.<sup>62</sup> So konstatieren beispielsweise die beiden deutschen PolitologInnen Victor und Victoria Trimondi, dass biblische Endzeitprophezeiungen bereits bei der Kolonisierung Neuenglands eine wichtige Rolle spielten.<sup>63</sup> Auch der deutsche Theologe Jürgen Moltmann stellt fest, dass die „typisch amerikanische Lust auf den Weltuntergang“ stark mit der Gründungsgeschichte des Landes verbunden ist.<sup>64</sup> Dies ist darauf zurückzuführen, dass die aus der religiösen Unterdrückung in Europa fliehenden Pilgerväter ihren Aufbruch in die „Neue Welt“ biblisch interpretierten.<sup>65</sup> Man zog zum einen Parallelen zum Exodus der Israeliten aus der ägyptischen Gefangenschaft in das Gelobte Land (*God's Own Country*).<sup>66</sup> Zum anderen gehörten viele SiedlerInnen millenaristisch geprägten Gruppierungen an, die sich als auserwähltes Volk Gottes beauftragt sahen, in ihrer neuen Heimat das Kommen des Tausendjährigen Reiches vorzubereiten.<sup>67</sup>

Im Zuge des sogenannten „Großen Erwachens“ (*The Great Awakening*) zwischen 1730 und 1740 wurde die religiöse und politische Identität der neuen BewohnerInnen der Ostküste der heutigen USA gefestigt. Die charismatischen Predigten der Pilgerväter (allen voran des Evangelikalen George Whitefield) führten zu einer neuen Welle der Religiosität, im Zuge derer sich zehntausende Gläubige als „Wiedergeborene“ in Jesus Christus ansahen und sich evangelikalen Gruppierungen anschlossen.<sup>68</sup> Samuel P. Huntington bezeichnet diese Phase des *Great Awakening* als religi-

---

<sup>62</sup> Vgl. u.a. Frykholm 2004, 14; Müller-Fahrenholz 2003, 56; Müller-Fahrenholz 2007, 4; Trimondi/Trimondi 2006, 27-28; Körtner 2014, 113-114.

<sup>63</sup> Vgl. Trimondi/Trimondi 2006, 27.

<sup>64</sup> Vgl. Moltmann 2002.

<sup>65</sup> Vgl. Frykholm 2004, 14.

<sup>66</sup> Vgl. Trimondi/Trimondi 2006, 27.

<sup>67</sup> Vgl. Müller-Fahrenholz 2003, 56.

<sup>68</sup> Vgl. Trimondi/Trimondi 2006, 27.

öse Geburtsstunde der amerikanischen Nation, welche sich dann mehr und mehr politisierte und sich schließlich in einen bewaffneten Aufstand gegen die englische Kolonialmacht entwickelte.<sup>69</sup> Die daraus resultierende Amerikanische Revolution wurde vor allem von den millenaristisch geprägten ProtestantInnen unterstützt.<sup>70</sup>

Apokalyptische Deutungsmuster waren zu Gründungszeiten der USA auch insofern von Bedeutung, als die englische Kolonialmacht als „Instrument des Teufels“ und König George III. als „Anti-Christ“ gesehen wurden.<sup>71</sup> So verstand man den Unabhängigkeitskrieg als von Gott vorherbestimmten Plan zur Vernichtung des Antichristen und den gleichzeitigen Beginn des Tausendjährigen Reiches.<sup>72</sup> Diese Vorstellungen halfen den SiedlerInnen, so die Religionshistorikerin Karen Armstrong, „sich endgültig von der alten Welt zu lösen, an der sie emotional immer noch hingen.“<sup>73</sup>

Diese die Gründung der USA begleitenden religiösen Vorstellungen werden von vielen AutorInnen als maßgebliche Ursache für die Präsenz apokalyptischen Denkens auch im gegenwärtigen US-amerikanischen religiösen, kulturellen und politischen Leben angesehen.<sup>74</sup> Der apokalyptische Dualismus zwischen Gut und Böse wurde dadurch, so Moltmann, „tief in der amerikanischen Seele verankert.“<sup>75</sup> Nirgendwo sonst in der Welt sei daher das apokalyptische Denken so weit verbreitet ist und so fest verankert, wie in den USA.<sup>76</sup>

Der deutsche Kultur- und Religionssoziologe Bernt Schnettler spricht in diesem Zusammenhang von einer „Kontinuität endzeitlicher Deutungsmuster in der amerikanischen Kulturtradition“<sup>77</sup>, welche für das nationale Selbstverständnis der USA von grundlegender Bedeutung ist.<sup>78</sup> Diese basiert Schnettler zufolge sowohl auf der Existenz millenaristisch geprägter Bewegungen seit dem Beginn der Geschichte der USA wie auch auf dem im Vergleich zu Europa anders verlaufenen Säkularisierungsprozess.<sup>79</sup>

---

<sup>69</sup> Vgl. Huntington 2004, 76.

<sup>70</sup> Vgl. Ebd.

<sup>71</sup> Trimondi/Trimondi 2006, 28.

<sup>72</sup> Ebd.

<sup>73</sup> Armstrong 2004, 130.

<sup>74</sup> Vgl. u.a. Frykholm 2004, 14; Müller-Fahrenholz 2003, 56; Müller-Fahrenholz 2007, 4; Trimondi/Trimondi 2006, 27 f.; Körtner 2014, 113-114.

<sup>75</sup> Moltmann 2010, 25.

<sup>76</sup> Vgl. Moltmann 1995, 194.

<sup>77</sup> Schnettler 2004, 241.

<sup>78</sup> Vgl. Schnettler 2004, 241.

<sup>79</sup> Vgl. Ebd.

Der US-amerikanische Journalist Daniel Radosh versucht dabei Einblicke in die Verbreitung apokalyptischer Deutungsmuster in der US-amerikanischen Gesellschaft zu geben. Er hält dabei im Rückgriff auf die Ergebnisse unterschiedlicher Studien zusammenfassend fest, dass – abhängig von der genauen Fragestellung – zwischen 36 und 59 Prozent der US-AmerikanerInnen davon ausgehen, dass die Ereignisse aus dem Buch der Offenbarung tatsächlich in Erfüllung gehen werden.<sup>80</sup> Auch anhand eines spezifischen Ereignisses in der jüngeren Vergangenheit lässt sich die Verbindung zwischen politischen Realitäten und apokalyptisch geprägten religiösen Überzeugungen der US-AmerikanerInnen nachweisen: So ergab eine Meinungsumfrage von CNN/Time, dass 25% der Befragten davon überzeugt waren, dass die terroristischen Anschläge auf das World Trade Center am 11. September 2001 in der Bibel vorhergesagt worden waren.<sup>81</sup> Dass durch diese Ereignisse das Interesse vonseiten der US-AmerikanerInnen an apokalyptischen Inhalten sichtlich zunahm, zeigte sich unter anderem auch an den nach 9/11 rapide angestiegenen Verkaufszahlen (+ 60%) der *Left Behind* Bücher.<sup>82</sup>

Diese Beispiele weisen darauf hin, wie eng Religion und Politik im US-amerikanischen apokalyptischen Denken miteinander verbunden sind. Dies lässt sich auch anhand einzelner Aussagen prominenter Politiker nachweisen. Eines der berühmtesten und in der Fachliteratur oft aufgegriffenen Beispiele ist jenes des ehemaligen Präsidenten Ronald Reagan (1981-1989), welcher in den 1980er Jahren die Sowjetunion als „Reich des Bösen“ bezeichnete.<sup>83</sup> Man geht dabei davon aus, dass er diesbezüglich von seinem geistlichen Berater Hal Lindsey beeinflusst war, der zu den einflussreichsten dispensationalistisch ausgerichteten Evangelikalen der USA zählt.<sup>84</sup> Reagan brachte auch das damalige Geschehen im Nahen Osten mit apokalyptischen Endzeitprophezeiungen in Verbindung. Er kommentierte dies bei einem Treffen mit einem Lobbyisten des pro-israelischen American Israel Public Affairs Committee mit den folgenden Worten:

„You know, I turn back to your ancient prophets in the Old Testament and the signs foretelling Armageddon, and I find myself wondering if we’re the generation that’s going to see that come about. I don’t know if you’ve noted any of those prophecies lately, but believe me, they certainly describe the times we’re going through.“<sup>85</sup>

---

<sup>80</sup> Vgl. Radosh 2010, 75.

<sup>81</sup> Vgl. Kalsky 2005, 32.

<sup>82</sup> Vgl. Frykholm 2004, 177.

<sup>83</sup> Vgl. Müller-Fahrenholz 2003, 58.

<sup>84</sup> Vgl. Ebd.

<sup>85</sup> Reagan zit. in Landau 1983.

Auch in der politischen Rhetorik von George W. Bush (Präsident der USA, 2001-2009), der sich selbst als *born-again* Christ bezeichnete, lassen sich apokalyptische Aussagen finden. Ein berühmtes Beispiel ist sein Rede von der „Achse des Bösen“, mit welchem er im Zuge des von ihm ausgerufenen „Krieg gegen den Terrorismus“ Staaten wie den Iran, den Irak und Nordkorea bezeichnete.<sup>86</sup> In einer Rede vor UniversitätsabsolventInnen im Jahr 2002 sagte Bush: „We are in a conflict between good and evil. And America will call evil by its name.“<sup>87</sup>

Zusammenfassend kann demnach gesagt werden, dass der große Erfolg der *Left Behind* Bücher in den USA im Kontext dieser bis zur Gründung der Vereinigten Staaten zurückgehenden und die gesellschaftliche und politische Leitkultur bis heute beeinflussenden Präsenz apokalyptischen Denkens gesehen werden kann.<sup>88</sup> Gleichzeitig hat die Erfolgsgeschichte der *Left Behind* Serie ihrerseits dazu beigetragen, dieses wiederum verstärkt Teil des öffentlichen Diskurses zu machen.<sup>89</sup> Im Folgenden seien daher die wichtigsten Eckdaten zum Phänomen *Left Behind* zusammengefasst.

## **2.2. Phänomen *Left Behind***

### **2.2.1. Zur Popularität der Serie**

Wie bereits eingangs erwähnt, gelten die *Left Behind* Bücher als weltweit erfolgreichste christliche Thriller-Serie.<sup>90</sup> Der erste Teil der Reihe, *Left Behind. A Novel of the Earth's Last Days*, wurde in 82 Sprachen übersetzt, der letzte Teil der Reihe, *Glorious Appearing. The End of Days*, ist in 103 verschiedenen Sprachen erhältlich.<sup>91</sup> Neben der sechzehnteiligen Hauptserie gibt es eine 40-bändige Ausgabe für Kinder (*Left Behind – The Kids*), sowie militärische und politische Sondereditionen, Comic-Bücher, Hörspiele, ein Computerspiel, sowie drei Fernsehfilme.<sup>92</sup> Im Jahr 2014 wurde ein Teil des ersten Bandes als Kinofilm veröffentlicht, in dem bekannte Hollywood-Schauspieler wie Nicolas Cage zu sehen waren.<sup>93</sup>

---

<sup>86</sup> Vgl. Körtner 2014, 106.

<sup>87</sup> Bush zit. in Rossing 2005, 44.

<sup>88</sup> Vgl. Bivins 2008, 169.

<sup>89</sup> Vgl. Ziegler 2005, 46.

<sup>90</sup> Vgl. Rossing 2005a, 16.

<sup>91</sup> Vgl. Johns 2005. Online-Artikel: <http://www.directionjournal.org/34/2/conceiving-violence-apocalypse-of-john.html> (12.12.2015)

<sup>92</sup> Überblick über alle Produkte der Serie unter [www.leftbehind.com](http://www.leftbehind.com). (21.10.2015)

<sup>93</sup> Die Facebook-Seite zum Film zählte im Oktober 2015 knappe 1,5 Millionen Fans.

Obwohl die *Left Behind* Bücher weltweit verkauft wurden, konzentriert sich ein Großteil des Erfolges vor allem auf den US-amerikanischen Raum.<sup>94</sup> Sweetnam spricht von der *Left Behind* Serie als „bestselling fiction series in American history“<sup>95</sup>. So führten einzelne Bände zum wiederholten Male die großen Bestseller-Listen des Landes an.<sup>96</sup> Dementsprechend widmeten auch große Magazine wie *Time* und *Newsweek* ihre Titelseite dem Phänomen.<sup>97</sup>

Interessant ist, dass sich die Leserschaft der *Left Behind* Bücher nicht auf ChristInnen aus dem evangelikalen Bereich beschränkt. Zwar wird davon ausgegangen, dass ein Großteil der LeserInnen aus evangelikalen Kreisen stammt, dennoch haben die *Left Behind* Bücher ein *crossover-audience*, d.h. auch Menschen mit anderem religiösen oder auch atheistischen Hintergrund werden durch sie erreicht.<sup>98</sup> Die wissenschaftlichen Publikationen sind sich darin einig, dass der Einfluss der *Left Behind* Bücher demnach als weit über den evangelikalen Kernbereich hinausgehend einzuschätzen ist.<sup>99</sup> Dabei ist es jedoch schwierig festzulegen, wie viele der LeserInnen die Serie lediglich als action- und spannungsgeladene Romane lesen, und wie viele sich hingegen tatsächlich von den religiösen und politischen Botschaften der Autoren beeinflussen lassen.<sup>100</sup>

Die *Left Behind* Serie ist jedenfalls als ein noch nie dagewesener Erfolg evangelikaler Literatur und als ein Verkaufsphänomen zu bezeichnen.<sup>101</sup> Dabei waren LaHaye und Jenkins nicht die Ersten, die dispensationalistisch-apokalyptische Inhalte auf den US-amerikanischen Buchmarkt brachten. Als wichtiger Vorgänger soll das Buch *The Late Great Planet Earth* von Hal Lindsey erwähnt werden. Dieses 1970 erstmals erschienene Werk gilt als „Klassiker der modernen doomsday-Literatur“<sup>102</sup>. Es war das am besten verkaufte Sachbuch der 1970er Jahre,<sup>103</sup> und wird als „Urschrift [...],

---

<sup>94</sup> Vgl. McAlister 2003, 781.

<sup>95</sup> Sweetnam 2011, 1.

<sup>96</sup> Vgl. Forbes 2004, 8: „*The Indwelling*, the seventh book, reached the number one position on four major best-seller lists in fiction: The *New York Times*, *Publishers Weekly*, the *Wall Street Journal*, and *USA Today*'s Top 150 list. The volumes that followed have each repeated the feat. *Desecration*, the tenth novel, was the best-selling fiction title in the United States in 2001, the first year since 1995 that John Grisham has not held that distinction.“ Auch Michael Standaert (2006, 14) führt einen interessanten Vergleich an: “By October 2001, the *Left Behind* series had sold more than 45 million copies, more than the estimated 24 million Harry Potter books sold in the U.S. during the same time span.”

<sup>97</sup> Vgl. Mathewson 2009, 322.

<sup>98</sup> Vgl. Frykholm 2004a, 25.

<sup>99</sup> Vgl. u.a. Gribben 2011, 53; Forbes 2004, 9; Raedel 2010, 23; McAlister 2003, 775.

<sup>100</sup> Vgl. Forbes 2004, 28.

<sup>101</sup> Vgl. Sweetnam 2011, 1.

<sup>102</sup> Vgl. Trimondi/Trimondi 2006, 33.

<sup>103</sup> Vgl. Forbes 2004, 10.

nach der sich die gesamte spätere Prophetenliteratur der modernen Dispensationalisten orientiert<sup>104</sup>, bezeichnet. Lindsey war dabei der Erste, dem es gelang, das dispensationalistische Endzeitschema mit aktuellen politischen Ereignissen zu verbinden und es einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Das in *The Late Great Planet Earth* dargelegte Endzeitschema enthält die zentralen theologischen Eckpfeiler, auf denen, wie im dritten Kapitel dieser Arbeit noch ausführlich dargestellt wird, auch LaHaye und Jenkins ihre *Left Behind* Geschichte aufbauen.<sup>105</sup> Der heute 85-jährige Hal Lindsey gilt nach wie vor als einer der einflussreichsten Evangelikalen in den USA. Er war als Berater für verschiedene Kongressabgeordnete sowie – wie bereits oben erwähnt – für Ronald Reagan tätig.<sup>106</sup> Darüber hinaus ist er gegenwärtig vor allem als sogenannter *Televangelist* aktiv. Dazu veröffentlicht er auf seiner Website im Rahmen des *Hal Lindsey Reports* täglich Videos und Artikel, in denen er das aktuelle Weltgeschehen mit dem aus dispensationalistischer Sicht immer näher rückenden Ende der Welt in Verbindung bringt.<sup>107</sup> Lindsey ist demnach ein wichtiger Wegbereiter für den Erfolg der *Left Behind* Serie, welche das „kolossalste Phänomen in der Geschichte christlicher Populärkultur“<sup>108</sup> darstellt.

### 2.2.2. Autoren und Entstehungsgeschichte

Die *Left Behind* Bücher basieren auf der Zusammenarbeit der beiden evangelikalen Autoren Tim LaHaye und Jerry Jenkins. Der 1926 geborene LaHaye ist der bekanntere von ihnen und gilt als Initiator und theologisches *mastermind* der Serie.<sup>109</sup> Larry Eskridge vom *Evangelical Studies Bulletin* bezeichnete LaHaye im Jahr 2001 als den einflussreichsten US-amerikanischen Evangelikalen der vergangenen 25 Jahre. Er wurde dabei in der Reihung anderen bekannten Evangelikalen aufgrund seines Eintretens für ein außergewöhnlich breit gefächertes Engagement in der Vertretung evangelikaler Agenden vorgezogen.<sup>110</sup>

LaHaye begann seine Karriere nach dem Studium der Theologie an der Bob Jones University als Pastor in Minnesota und Kalifornien. Später erwarb er sein Doktorat

---

<sup>104</sup> Trimondi/Trimondi 2006, 34.

<sup>105</sup> Eine genaue Darstellung der 15 inhaltlichen Schwerpunkte in Hal Lindseys Werk ist in Trimondi/Trimondi 2006, 34-35 zu finden.

<sup>106</sup> Vgl. Trimondi/Trimondi 2006, 34.

<sup>107</sup> Vgl. [www.hallindsey.com](http://www.hallindsey.com) (26.10.2015)

<sup>108</sup> Radosh 2010, 76. Übersetzung CR [engl. „the most colossal phenomenon in the history of Christian pop culture“]

<sup>109</sup> Vgl. Standaert 2006, 14.

<sup>110</sup> Vgl. Eskridge 2001, 4.

<sup>111</sup> Vgl. LaHaye 1978.

am *Western Theological Seminary*. Er hat auch ein Ehrendoktorat der *Liberty University*. LaHaye gründete zahlreiche christliche Privatschulen sowie das *Christian Heritage College of El Cajon* in Kalifornien. Seine Aktivitäten begann er durch Vortragsreisen und Publikationen diverser theologischer Sachbücher. Gemeinsam mit seiner Frau Beverly LaHaye setzte er sich für die christliche Ehe und den Erhalt traditioneller Gender-Rollen ein, und sprach sich gegen Homosexualität aus.<sup>111</sup> LaHaye ist ein Befürworter des Kreationismus und Kritiker eines „säkularen Humanismus“. Dieser zerstöre LaHaye zufolge durch seine fünf Grundsätze (Atheismus, Evolutionismus, Amoralität, Autonomie des Menschen und Globalisierung) die US-amerikanische Gesellschaft.<sup>112</sup> ChristInnen haben sich dem Humanismus zu widersetzen, da dieser in seiner Quintessenz den Versuch darstelle, menschliche Probleme ohne Gottes Hilfe zu lösen.<sup>113</sup>

Als Ende der 1970er Jahre das US-amerikanische konservative Christentum begann, sich politisch zu engagieren, war LaHaye einer der politisch aktivsten Pastoren dieser neuen Bewegung. Er war Vorstandsmitglied der von Jerry Falwell gegründeten *Moral Majority*, welche auf politischer Ebene für die Interessen der sogenannten *Christian Right* eintrat. Die *Moral Majority* wurde zwar in den späten 1980ern wieder aufgelöst, LaHaye jedoch blieb politisch aktiv. Er gründete den sogenannten *Council for National Policy*, eine einflussreiche christlich-konservative Organisation. Der US-amerikanische Journalist Michael Standaert, der sich umfassend mit dem Phänomen *Left Behind* auseinandergesetzt hat, fasst die Aktivitäten beziehungsweise den Einflussbereich des CNP wie folgt zusammen: „The Council for National Policy functions as a policy factory and funding octopus of a few hundred of the most far-right elite Christian activists, wealthy donors, evangelical ministers and conservative think tank and foundation leaders in the country.“<sup>114</sup>

Darüber hinaus gründete LaHaye gemeinsam mit seiner Frau Beverly die Organisation *Concerned Women for America*, die über eine Mitgliedschaft von mehr als 600.000 Frauen verfügt.<sup>115</sup> Die bis heute von Beverly LaHaye geführte CWA beschreibt sich selbst als „the nation’s largest public policy women’s organization with a rich history of over 30 years of helping our members across the country bring

---

<sup>111</sup> Vgl. LaHaye 1978.

<sup>112</sup> Vgl. Forbes 2004, 13.

<sup>113</sup> Vgl. Shuck 2004, 136.

<sup>114</sup> Standaert 2006, 48.

<sup>115</sup> Vgl. Ebd., 2006, 117.

Biblical principles into all levels of public policy”.<sup>116</sup> Tim LaHayes Einfluss auf die *Christian Right* in den USA kann demnach gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Eskridge schreibt über LaHayes politisches Wirken: „No one individual has played a more central organizing role in the religious right than Tim LaHaye”.<sup>117</sup> Auch der republikanische Journalist Paul Weyrich hält fest: „Without LaHaye, what we call the religious right would not have developed the way it did, and as quickly as it did.”<sup>118</sup>

In all seinem politischen und religiösen Wirken ist Tim LaHaye von der apokalyptischen Naherwartung des prämillenaristischen Dispensationalismus geprägt. Er ist davon überzeugt, dass wir uns gegenwärtig in der sechsten von Darby identifizierten „Dispensation“ (i.e. im sechsten „Zeitalter“) befinden und die mit der Entrückung beginnende Apokalypse in greifbarer Nähe ist. Dies verlangt nach LaHaye die Dringlichkeit der Evangelisierung, um dadurch die Seelen möglichst vieler Menschen zu retten. Er entschied sich daher nach der Publikation zahlreicher Sachbücher dazu, das dispensationalistische Endzeitschema in Form von Romanen zu veröffentlichen, um dadurch ein breiteres Publikum zu erreichen.<sup>119</sup>

Im Zuge dessen begann er seine Zusammenarbeit mit seinem Co-Autor Jerry Jenkins. Dieser galt zu Beginn der 1990er Jahre bereits als erfolgreicher Autor. Er hatte über 100 Bücher veröffentlicht, zu denen Biographien, Ehe- und Familienratgeber, sowie Romane für Kinder und Erwachsene zählten. Er schrieb auch für internationale Magazine wie *Reader's Digest* und für Sportmagazine.<sup>120</sup> Er war bekannt für seinen spannenden Schreibstil und somit der ideale Autor, um das von Tim LaHaye vorgelegte Endzeit-Skript des Dispensationalismus in einem Thriller zu verarbeiten.<sup>121</sup> LaHaye und Jenkins verfassten dann gemeinsam die sechzehn *Left Behind* Romane, sowie weitere Werke, wie ein Sachbuch mit theologischen Hintergrundinformationen zur Serie.<sup>122</sup>

---

<sup>116</sup> Vgl. <http://www.cwfa.org/about/who-we-are/> (27.10.2015)

<sup>117</sup> Larry Eskridge zit. in Radosh 2010, 80.

<sup>118</sup> Paul Weyrich zit. in Abate 2010, 86.

<sup>119</sup> Vgl. Abate 2010, 86.

<sup>120</sup> Vgl. Forbes 2004, 15.

<sup>121</sup> Vgl. Standaert 2006a, 14.

<sup>122</sup> LaHaye, Tim / Jenkins Jerry, *Are We Living in the End Times? Current Events Foretold in Scripture...And What They Mean*, Illinois 2011.

## 3. BIBELTHEOLOGISCHE GRUNDLAGEN

### 3.1. Überblick

Nachdem in der Einleitung bereits kurz erklärt wurde, was unter der Bezeichnung „prämillenaristischer Dispensationalismus“ zu verstehen ist, soll nun eine tiefergehende Darstellung der bibeltheologischen Grundlagen dieser evangelikalen Strömung unternommen werden. Einleitend sei eine Zusammenfassung des britischen Religionswissenschaftlers Marc Sweetnam herangezogen, der in seinem Artikel zu den *Left Behind* Büchern die folgenden fünf Grundpfeiler des von LaHaye und Jenkins vertretenen dispensationalistischen Glaubenssystems definiert: Als ersten Punkt nennt Sweetnam die Identifikation mit der evangelikalen Bewegung. Zweitens basiert das dispensationalistische System auf einer wortgetreuen Auslegung der Heiligen Schrift. Es ist drittens von dem Grundgedanken bestimmt, dass die göttliche Heilsgeschichte in sieben verschiedene Zeitalter unterteilt werden kann, wobei wir uns am Ende des vorletzten Zeitalters befinden und die Parusie Jesu Christi nahe bevorsteht. Diese wird in zwei Schritten geschehen: Zunächst wird die „unsichtbare Wiederkehr“ Jesu Christi in Form der Entrückung seiner „wahren Kirche“ erfolgen. Die zweite und endgültige Parusie, das sogenannte *Glorious Appearing*, bildet dann den Höhepunkt und Abschluss einer siebenjährigen Trübsalzeit. Diese zweifache Parusie Jesu Christi identifiziert Sweetnam als vierten Grundpfeiler des dispensationalistischen Glaubenssystems. Abschließend nennt er als fünften Schwerpunkt eine stark apokalyptische und millenaristische Ausrichtung.<sup>123</sup>

Während auf die Identifikation mit der evangelikalen Bewegung nicht mehr weiter eingegangen werden muss, soll im Folgenden eine genauere Darstellung des dispensationalistischen Bibelverständnisses gegeben werden, im Zuge derer eine nähere Betrachtung der Johannes-Offenbarung als primäre biblische Quelle der *Left Behind* Bücher vorgenommen wird. Danach widmet sich die vorliegende Arbeit den weiteren drei von Sweetnam definierten Grundpfeilern des Dispensationalismus. Im Zuge dessen werden Genese und Bedeutung, sowie politische Implikationen des dispensationalistischen Endzeitschemas beschrieben, deren Kenntnis für das Verständnis des apokalyptischen Denkens der *Left Behind* Autoren wichtig ist.

---

<sup>123</sup> Vgl. Sweetnam 2011, 10.

### **3.2. Die wörtliche Auslegung der Bibel**

Eine zentrale Grundlage der dispensationalistischen Glaubenslehre stellt das wörtliche Verständnis der Bibel dar.<sup>124</sup> Man geht davon aus, dass der biblische Text so wörtlich wie möglich gelesen werden muss. Ausschlaggebend für diesen Glauben ist der „Grundsatz von der Einfachheit der Sprache“<sup>125</sup>, dessen Bedeutung der deutsche Theologe Christoph Raedel wie folgt erklärt: „Wenn Gott den Menschen seinen Willen kundtun möchte, dann bedarf es einer Sprache, die Menschen auch verstehen können, und das ist der Fall, wenn sprachliche Äußerungen in ihrem wörtlichen, normalen, klaren Sinn aufgefasst werden können.“<sup>126</sup> An diesem Grundsatz haben sich aus dispensationalistischer Sicht sowohl Laien als auch Gelehrte zu orientieren. Man kann daher von einem biblizistischen Zugang zur Heiligen Schrift sprechen, welcher davon ausgeht, dass die Bibel für jeden/jede verständlich ist, ohne dass es ausführlicher Interpretationen und besonderen Fachwissens bedarf.<sup>127</sup>

Der Schwierigkeit, dass eine derartige Lesart der Bibel nicht immer möglich ist, begegnet die dispensationalistische Lehre mit einer Differenzierung zwischen wortwörtlich und symbolisch gemeinten Aussagen. Tim LaHaye erklärt diese Unterscheidung wie folgt:

„When biblical writers intentionally use metaphors and symbols, we must try to understand what they meant to convey through these images. But when they speak plainly - when they employ non poetic language in a straightforward way - what right have we to pronounce their words 'metaphorical' or their ideas merely 'symbolic'.“<sup>128</sup>

Der biblische Text ist demnach grundsätzlich wörtlich zu verstehen, mit Ausnahme jener Stellen, die als Sprachfiguren oder Stilmittel der jeweiligen biblischen Autoren klassifiziert werden können.<sup>129</sup> LaHaye und Jenkins geben dazu keine genaueren Spezifizierungen, außer der folgenden „goldenen Regel“: „When the plain sense of Scripture makes common sense, seek no other sense, but take every word at its primary, literal meaning unless the facts of the immediate context clearly indicate otherwise.“<sup>130</sup> Sie fügen erklärend hinzu: „If you follow this rule, it is relatively easy to understand Scripture, if you ignore it, you will always

---

<sup>124</sup> Vgl. Müller-Fahrenholz 2003, 55.

<sup>125</sup> Raedel 2010, 14.

<sup>126</sup> Ebd.

<sup>127</sup> Vgl. Raedel 2010, 15.

<sup>128</sup> LaHaye zit. in Rossing 2005b, 94.

<sup>129</sup> Vgl. Sturm 2011, 100.

<sup>130</sup> LaHaye/Jenkins 2011, 16.

be in error.“<sup>131</sup> Dieser Regel folgend wird auch ein Großteil der Johannes-Offenbarung wortwörtlich verstanden.<sup>132</sup>

Ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis der von LaHaye und Jenkins vertretenen Art der Bibellektüre liegt in der dispensationalistischen Lehre von Gottes Heils Handeln in der Welt. Beide Autoren gehen davon aus, dass der von Gott bereits festgelegte „Fahrplan für den Ablauf der Geschichte“<sup>133</sup> aus der Bibel herausgelesen werden kann. Manchmal sprechen sie von einem geheimen Code, der in der Heiligen Schrift versteckt ist und den es zu erkennen gilt.<sup>134</sup> Dies bedeutet, dass man diverse wörtlich zu verstehende „prophetische“ Stellen in der Bibel identifiziert, welche die Details des noch zu erwartenden Handelns Gottes in der Welt aufzeigen.<sup>135</sup> Ohne die Annahme, dass es sieben verschiedene Zeitalter gibt, in denen Gott auf jeweils unterschiedliche Weise in der Welt handelt, kann die Bibel für LaHaye nicht als kohärentes und kohäsives Ganzes verstanden werden.<sup>136</sup>

Ein wörtliches Verständnis des biblischen Textes ist daher im dispensationalistischen Kontext oft als eine Auslegung auf die Zukunft hin zu verstehen. Man sucht nach den Stellen, die als unerfüllte Prophezeiungen klassifiziert werden können und bezieht sie auf die nähere oder fernere Zukunft. Raedel konstatiert, dass die Theologen hier „in sämtlichen prophetischen und apokalyptischen Texten der Bibel [einen] kommunikativen Akt der Information über zukünftige Geschichtsabläufe“<sup>137</sup> sehen. Die meisten unerfüllten prophetischen Worte glauben DispensationalistInnen dabei in der Offenbarung des Johannes zu finden, weswegen diese auch die primäre – jedoch nicht einzige - biblische Quelle der Serie (und des dispensationalistischen Endzeitschemas) darstellt.<sup>138</sup> Daher soll im Folgenden ein näherer Blick auf dieses letzte Buch des Neuen Testaments und seine Exegese geworfen werden.

---

<sup>131</sup> Ebd.

<sup>132</sup> Vgl. Abschnitt 4.5. dieser Arbeit. Dort wird noch einmal darauf eingegangen, inwiefern in den *Left Behind* Romanen selbst die Unterscheidung zwischen wörtlichem und symbolischem Verständnis erklärt wird.

<sup>133</sup> Müller-Fahrenholz 2003, 55.

<sup>134</sup> Vgl. Ebd., 55.

<sup>135</sup> LaHaye zit. in Rossing 2005b, 21.

<sup>136</sup> Vgl. Lindsey 1983, 57

<sup>137</sup> Raedel 2010, 15.

<sup>138</sup> Vgl. Müller-Fahrenholz 2003, 56.

### **3.3. Brennpunkt: Offenbarung des Johannes**

#### **3.3.1. Kontext und Inhalt**

Die Frage nach der Identität des Verfassers der Johannes-Apokalypse ist umstritten. Nahm man bis zum Ende des 18. Jahrhunderts an, dass der Autor mit dem Apostel Johannes gleichzusetzen ist, so mehrten sich mit dem beginnenden 19. Jahrhundert die Stimmen, die dem widersprachen.<sup>139</sup> Eine heute weit verbreitete These ist, dass es sich um einen Judenchristen namens Johannes handelte, der sich zum Zeitpunkt der Verfassung (ca. 96 n.Chr.) auf der griechischen Insel Patmos befand,<sup>140</sup> wo er, nachdem er vor der römischen Unterdrückung und Verfolgung in der Provinz Asia geflohen war, im Exil lebte.<sup>141</sup>

Die Johannes-Offenbarung stellt die Niederschrift der göttlichen Visionen dar, die der Autor dort erlebte. Er eröffnet diese mit den folgenden Worten: „Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gegeben hat, damit er seinen Knechten zeigt, was bald geschehen muss; und er hat es durch seinen Engel, den er sandte, seinem Knecht Johannes gezeigt“ (Offb. 1,1). Die daraufhin folgenden zentralen Inhalte können wie folgt zusammengefasst werden:<sup>142</sup> Zunächst richtet der Autor Sendschreiben an sieben verschiedene Gemeinden Kleinasiens, in denen er diese für vieles lobt, jedoch auch vor innerem Glaubensabfall und der äußeren Bedrohung durch die römische Herrschaft warnt (Offb. 2-3).<sup>143</sup> Nach diesen sieben Mahnschriften folgt der Hauptteil, der wie folgt aufgebaut ist: Der Autor beschreibt zunächst die sogenannte Thronvision, bei der ein Gottesdienst im Himmel stattfindet. Im Rahmen dessen wird das geschlachtete Lamm Gottes dazu auserwählt, eine von Gott in Händen gehaltene und mit sieben Siegeln verschlossene Buchrolle zu öffnen (Offb. 5,9). Mit jedem geöffneten Siegel ist eine neue Vision verbunden. Durch die ersten vier Siegel bringt jeweils ein apokalyptischer Reiter Unheil über die Erde (Offb. 6,2-6,8). Mit dem fünften Siegel folgt die Vision aller MärtyrerInnen Gottes (Offb. 6,9-11), mit dem sechsten die Vision eines gewaltigen Erdbebens (Offb. 6,12). Mit dem Öffnen des siebten Siegels beschreibt der Autor den Beginn einer Reihe göttlicher Drohverurtheile. Diese

---

<sup>139</sup> Vgl. Piper 2000, 829.

<sup>140</sup> Vgl. Ebd., 830.

<sup>141</sup> Vgl. Rossing 2005b, 87.

<sup>142</sup> Die Zusammenfassung basiert auf Piper 2000, 822-834, sowie Offb. 4-22.

<sup>143</sup> Vgl. Piper 2000, 823.

werden jeweils durch eine Posaune der sieben Engel eingeleitet (Offb. 8-9) und haben alle die Form einer kosmischen Katastrophe. So wird beispielsweise von der Verbrennung eines Drittels der irdischen Pflanzenwelt berichtet, von einer Heuschreckenplage und einem erneuten Erdbeben. Bevor die sogenannten „sieben Schalen des Zorns“ auf die Welt gegossen werden, werden in den Kapiteln 12-15 weitere Visionen dargestellt, in denen vom Kampf zwischen den göttlichen und den satanischen Mächten berichtet wird. Danach werden die Visionen der sieben Schalen beschrieben, welche weitere schlimme Plagen für die Menschheit bringen (Offb. 15-16). Das siebzehnte Kapitel erzählt von der „Hure Babylon“, die am Rücken des Tieres sitzend die Völker dazu verführt, an ihrer Gotteslästerung teilzunehmen. Schließlich wird sie aber durch das Lamm besiegt. Nach dem Fall der Hure Babylon tritt das letzte Stadium der Weltgeschichte ein, im Zuge dessen der Messias auf einem weißen Pferd reitend auf die Erde kommt, um die satanischen Mächte mit einem aus seinem Mund kommenden Schwert zu besiegen (Offb. 19,15). Danach wird der Satan gefesselt und das Tausendjährige Reich des Friedens auf Erden beginnt (Offb. 20,2). Dem folgt eine letzte Entscheidungsschlacht im Zuge derer der Teufel und der Tod endgültig ihrer Macht beraubt werden. Es folgt das Jüngste Gericht (Offb. 20,12) und die Schaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde (Offb. 21-22).<sup>144</sup> Nun wohnt Gott in einem „neuen Jerusalem“ unter den Menschen (Offb. 21,2-3). Die Johannes-Apokalypse schließt mit der Bestätigung eines Engels und Jesu selbst über die Wahrhaftigkeit der niedergeschriebenen Visionen.

Anhand der sieben dargestellten zentralen Inhalte der Johannesoffenbarung wird deutlich, dass es sich um einen sehr komplexen Text handelt, der in der Kirchengeschichte viele Kontroversen hervorgerufen hat.<sup>145</sup> Die Beschreibung der Visionen geht oft mit gewaltvollen und kriegerischen Szenen einher, weswegen exegetische Überlegungen von besonders großer Bedeutung sind.

### **3.3.2. Zur Exegese der Offenbarung des Johannes**

Es gibt zur Johannes-Offenbarung eine ausgesprochen hohe Zahl an verschiedenen exegetischen Zugängen, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht dargestellt

---

<sup>144</sup> Hier fällt auf, dass die genaue Abfolge der Ereignisse in der dispensationalistischen Endzeiterwartung nicht dem biblischen Text selbst entspricht. Beispielsweise wird hier das Tausendjährige Reich als vor dem Jüngsten Gericht und der „letzten Entscheidungsschlacht“ beginnend beschrieben. Für die genaue Argumentation von LaHaye und Jenkins, warum die dispensationalistische Endzeiterwartung die Abfolge nicht exakt aus der Johannes-Offenbarung übernimmt siehe LaHaye/Jenkins 2011.

<sup>145</sup> Vgl. Peter 2010, 61.

werden können.<sup>146</sup> Vielmehr soll die spezifisch dispensationalistische Lesart dieses Buches beziehungsweise der gesamten Bibel dargelegt werden. Das fünfte Kapitel geht darüber hinaus auf einen weiteren möglichen Zugang zur Johannes-Offenbarung ein, welcher auf der historisch-kritischen Methode basiert und die Möglichkeit beziehungsweise Notwendigkeit einer gewaltfreien Exegese aus ethischer Sicht derselben aufzeigt.

Die deutsch-US-amerikanische Theologin Elisabeth Schüssler-Fiorenza hat sich in ihrem Werk *Das Buch der Offenbarung. Vision einer gerechten Welt* ausführlich mit den unterschiedlichen Lesarten der Johannes-Offenbarung beschäftigt. Dabei identifiziert sie drei Lesarten abseits der historisch-kritischen Exegese, welche von drei unterschiedlichen „Interpretationsgemeinschaften an den Rändern des herrschenden Christentums“<sup>147</sup> angewandt werden.<sup>148</sup> Dazu zählt sie die biblizistische, die befreiungstheologische und die kritisch-feministische Auslegung.<sup>149</sup> Für die vorliegende Arbeit ist ihre Darstellung der biblizistischen Interpretation von Bedeutung. Hier ist zunächst festzuhalten, dass die Johannes-Offenbarung bei evangelikalen ChristInnen als wichtigstes Buch der Bibel gilt.<sup>150</sup> Dies liegt daran, dass man darin ein „prophe-tisches Orakel“ sieht, mithilfe dessen Ablauf und Plan der Endzeitereignisse entziffert und vorausgesagt werden können.<sup>151</sup> In der von Schüssler-Fiorenza beschriebenen biblizistischen Bibelauslegung wird nach begrifflichen Parallelen und direkten Beziehungen zwischen biblischem Text und der eigenen geschichtlichen Situation gesucht. Dabei geht man von einer vollständigen Zerstörung der Welt aus, der die ChristInnen entkommen können. Die Johannes-Apokalypse wird als eine Art Transkript für den Plan Gottes für die Endzeit von der Gegenwart bis zum Anbruch des Tausendjährigen Reichs verstanden.<sup>152</sup>

Die *Left Behind* Romane werden von Schüssler-Fiorenza in ihrer Analyse zwar nicht erwähnt, da ihr Werk aus der Zeit vor der Erscheinung des ersten Romans stammt, jedoch ordnet sie zwei wichtige Vorgänger dieser Interpretationsstrategie zu: Dies

---

<sup>146</sup> Eine umfangreiche Darstellung findet sich in Peter, Karin, *Apokalyptische Schrifttexte. Gewalt-schürend oder transformierend?*, Innsbruck 2010.

<sup>147</sup> Schüssler-Fiorenza 1994, 24.

<sup>148</sup> Vgl. Ebd.

<sup>149</sup> Vgl. Ebd., 22-24. Schüssler-Fiorenza selbst entscheidet sich in ihrem Werk für eine Exegese der Apokalypse des Johannes, die sich „innerhalb des Horizonts akademischer Bibelwissenschaft und der Diskurse der Befreiungstheologie und der feministischen Theologie“ einordnen lässt. (22)

<sup>150</sup> Ebd., 24.

<sup>151</sup> Vgl. Ebd.

<sup>152</sup> Vgl. Ebd.

ist zum einen das bereits oben erwähnte Bestseller-Werk von Hal Lindsey (*The Late Great Planet Earth*) und zum anderen J.F. Walvoords *Armageddon, Oil and the Middle East Crisis: What the Bible Says about the Future of the Middle East and the End of Western Civilisation* (1974/1990). In beiden Werken werden politische Großereignisse wie beispielsweise der Konflikt der USA mit der Sowjetunion in den 1970er Jahren oder der Krieg am Persischen Golf im Jahre 1991 mit den Inhalten der Johannes-Offenbarung verbunden.<sup>153</sup> Auch die Identifikation des Antichristen mit historischen Persönlichkeiten wie Hitler, Stalin, Khomeini oder Saddam Hussein stellt ein typisches Merkmal der biblizistischen Auslegung der Johannes-Offenbarung dar.<sup>154</sup>

Für das Verständnis der von den *Left Behind* Autoren vertretenen Bibelinterpretation ist wichtig zu betonen, dass nicht nur die Johannes-Offenbarung, sondern alle „prophetischen“ Stellen der Bibel als entweder bereits wirksam gewordene oder noch in Form konkreter geschichtlicher Ereignisse zu erwartende gelesen werden müssen. Als solche stehen sie in enger Verbindung mit dem Bereich des Politischen, was in den folgenden beiden Unterpunkten in Bezug auf die die *Left Behind* Bücher prägenden religiösen und politischen Inhalte näher erklärt werden soll.

### **3.4. „Reading the signs of the times“<sup>155</sup> –Dispensationalistische Bibelauslegung und Politik**

Wie soeben in Bezug auf Elisabeth Schüssler-Fiorenza dargestellt, unterstreicht eine biblizistische Lesart der Johannes-Offenbarung die Wichtigkeit der Verbindung zwischen biblischem Text und gegenwärtigen politischen Ereignissen. Somit wird es im Bereich der dispensationalistischen Theologie als sehr wichtig erachtet, die „Zeichen der Zeit“ zu erkennen.<sup>156</sup> Der Begriff hat hier aber eine gänzlich andere Bedeutung, als etwa in der katholischen Sozialethik, wo er auf aktuelle Zeittrends verweist, deren Analyse einen wichtigen Bestandteil der ethischen Bewertung der gesellschaftlichen Gegebenheiten aus christlicher Perspektive darstellt.<sup>157</sup> Er meint vielmehr „Zeichen des Endes“<sup>158</sup>, auf die hin die Gegenwart mit ihren Ereignissen analysiert wird. Auch viele LeserInnen der *Left Behind* Serie nehmen der US-amerikanischen Soziologin

---

<sup>153</sup> Vgl. Ebd., 25.

<sup>154</sup> Vgl. Ebd., 26.

<sup>155</sup> Frykholm 2004a, 105.

<sup>156</sup> Vgl. Ebd.

<sup>157</sup> Vgl. Gabriel 2006, 137.

<sup>158</sup> Vgl. Körtner 2014, 115.

Amy Frykholm zufolge gegenwärtige Ereignisse durch die „apokalyptische Lupe“<sup>159</sup> wahr: „Political events, diplomatic missions, wars, earthquakes, floods and other natural disasters are not random, but woven into a complex narrative about the world’s approaching end.“<sup>160</sup>

Die Autoren der *Left Behind* Bücher sind davon überzeugt, dass die Endzeit bereits begonnen hat. Dies lässt sich LaHaye und Jenkins zufolge anhand der stetig zunehmenden irdischen Katastrophen erkennen. Besonders die im 20. und 21. Jahrhundert kontinuierlich angestiegene Zahl der Kriege gilt als Beweis dafür, dass die Welt auf ihr Ende zusteuert.<sup>161</sup> Dabei beziehen sich die *Left Behind* Autoren auf eine Stelle aus dem Matthäus-Evangelium, in dem Jesus seinen Jüngern auf die Frage nach dem Zeichen für seine Wiederkunft und dem Ende der Welt antwortet:

„Ihr werdet von Kriegen hören und Nachrichten über Kriege werden euch beunruhigen. Gebt Acht, lasst euch nicht erschrecken! Das muss geschehen. Es ist aber noch nicht das Ende. Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere und an vielen Orten wird es Hungersnöte und Erdbeben geben. Doch das alles ist erst der Anfang der Wehen.“ (Mt 24,6-8)<sup>162</sup>

LaHaye und Jenkins argumentieren in Bezug auf diese Stelle, dass mit Beginn des Ersten Weltkriegs die militärischen Auseinandersetzungen auf der Erde sukzessive zugenommen haben und in immer kürzeren Abständen erfolgen, und somit davon auszugehen ist, dass sich das Ende der Welt in immer greifbarer Nähe befindet.<sup>163</sup> Dieser Endzeit-Glaube ist mit der Überzeugung verbunden, dass Kriegen und der damit einhergehenden Gewalt aus christlicher Perspektive nicht entgegenzutreten ist, sondern sie als notwendiges Element der Vollendung der Welt angenommen werden müssen. Das gleiche gilt für die zunehmende Zahl von Erdbeben und ökologische Katastrophen.<sup>164</sup> Auch Krankheiten und Epidemien wie Cholera und Malaria werden als Vorzeichen für die herannahende Trübsalperiode verstanden. LaHaye und Jenkins bezeichnen diese als *tribulation-type plagues*<sup>165</sup> und somit als eindeutige Vorzeichen des Endes.<sup>166</sup> Darüber hinaus zählen sie den vermeintlichen moralischen

---

<sup>159</sup> Frykholm 2004a, 106. Übersetzung CR [engl. “reading the contemporary moment through the lens of its apocalyptic end”]

<sup>160</sup> Ebd.

<sup>161</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 44.

<sup>162</sup> Vgl. Ebd., 45.

<sup>163</sup> Vgl. Ebd., 51.

<sup>164</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 47-50.

<sup>165</sup> Ebd., 187.

<sup>166</sup> Vgl. Ebd.

Verfall der Jugend beziehungsweise der Menschheit im Allgemeinen zu diesen Zeichen. Die Autoren sprechen diesbezüglich sogar von einem *moral holocaust* (!), der auch dem vorausgesagten Zustand der Welt direkt vor der Apokalypse entspricht.<sup>167</sup> Aus dispensationalistischer Sicht ist es nun nicht notwendig, sich für eine bessere Welt einzusetzen. Vielmehr geht es darum, die Ereignisse der Gegenwart in den Gesamthorizont des herannahenden Endes einordnen zu können. LaHaye richtet folgende Botschaft an die LeserInnen ihrer Bücher:

„Meine Hoffnung besteht darin, dass Ihnen die Serie<sup>168</sup> verstehen hilft, dass die Endzeit-Prophezeiungen noch während unseres Lebens erfüllt werden können und dass Ihnen geholfen wird, die ‚Zeichen der Zeit‘ zu erkennen, die wir jedes Mal, wenn wir uns die Weltereignisse im Fernsehen anschauen oder eine Zeitung lesen, international in Erfüllung gehen sehen.“<sup>169</sup>

Hier zeigt sich die enge Verknüpfung zwischen den religiösen und politischen Überzeugungen der *Left Behind* Autoren. Ihre Romane sehen sie bewusst als Mittel zur Beeinflussung der politischen Meinung ihrer LeserInnen an. Jenkins selbst verweist darauf: „We have never denied that *Left Behind* is propaganda.“<sup>170</sup> Von großer Bedeutung ist dabei vor allem die Nahost-Politik. LaHaye und Jenkins machen diesbezüglich ihre LeserInnen auf die politische Relevanz der Inhalte der *Left Behind* Bücher aufmerksam: „The veil between the fiction of *Left Behind* and the reality of life in the Middle East today is a thin one.“<sup>171</sup> Auf diese Verbindung zwischen Fiktion und Politik im dispensationalistischen Endzeitschema im Allgemeinen und in den *Left Behind* Romanen im Besonderen wurde bereits vielfach hingewiesen.<sup>172</sup> Im *Time Magazine* schrieben John Cloud und Rancho Mirage, dass viele LeserInnen die *Left Behind* Bücher als „Tageszeitung von Morgen“<sup>173</sup> lesen. Insofern sind sie für viele evangelikale ChristInnen nicht nur spirituelle Führer, sondern enthalten auch eine politische Agenda.<sup>174</sup>

Die wichtigsten Inhalte dieser politischen Agenda sollen nun im Zuge einer skizzenhaften Darstellung der zentralen Elemente der dispensationalistischen Endzeiterwartung aufgezeigt werden.

---

<sup>167</sup> Vgl. Ebd., 333.

<sup>168</sup> Hier bezieht sich LaHaye auf eine weitere von ihm publizierte Endzeit-Serie mit dem Titel *Babylon Rising*.

<sup>169</sup> LaHaye zit. in Trimondi/Trimondi 2006, 80.

<sup>170</sup> Standaert 2006, 68.

<sup>171</sup> Zit. in Rossing 2005b, xi.

<sup>172</sup> Vgl. u.a. Müller-Fahrenholz 2003 u. 2007, Rossing 2005a u. 2005b, Standaert 2006a u. 2006b, Trimondi/Trimondi 2006.

<sup>173</sup> Cloud/Mirage 2002. Übersetzung CR [engl. “tomorrow’s newspaper”]

<sup>174</sup> Vgl. Ebd. 2002.

### ***3.5. Zentrale Elemente der dispensationalistischen Endzeiterwartung und ihre politischen Implikationen***

Die US-amerikanische lutheranische Theologin Barbara Rossing, die mit ihrem 2004 erschienenen Werk *The Rapture Exposed. The Message of Hope in the Book of Revelation* die theologisch umfangreichste Arbeit zu den *Left Behind* Büchern veröffentlicht hat, gibt einen Überblick über die zentralen Elemente der dispensationalistischen Endzeiterwartung und deren politische Implikationen.<sup>175</sup> Dabei ist es wichtig festzuhalten, dass die exakte Abfolge der Ereignisse nicht festgelegt ist. LaHaye und Jenkins verstehen das in den *Left Behind* Büchern repräsentierte Endzeitschema als *eine* mögliche Variante des genauen Ablaufs.<sup>176</sup> Einzelne Ereignisse werden im dispensationalistischen Endzeitglauben als in ihrer Abfolge variabel angesehen. Dies ist für die politische Bedeutung der religiösen Inhalte insofern von Bedeutung, als man davon ausgeht, dass es schon in der Gegenwart Vorzeichen für die Endzeitergebnisse gibt.<sup>177</sup> Dies soll in den nun folgenden Unterpunkten genauer dargestellt werden.

#### **3.5.1. Die Wiederherstellung des Staates Israel**

Der von LaHaye vertretene Ansatz, demzufolge in der Bibel viele noch unerfüllte Prophezeiungen zu finden sind, führt AnhängerInnen des Dispensationalismus zu der Schlussfolgerung, dass das ursprüngliche Volk Gottes in das ihnen von Gott gegebene Land Israel zurückkehren muss, bevor die Welt vollendet werden kann.<sup>178</sup> Eine prominente Bibelstelle, auf die sich *prophecy teachers* wie LaHaye beziehen, um dies zu argumentieren, ist Röm. 11,25-26:

„Damit ihr euch nicht auf eigene Einsicht verlasst, Brüder, sollt ihr dieses Geheimnis wissen: Verstockung liegt auf einem Teil Israels, bis die Heiden in voller Zahl das Heil erlangt haben; dann wird ganz Israel gerettet werden, wie es in der Schrift heißt: Der Retter wird aus Zion kommen, er wird alle Gottlosigkeit von Jakob entfernen.“

Hier sehen dispensationalistische Gläubige einen Hinweis dafür, dass das jüdische Volk in sein „Gelobtes Land“ heimkehren muss, um die Wiederkunft Jesu zu ermöglichen.<sup>179</sup> LaHaye und Jenkins zufolge findet sich in der Heiligen Schrift eine Vielzahl weiterer Prophezeiungen, welche diese Rückkehr der Juden und Jüdinnen nach

---

<sup>175</sup> Vgl. Rossing 2005b, 55-56.

<sup>176</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 25-29.

<sup>177</sup> Vgl. Ebd., 37-52.

<sup>178</sup> Vgl. Müller-Fahrenholz 2007, 40.

<sup>179</sup> Vgl. Müller-Fahrenholz 2007, 30.

Israel vorhersagen. In ihrem Buch *Are We Living in the End Times?* werden beispielsweise auch zwei alttestamentliche Stellen aus dem Buch Ezechiel (37,7-11; 21-23) als Beweis dafür angeführt, dass die Vollendung der Geschichte nur dann stattfinden kann, wenn das Land Israel zur Gänze in jüdischen Händen ist.<sup>180</sup> LaHaye und Jenkins gehen dabei so weit zu sagen, dass die Bibel so viele Prophezeiungen über Gottes Heimholung seines Volkes nach Israel enthält, dass man die Heilige Schrift heute als Betrug ansehen müsste, wenn es im 20. Jahrhundert keine Etablierung des Staates Israel gegeben hätte. Dass dies geschehen ist, sehen Dispensationa- listInnen als sogenanntes „prophetic super-sign“<sup>181</sup> für das herannahende Ende der Welt.<sup>182</sup> So schreibt LaHaye: „I call the regathering of nearly 6,5 million Jews back to the Holy Land and their becoming a nation in our generation ‚the infallible sign‘ of the approach of the end times.“<sup>183</sup>

Aus diesem Grund ist es aus dispensationalistischer Perspektive wichtig, den Kampf Israels um sein Staatsgebiet zu unterstützen. LaHaye und Jenkins zufolge ist der Bund Gottes mit dem israelischen Volk aus Dtn. 30,1-10 unwiderruflich und damit auch der Anspruch Israels auf sein Staatsgebiet.<sup>184</sup> Mit Verweis auf Gen. 12,3 warnen die *Left Behind* Autoren dabei vor fehlender Unterstützung für Israel:

„The Bible confirms that God will judge the nations based on their treatment of Israel. [...] The United States may very well find itself on the receiving end of God’s wrath should it continue in its policies that aim to negotiate the division of Israel’s land in a vain attempt to establish ‘peace’ with its enemies. Any effort to dismantle the very region that God Himself has brought His people back into during these last days will surely incur serious repercussions.“<sup>185</sup>

Diese Anschauung ist in US-amerikanischen evangelikalen Kreisen weit verbreitet.<sup>186</sup> Die politischen Auswirkungen dieser Überzeugung sind nicht zu unterschätzen. Der US-amerikanische Historiker Paul Boyer gibt einen Überblick über bereits lange bestehende und einflussreiche evangelikale Initiativen zur Unterstützung des Staates Israel.<sup>187</sup> Beispielhaft kann hier etwa die *Zionist Coalition for America* und das sogenannte *Jerusalem Prayer Team* genannt werden. Letzteres ist eine Koalition von über 1700 Kirchen, welche es sich dazu verpflichtet haben, bis zur Parusie Jesu

---

<sup>180</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 56-57.

<sup>181</sup> Rossing 2005b, 49.

<sup>182</sup> Vgl. Ebd., 49.

<sup>183</sup> LaHaye/Jenkins 2011, 55.

<sup>184</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 69.

<sup>185</sup> Ebd., 69

<sup>186</sup> Vgl. Boyer 2005, 26-28.

<sup>187</sup> Vgl. Ebd.

Christi für das israelische Volk und sein Land zu beten.<sup>188</sup> Auch die im zweiten Kapitel dieser Arbeit erwähnte und von Tim LaHaye's Ehefrau geführte Organisation *Concerned Women for America* nennt die *Agenda Support for Israel* als eine ihrer sieben Kerninitiativen.<sup>189</sup> Die politische Unterstützung für Israel wird somit aus theologischen Gründen als notwendig erachtet. So ruft einer der prominentesten Kollegen LaHayes und Jenkins', Thomas Ice, unter Bezugnahme auf die in der Bibel enthaltenen Versprechen Gottes an die Nation Israel zur Loyalität mit Israel auf: „[C]ast your allegiance with the literal Word of God, lest we be found fighting against God and His Sovereign plan.“<sup>190</sup> Es zeigt sich dabei, dass aus der US-amerikanischen evangelikalen Bewegung hervorgehende politische Unterstützung für Israel zu einem Großteil aus deren spezifischen Endzeitvorstellungen heraus motiviert ist.<sup>191</sup> Da aus dispensationalistischer Sicht die Erfüllung der ersten Voraussetzung für die Vollendung der Weltgeschichte durch die Etablierung des Staates Israel bereits begonnen hat, wird es als möglich erachtet, dass sich das nächste Ereignis bereits in unmittelbarer zeitlicher Nähe befinden könnte.<sup>192</sup> Dieses stellt die sogenannte „Entrückung“ dar.

### 3.5.2. Die Entrückung der „wahren Kirche“ Jesu Christi

Bei der Entrückung handelt es sich um ein von John Nelson Darby gelehrt und popularisiertes Konzept, welches Christoph Raedel als den „theologischen Zentralnerv des Dispensationalismus“<sup>193</sup> bezeichnet. Die Erwartung der Entrückung beeinflusst seit über 150 Jahren das US-amerikanische religiöse und kulturelle Leben. So konstatiert die bereits oben zitierte Soziologin Amy Frykholm: „In fiction and in doctrine, in public oration and in private devotion, people have expressed longing, hope, and fear through the story of being taken up to heaven to be with God.“<sup>194</sup> LaHaye und Jenkins beschreiben diese Entrückung als „the spiriting away of true believers“<sup>195</sup>. Die Zugehörigkeit zu dieser Gruppe der „wahren Gläubigen“ hängt dabei primär davon ab, ob die ChristInnen Jesus Christus tatsächlich als ihren Retter

<sup>188</sup> Vgl. Ebd. Weitere Informationen dazu siehe: [www.jerusalemprayerteam.org](http://www.jerusalemprayerteam.org) (7.2.2016)

<sup>189</sup> Vgl. <http://www.cwfa.org/about/issues/support-for-israel/> (11.11.2015)

<sup>190</sup> Ice zit. in Boyer 2005, 27.

<sup>191</sup> Vgl. McAlister 2003, 790.

<sup>192</sup> Vgl. Rossing 2005b, 56.

<sup>193</sup> Raedel 2010, 13.

<sup>194</sup> Frykholm 2004a, 13.

<sup>195</sup> LaHaye/Jenkins 2009, 767.

und Erlöser angenommen haben. Das Urteil darüber obliegt jedoch Gott allein.<sup>196</sup> Als biblische Basis für die Entrückung führen dispensationalistische Gelehrte unterschiedliche Stellen der Heiligen Schrift an. Die primäre Referenz stammt dabei aus dem Ersten Brief des Paulus an die Thessalonicher, wo es heißt:

„Denn der Herr selbst wird vom Himmel herabkommen, wenn der Befehl ergeht, der Erzengel ruft und die Posaune Gottes erschallt. Zuerst werden die in Christus verstorbenen auferstehen; dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft *entrückt* [eigene Hervorhebung, CR], dem Herrn entgegen.“ (1 Thess. 4, 16-17)

Diese Stelle gilt in der dispensationalistischen Lehre als wichtigster Beweis dafür, dass das Konzept der Entrückung in der Bibel prophezeit wird.<sup>197</sup> Auch der Terminus „Entrückung“ (engl. *rapture*) geht auf diesen paulinischen Text in der lateinischen Vulgata zurück (lat. *rapiemur* = dt. weggerissen / gerettet / entrückt werden).<sup>198</sup>

Darüber hinaus geben LaHaye und Jenkins in ihrem Buch *Are We Living in the End Times?* noch weitere biblische Referenzen an, die auf eine zu erwartende Entrückung hinweisen. Diese sind: „Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“ (Joh. 14,3) und

„Siehe ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und *plötzlich, in einem Augenblick* [eigene Hervorhebung, CR], zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden alle verwandelt werden.“ (1 Kor. 15,51-52)

Aus den Worten „plötzlich, in einem Augenblick“ (engl. „in the twinkling of an eye“) ziehen dispensationalistische Theologen den Schluss, dass die Entrückung zu einem unerwarteten Zeitpunkt eintreten wird.<sup>199</sup>

Die *Left Behind* Autoren vertreten auch die Meinung, dass sich in der Johannes-Offenbarung Hinweise auf die Lehre der Entrückung finden. Dabei geben sie einen Vers aus dem Sendschreiben an die Kirche von Philadelphia an, wo es heißt: „[D]aher werde auch ich zu dir halten und dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über die ganze Erde kommen soll“ (Offb. 3,10). In der *Scofield Reference Bible* heißt der englische Text: „I will save you *out of* the hour of trial.“ Die beiden Worte „out of“ müssen, so LaHaye, als Hinweis auf die Entrückung gelesen werden. Auch das an den Verfasser der Offenbarung gerichtete „Komm herauf und ich werde dir

---

<sup>196</sup> Vgl. Forbes 2004, 1-2.

<sup>197</sup> Vgl. Reasoner 2004, 80.

<sup>198</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 109.

<sup>199</sup> Vgl. Rossing 2005b, 33-34.

zeigen, was geschehen muss.“ (Offb. 4,1) wird als biblischer Beleg für die Prophezeiung der noch ausstehenden Entrückung angeführt.<sup>200</sup> Deren Erwartung spielt dabei im dispensationalistischen Endzeitschema eine so wichtige Rolle, da sie die Gläubigen in die Erwartungshaltung versetzt, den Schrecken der Apokalypse entkommen zu können, wenn es ihnen gelingt, ihr bis dahin verbleibendes Leben ganz Jesus Christus zu widmen.

Nach der Entrückung wird dem dispensationalistischen Endzeitschema nach der Aufstieg eines Antichristen erwartet.

### 3.5.3. Der Aufstieg des Antichristen

Tim LaHaye zufolge wird der Antichrist der letzte Weltherrscher (*ruler of this world*) sein, bevor Jesus Christus zur Erde zurückkehren kann.<sup>201</sup> Die Vorstellung basiert dabei auf der Kombination verschiedener „prophetischer“ Stellen aus biblischen Büchern.<sup>202</sup> Im alttestamentarischen Danielbuch finden sich der dispensationalistischen Lehre nach die ersten Verweise auf einen Antichristen. Hier wird in der Vision Daniels von den vier Tieren und dem Menschensohn (Dan. 7, 1-28) berichtet. Dem zehnhörnigen vierten Tier wächst dabei während der Vision ein weiteres kleines Horn, mit „Augen wie Menschaugen und ein Maul, das anmaßend redete“ (Dan. 7,8b). Dieses stellt dem Dispensationalismus zufolge den Antichristen dar. Aus der weiteren Beschreibung dieses „kleinen Horns“ werden die folgenden Schlüsse über dessen Charakteristika gezogen: Er wird ein arrogantes Auftreten haben, gegen die Heiligen kämpfen und die Festzeiten und Gesetze ändern (Dan. 7,21; 25). Danach wird er jedoch „endgültig ausgetilgt und vernichtet“ (Dan. 7,26). Im elften Kapitel wird LaHaye und Jenkins zufolge die Beschreibung des Antichristen in Form eines „Königs“ fortgesetzt. Folgende weitere Eigenschaften des zu erwartenden Gegenspielers Christi am Ende werden unter Rückbezug auf Dan. 11,36-45 angeführt: Er wird Gotteslästerung betreiben. Er wird ein kompromissloser Säkularist sein, der auf die Stärke seines Militärs vertraut. Er wird brutal über die Völker herrschen und den

---

<sup>200</sup> Vgl. Ebd.

<sup>201</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 272.

<sup>202</sup> Der Terminus „Antichrist“ stammt dabei weder aus der Johannesoffenbarung, noch aus den anderen biblischen Büchern, die LaHaye und Jenkins heranziehen, um die endzeitliche Erwartung des Antichristen zu beschreiben. Die einzige biblische Referenz für das Wort „Antichrist“ findet sich in den beiden Johannesbriefen (1 Joh. 2,18-22; 1 Joh. 4,1-3; 2 Joh. 1,7). Diese Stellen kommen jedoch in LaHaye und Jenkins' Erklärung für die konkrete Erwartung eines Antichristen nicht vor.

globalen Finanzmarkt kontrollieren. Darüber hinaus steht fest, dass er seinen Tod in Israel finden wird.<sup>203</sup>

LaHaye und Jenkins führen des Weiteren Dan. 9,26 als wichtige Stelle für die Konzeption des Antichristen an. Hier heißt es: „Das Volk eines Fürsten, der kommen wird, bringt Verderben über die Stadt und das Heiligtum.“ Den *Left Behind* Autoren zufolge verrät diese Stelle, dass der Antichrist aus jenem Volk stammt, das im Jahr 70 n.Chr. den Jerusalemer Tempel zerstört hatte. Die Bezeichnung „römisches Volk“ wird dabei heute als Beschreibung für die gesamte Bevölkerung des mittel- und osteuropäischen Raumes verstanden. Dies ist der Grund dafür, dass der in den *Left Behind* Büchern auftretende Antichrist rumänischer Herkunft ist.<sup>204</sup>

Die alttestamentarischen Visionen aus dem Danielbuch werden mit weiteren Bibelstellen aus dem Neuen Testament verknüpft. Im zweiten Brief des Paulus an die Thessalonicher wird der „Mensch der Gesetzwidrigkeit [...], der Sohn des Verderbens“ (2 Thess. 3-4) als Verweis auf den kommenden Antichristen verstanden.<sup>205</sup> In der Johannes-Offenbarung werden die ersten beiden apokalyptischen Reiter mit der Figur dieses Antichristen gleichgesetzt. Der mit einem Bogen (jedoch ohne Pfeil) ausgerüstete Reiter auf dem weißen Pferd (Offb. 6,2) ist LaHaye und Jenkins zufolge ein Zeichen dafür, dass der antichristliche Gegenspieler Christi zunächst diplomatisch auftreten wird: „He is a master diplomat and resolves disputes between countries by charisma and tact.“<sup>206</sup> Der zweite Reiter auf dem roten Pferd jedoch nimmt der Menschheit den Frieden (Offb. 6,4). Er wird einen dritten Weltkrieg auslösen, der zum Tod eines Viertels der Menschheit führen wird.<sup>207</sup>

Weitere Schlüsse über das Wirken des Antichristen ziehen LaHaye und Jenkins aus der Beschreibung des apokalyptischen Tieres in der Johannesoffenbarung:

„Und es wurde ermächtigt, mit seinem Maul anmaßende Worte und Lästerungen auszusprechen; es wurde ihm Macht gegeben, dies zweiundvierzig Monate zu tun. Das Tier öffnete sein Maul, um Gott und seinen Namen zu lästern, seine Wohnung und alle, die im Himmel wohnen. Und es wurde ihm erlaubt, mit den Heiligen zu kämpfen

---

<sup>203</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 267.

<sup>204</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 268. Müller-Fahrenholz verweist auf den politischen Gehalt der Darstellung des Antichristen als rumänische Führungspersonlichkeit: The political message is obvious: communism is the seedbed of the forces that produce the formidable ‚anti-Christ-coalition‘. Moreover, it is ‚old Europe‘, with its secular masses, that provides the context in which this Antichrist can get started. And so it comes as no surprise that the Left Behind authors view the European Community as the base in which the Antichrist is consolidating his power.” (2007, 33-34)

<sup>205</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 268.

<sup>206</sup> Vgl. Ebd., 270.

<sup>207</sup> Vgl. Ebd.

und sie zu besiegen. Es wurde ihm auch Macht gegeben über alle Stämme, Völker, Sprachen und Nationen.“ (Offb. 13, 5-7)

Im Rückgriff auf die Beschreibung des apokalyptischen Tieres, welches die Herrschaft der zehn Königreiche der Erde unter sich vereint (Offb. 17,12-13), geht LaHaye davon aus, dass der Antichrist über die ganze Welt herrschen wird.<sup>208</sup>

Dadurch entsteht in den *Left Behind* Büchern die Annahme, dass der Antichrist aus den Reihen der UNO hervorgehen könnte. Er werde sich dort zunächst als Botschafter des Friedens präsentieren, der sich unter anderem für die Befriedung des israelisch-palästinensischen Konflikts einsetzt, sich jedoch im Endeffekt als der von Satan eingesetzte Gegenspieler Christi entpuppt.<sup>209</sup> Dieser Glaube ist einer der Gründe, warum die UNO aus der Perspektive der *Left Behind* Autoren äußerst kritisch betrachtet wird. Sie wird in ihrer Funktion zur Förderung von globalem Frieden und Toleranz als Vorläufer zum antichristlichen Regime interpretiert.<sup>210</sup>

An dieser Stelle ist nochmals darauf hinzuweisen, dass sich im Entwurf des dispensationalistischen Endzeitschemas oft religiöse und politische Überzeugungen vermischt beziehungsweise gegenseitig bedingen. So kann die Klassifizierung der UNO als „böse“ nicht nur auf theologische Gründe zurückgeführt werden, sondern auch auf die konkreten politischen Überzeugungen der *Christian Right* in den USA.<sup>211</sup>

In jedem Fall ist der dispensationalistische Endzeitglaube sowohl von einer großen Skepsis der UNO gegenüber geprägt, als auch von einer kontinuierlichen Suche nach den Vorzeichen des Aufstiegs einer politischen Führungsfigur, die sich im Laufe der apokalyptischen Geschehnisse als Antichrist zu erkennen geben wird. Sein Wirken als Gegenspieler Christi ist dabei vor allem im Zuge der im Folgenden etwas näher zu beschreibenden siebenjährigen Trübsalzeit von zentraler Bedeutung.

#### **3.5.4. Die siebenjährige Trübsalzeit**

Die siebenjährige Trübsalzeit beschreiben LaHaye und Jenkins als „the greatest time of suffering and terror in all of human history“<sup>212</sup>. Die *Left Behind* Autoren führen eine lange Liste von Bezeichnungen an, die sowohl im Alten Testament als auch im Neuen Testament verwendet werden, um auf diese kommende Periode der Trübsal

---

<sup>208</sup> Vgl. Ebd., 170.

<sup>209</sup> Vgl. Boyer 2005, 26.

<sup>210</sup> Vgl. Ebd.

<sup>211</sup> Vgl. Chapman 2011, 33. Weitere Informationen hierzu: McAlister 2003, Standaert 2006a/b, Trimondi/Trimondi 2006.

<sup>212</sup> LaHaye/Jenkins, 154.

zu verweisen.<sup>213</sup> Sie halten fest, dass außer der Parusie Jesu Christi kein anderes Ereignis in der Bibel so oft erwähnt wird, wie diese endzeitliche Periode.<sup>214</sup> Auch Jesus habe die Trübsalzeit angekündigt, indem er zu seinen Jüngern sagte: „Denn es wird eine so große Not kommen, wie es noch nie eine gegeben hat, seit die Welt besteht, und wie es auch keine mehr geben wird“ (Mt. 21,24).<sup>215</sup>

Den genauen Ablauf der Trübsalzeit soll im Danielbuch und in der Johannes-Offenbarung vorhergesagt sein.<sup>216</sup> Auf Basis der Weissagungen des Propheten Daniels geht man davon aus, dass die Trübsalperiode durch eine Unterzeichnung eines Bundes zwischen Israel und dem Antichristen beginnen würde, im Zuge dessen der Jerusalemer Tempel wiederaufgebaut werden soll.<sup>217</sup> Die danach folgenden sieben Jahre werden durch einen Bruch dieses Bundes durch die Entweihung des Tempels nach genau dreieinhalb Jahren in zwei Abschnitte unterteilt.<sup>218</sup> Diese Unterteilung der Trübsalzeit findet sich aber auch in der Johannes-Offenbarung, in welcher zweimal „zweiundvierzig Monate“ (Offb. 11,2; 13,5) erwähnt werden. Dabei teilt das dispensationalistische Endzeitschema die Strafgerichte der sieben Siegel (*the seven seal judgments*)<sup>219</sup> und die Strafgerichte der sieben Posaunen (*the seven trumpet judgments*)<sup>220</sup> der ersten Hälfte der Trübsalzeit zu. Die Strafgerichte der sieben Schalen (*the seven bowl judgments*)<sup>221</sup> werden im Zuge der zweiten Hälfte, der im Dispensationalismus als *Great Tribulation* bezeichneten Periode, erwartet.<sup>222</sup>

Für das gegenwärtige politische Denken dispensationalistisch ausgerichteter Evangelikaler ist hierbei vor allem die Erwartung eines Bundes zwischen dem Antichristen und Israel sowie die Wiedererrichtung des Jerusalemer Tempels von Bedeutung. Der Aufbau des Jerusalemer Tempels ist aus Sicht der Autoren der *Left Behind* Bücher eine unverzichtbare Voraussetzung für die Wiederkunft Jesu Christi, dies zeigt sich etwa auch auf der offiziellen Homepage der Serie: „The End Times position

---

<sup>213</sup> Vgl. Ebd., 153.

<sup>214</sup> Vgl. Ebd., 155. Als Beispiele führen sie unter anderem an: The Time of Jacob's Trouble (Jer. 30,7), The Seventieth Week of Daniel (Dan. 9,27), The Day of Vengeance (Jes. 34,8; 35,4; 61,2), The Wrath of God (Offb. 15,1; 7; 14,10; 19; 16,1), The Day of the Lord (1 Thess. 5,2), etc.

<sup>215</sup> Ebd., 151.

<sup>216</sup> Vgl. Dan. 9,24-27. Für eine genaue Beschreibung der dispensationalistischen Lehre für auf der Basis dieser Stelle berechneten siebenjährigen Trübsalzeit vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 156-157.

<sup>217</sup> Vgl. Ebd., 154. In der Einheitsübersetzung steht hier lediglich „Bund“, LaHaye und Jenkins sprechen jedoch spezifisch von einem *peace treaty* zwischen dem Antichristen und Israel.

<sup>218</sup> Vgl. Ebd.

<sup>219</sup> LaHaye/Jenkins 2011, 154.

<sup>220</sup> Ebd.

<sup>221</sup> Ebd.

<sup>222</sup> Ebd., 155.

portrayed in *Left Behind* includes the idea that before the Second Coming of Christ, Israel must be restored to its original borders and the temple must be rebuilt (in order for it to be desecrated by Antichrist).<sup>223</sup> Der Wiederaufbau des Tempels ist somit vonnöten, da das dispensationalistische Endzeitschema dessen Entweiung durch den Antichristen prophezeit. LaHaye und Jenkins berufen sich dabei auch auf eine Stelle aus der Johannes-Offenbarung, in der von der Vermessung des Tempels die Rede ist. Die Tatsache, dass der Tempel in der „prophetischen“ Johannes-Apokalypse vorkommt, beweist den *Left Behind* Autoren zufolge, dass er zunächst erbaut werden muss, um danach wieder zerstört werden zu können.<sup>224</sup> Politisch relevant ist dabei die Tatsache, dass an der Stelle, an der der Tempel wiedererrichtet werden soll, sich derzeit die Al-Aqsa-Moschee, die drittwichtigste Moschee des Islams sowie eines der islamischen Hauptheiligtümer, der Felsendom, befinden.<sup>225</sup> Aus dispensationalistischer Sicht steht fest, dass diese beseitigt und anderswo wieder errichtet werden müssen, um den Wiederaufbau des Tempels und somit die im Folgenden näher darzustellende Wiederkunft Jesu Christi zu ermöglichen.<sup>226</sup>

### 3.5.5. Die Wiederkunft Jesu Christi

Der dispensationalistische Glaube geht davon aus, dass die Trübsalzeit mit der Parusie Jesu Christi beendet wird. Dieses sogenannte *Glorious Appearing*<sup>227</sup> bezeichnen LaHaye und Jenkins als „the cornerstone of Bible prophecy“<sup>228</sup>. Die primäre biblische Basis für die Beschreibung dieser Wiederkunft Jesu sehen LaHaye und Jenkins im Matthäus-Evangelium:

„Sofort nach dem Tag der großen Not wird sich die Sonne verfinstern und der Mond wird nicht mehr scheinen; die Sterne werden vom Himmel fallen und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Danach wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen; dann werden alle Völker der Erde jammern und klagen und sie werden den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen.“ (Mt. 24,29-31)

<sup>223</sup> LaHaye und Jenkins zit. in Rossing 2005b, 58. Die biblische Grundlage für diese Annahme finden die Autoren in bereits oben zitierte Stelle aus dem Daniel Buch (9,26-27). Darüber hinaus ist laut einer Nachricht von Tzion Ben-Judah im achten Buch der Reihe die Entweiung des Tempels auch von Jesus, Paul und Johannes prophezeit worden (The Mark, 316). Es wird dies aber nicht weiter ausgeführt.

<sup>224</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 132.

<sup>225</sup> Vgl. Rossing 2005b, 57-58.

<sup>226</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 135-136.

<sup>227</sup> Der Begriff stammt aus Titus 2,13 (King James Version), wo es heißt „the glorious appearing of the great God and our Saviour Jesus Christ“. In der Einheitsübersetzung lautet diese Stelle: „das Erscheinen der Herrlichkeit unseres großen Gottes und Retters Christus Jesus“

<sup>228</sup> LaHaye/Jenkins 2011, 226.

Wie sich am Beispiel der *Left Behind* Bücher zeigt, wird diese Beschreibung aus dem Matthäus-Evangelium im Dispensationalismus wortwörtlich verstanden.<sup>229</sup> Der hier erwähnte „Tag der großen Not“ verweist dem dispensationalistischen Verständnis nach auf die siebenjährige Trübsalzeit.

Weitere wichtige Details für die genaue Vorstellung der irdischen Wiederkunft Jesu Christi findet die dispensationalistische Theologie in der Johannes-Offenbarung. Dort heißt es: „[S]iehe, da war ein weißes Pferd, und der, der auf ihm saß, heißt ‚Der Treue und Wahrhaftige‘; gerecht richtet er und führt er Krieg“ (Offb. 19,11). LaHaye und Jenkins beschreiben Jesus als *righteous Judge* und *righteous Warrior*, der in der größten kriegerischen Auseinandersetzung der Geschichte, welche sie die Schlacht von Armageddon nennen, seine Feinde gewaltsam niederschlägt.<sup>230</sup> Die Bezeichnung „Schlacht“ ist hier LaHaye und Jenkins zufolge tatsächlich im Sinne von Krieg beziehungsweise militärischem Kampf zu verstehen.<sup>231</sup> Sie führen dabei neben den Verweisen auf die Johannes-Offenbarung einige weitere Stellen aus dem Alten Testament an, welche auf einen derartigen Krieg im Zuge der Parusie Jesu Christi hinweisen.<sup>232</sup>

Dieses wortwörtliche Verständnis einer kriegerischen Wiederkunft Jesu Christi fassen LaHaye und Jenkins wie folgt zusammen.

„The world will never be the same after Jesus‘ glorious appearing! After he destroys the armies of the Antichrist on the mountains of Israel, He will chain Satan in the bottomless pit for the duration of the Millennium, judge the nations of the world, according to the way they have treated His chosen people (Matthew 25), and finally usher in a time of peace that men and women of goodwill have yearned for throughout the centuries.“<sup>233</sup>

LaHaye ist davon überzeugt, dass das Bild des militanten Jesus jenes ist, das vom biblischen Text vorgegeben wird. Er kritisiert dabei das Bild Jesu als Friedensfürst: „Unfortunately, we’ve gone through a time when liberalism has so twisted the real meaning of Scripture that we’ve manufactured a loving, wimpy Jesus that he wouldn’t even do anything in judgment.“<sup>234</sup> Auch Jenkins verteidigt den in den *Left Behind* Büchern dargestellten kriegerischen Messias:

---

<sup>229</sup> Siehe Darstellung im Abschnitt 4.1.9. dieser Arbeit.

<sup>230</sup> Die Bezeichnung „Armageddon“ ist dabei aus Offb. 16,16 übernommen. Dort heißt es: „Die Geister führten die Könige an dem Ort zusammen, der auf hebräisch Harmagedon heißt.“

<sup>231</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 231.

<sup>232</sup> Vgl. Offb. 16,12-16; 14,14-20; 16,17-21 und Jes. 63,1-6; Joel 3,1-2; Zech. 12,1-9

<sup>233</sup> LaHaye/Jenkins 2011, 233.

<sup>234</sup> LaHaye zit. in Standaert 2006a, 168.

„That stuff is straight out of the Bible. The idea of him slaying the enemy with the sword, that comes from his mouth, [...] and the fact that the enemies' eyes melt in their heads, their tongues disintegrate, their flesh drops off, I didn't make that up. That's out of prophecy.“<sup>235</sup>

Im folgenden Kapitel soll nun dargestellt werden, in welcher Form LaHaye und Jenkins das dispensationalistische Endzeitschema in eine sechzehnteilige Romanserie verarbeitet haben.

---

<sup>235</sup> Jenkins zit. in Standaert 2006a, 168.

## 4. DIE *LEFT BEHIND* ROMANE

Der nun folgende Überblick dient der Darstellung der zentralen Handlungsstränge der *Left Behind* Serie.<sup>236</sup> Dabei werden jedoch die Inhalte der drei erst im Nachhinein publizierten Bände zur Vorgeschichte (die sog. *prequels*), als auch der als Letztes hinzugefügte Nachfolge-Band (das sog. *sequel*) nicht thematisiert, da sie für das Verständnis des dispensationalistischen Endzeitschemas nur von sekundärer Bedeutung sind.<sup>237</sup> Die folgende Zusammenfassung der zwölfteiligen Hauptreihe versucht dabei einerseits, die wichtigsten Themen der Serie aufzuzeigen, und andererseits einen Einblick in die Position der Bücher zu den Themen Heilspartikularismus und Gewalt/Krieg zu geben, welche Gegenstand der im fünften Kapitel folgenden ethischen Reflexion sein werden.

### 4.1. *Die Entrückung*

Das erste zentrale Ereignis der *Left Behind* Serie stellt die Entrückung der Gläubigen dar. Diese wird als ein übernatürliches kosmisches Geschehen skizziert, in dem Menschen auf dem ganzen Planeten innerhalb einer Sekunde verschwinden. Die auf der Erde „Zurückgelassenen“ (engl. „those left behind“) finden lediglich Kleidung und Gebrauchsgegenstände der Verschwundenen vor. Weltweit herrschen Panik und Chaos. Die Folge der Entrückungen sind zahlreiche Unfälle, Flugzeugabstürze, Plünderungen leerer Häuser und Selbstmorde der verzweifelten Hinterbliebenen. Auch einer der ProtagonistInnen der Reihe, der Pilot Rayford Steele, vermisst seine Frau und seinen Sohn. Gemeinsam mit seiner ebenfalls zurückgelassenen zwanzigjährigen Tochter Chloe wendet er sich ratsuchend an Bruce Barnes, den Pastor jener Kirche, der auch seine verschwundene Ehefrau Irene angehörte. Dieser erklärt ihnen, dass die Entrückung der Gläubigen das erste Ereignis des Weltuntergangs darstellt. Er selbst habe verfehlt, sein Leben tatsächlich auf Jesus Christus auszurichten und sei deshalb, im Gegensatz zum Großteil der Pfarrangehörigen, nicht entrückt worden:

“There is no doubt in my mind that we have witnessed the Rapture. My biggest fear, once I realized the truth, was that there was no more hope for me. I had missed it, I

---

<sup>236</sup> Eine Übersicht über die Veröffentlichungen der Reihe befindet sich im Anhang dieser Arbeit. Die bibliographischen Angaben in den Fußnoten beziehen sich auf die englischen Original-Titel der zwölfteiligen Hauptreihe, wie diese in der vierteiligen Sammel-Ausgabe erschienen sind.

had been a phony, I had set up my own brand of Christianity that may have made for a life of freedom but had cost me my soul.”<sup>238</sup>

Bruce Barnes wird trotz seines Berufs als Pastor nicht entrückt und führt dies selbst darauf zurück, dass er ein „falsches Christentum“ gelebt habe. Er habe sich nach außen hin als Christ bezeichnet, sein Herz aber nicht vollkommen Jesus Christus anvertraut.<sup>239</sup> Das ausschlaggebende Kriterium für das Versäumnis der Entrückung ist dem Pastor zufolge die nicht angenommene Erlösung durch Jesus Christus. Er erklärt: “I don’t want to give you a spirit of fear, but we all know we’re still here because we neglected salvation before the Rapture.”<sup>240</sup> Nur jene ChristInnen, die entrückt wurden, waren von Gott als seine „wahre Kirche“ anerkannt worden. Folgender Dialog zwischen Rayford Steele und seiner Tochter Chloe verdeutlicht dies: „Rayford: ‚[I]f the Christians are gone and everyone else is left, I don’t think anyone is a Christian.‘ Chloe: ‘Some kind of a super Christian you mean?’ Rayford: ‘Yeah, a true Christian. Apparently those who were taken were recognized by God as truly his.’”<sup>241</sup>

Jedoch zeigt sich im Verlauf der Handlung, dass es auch nach der Entrückung für die auf der Erde verbliebenen Menschen die Möglichkeit gibt, sich zu diesem „wahren Christentum“ zu bekehren und somit am Ende der Zeiten zu den von Gott Erlösten zu zählen. Als erstes offenbart sich diese „zweite Chance“ angesichts der Bekehrung von Rayford Steele und kurze Zeit später seiner Tochter Chloe. Beispielhaft sei hier eine wichtige Szene in der geistigen Bekehrung Rayfords zitiert, welche aufzeigt welche Kriterien aus Sicht der Autoren ausschlaggebend sind, um in Christi neu geboren zu werden:

„He confessed his pride. Pride in his intelligence. Pride in his looks. Pride in his abilities. He confessed his lusts, how he had neglected his wife, how he had sought his own pleasure. How he had worshiped money and things. When he was through, he felt clean. [H]e knew he would rather face it [the tribulation period, CR] as a true believer than in the state he had been.”<sup>242</sup>

Durch ihre Bekehrungserlebnisse spirituell bestärkt, vertiefen sich Chloe und Rayford in die Lehren des dispensationalistischen Glaubens und beginnen dadurch, die endzeitlichen Ereignisse im Licht ihrer neuen Erkenntnisse zu interpretieren. Darunter fällt auch der Aufstieg des Antichristen in der Person des Nicolai Carpathia.

---

<sup>238</sup> Left Behind, 202.

<sup>239</sup> Vgl. Left Behind, 113-114.

<sup>240</sup> Left Behind, 178.

<sup>241</sup> Left Behind, 95.

<sup>242</sup> Left Behind, 124.

## **4.2. Nicolai Carpathia als Antichrist**

Die durch die Entrückung verursachte weltweite Krise gibt einem jungen, charismatischen Politiker die Möglichkeit, als Hoffnungsträger in die Öffentlichkeit zu treten: Nicolai Carpathia, der ehemalige Präsident Rumäniens, übernimmt die Leitung der Vereinten Nationen und verspricht eine Wiederherstellung der Ordnung auf Erden und weltweiten Frieden.<sup>243</sup> Carpathia gewinnt sukzessive an Macht und Einfluss. Es gelingt ihm, alle Nationen der Erde in Form von zehn Königreichen unter sich zu vereinen.<sup>244</sup> Er kauft alle großen Medienhäuser auf, führt eine globale Einheitswährung ein und gründet eine neue Einheitsreligion, genannt *The Enigma Babylon One World Faith*, deren Leitung der ehemalige katholische US-amerikanische Erzbischof Peter Mathews übernimmt. Das „Credo“ dieser Religion lautet: „Enigma Babylon welcomes every organized religion into its ranks, with the provision that all are acceptable and none are discriminated against.“<sup>245</sup> Anschließend wird das Hauptquartier der UNO nach „New Babylon“ verlegt und erhält im Zuge dessen den neuen Namen *Global Community*. Carpathia veranlasst als neuer *Global Community Potentate* die Vernichtung von neunzig Prozent aller weltweit vorhandenen Waffen. Die verbleibenden zehn Prozent werden der *Global Community* übergeben.<sup>246</sup> Während der Aufstieg Carpathias vom Großteil der Erde gefeiert wird, erkennen ihn die zum Christentum bekehrten ProtagonistInnen bald als Antichristen. Von Bruce Barnes über den weiteren Verlauf der Endzeitereignisse unterrichtet, beschließen sie, eine christliche Widerstandsgruppe gegen das antichristliche Regime zu gründen.

## **4.3. Die Gründung der Tribulation Force**

Gemeinsam mit dem erfolgreichen Journalisten Cameron „Buck“ Williams, den sie vom christlichen Glauben überzeugen können, gründen Rayford, Chloe und Bruce die *Tribulation Force*. Diese macht es sich zur Aufgabe, das Christentum im Zuge der zu erwartenden weiteren apokalyptischen Auseinandersetzungen zu verteidigen beziehungsweise in der verbleibenden Zeit so viele Menschen wie möglich zu evangelisieren, um ihnen auf den Weg zum ewigen Heil zu verhelfen.

---

<sup>243</sup> Vgl. Nicolae, 612.

<sup>244</sup> Vgl. Left Behind, 178. Bruce Barnes erklärt hier: „The white horseman apparently is the Antichrist, who ushers in one to three months of diplomacy while getting organized and promising peace“.

<sup>245</sup> Soul Harvest, 195.

<sup>246</sup> Einige Nationen schaffen es allerdings, Waffen zurückzuhalten, welche dann im bald darauffolgenden 3. Weltkrieg verwendet werden.

Bruce Barnes fungiert dabei als spiritueller und theologischer Leiter der *Tribulation Force*. Er weist alle InteressentInnen und Mitglieder in die dispensationalistische Glaubenslehre und dadurch in den prognostizierten Ablauf der Endzeitereignisse ein. Im Zuge dessen erklärt er auch die Bedeutung der Johannes-Apokalypse für die Prognostizierung der noch zu erwartenden Geschehnisse: "This millennium-old account reads as fresh to me as tomorrow's newspaper."<sup>247</sup> Die neuen Mitglieder der *Tribulation Force* werden darauf hingewiesen, dass die prophetischen Stellen der Bibel wörtlich zu nehmen und als *history written in advance* zu lesen sind.<sup>248</sup>

Im Allgemeinen wird das wörtliche Verständnis der Bibel in den *Left Behind* Büchern als zentrales Kriterium für die Zugehörigkeit zur „wahren Kirche Jesu Christi“ dargestellt. Dies wird in einer Aussage über alle nach der Entrückung Zurückgelassenen wie folgt artikuliert: „[T]hose who had relegated this kind of teaching to the literalists, the fundamentalists, the close-minded evangelicals, had been left behind. All of a sudden it was all right to take Scripture at its word! If nothing else had convinced people, losing so many to the Rapture finally reached them.“<sup>249</sup> Das durch die Entrückung weltweit verursachte menschliche Leid wird in den Büchern als wichtiger Beweggrund dargestellt, sich der *Tribulation Force* und der von ihnen verbreiteten dispensationalistischen Glaubenslehre anzuschließen.

Eine ihrer Hauptaufgaben sieht die *Tribulation Force* zunächst auch darin, die Menschen vor der trügerischen Friedenspolitik Nicolai Carpathias zu warnen. So fragt beispielsweise ein Interessent bei einer Versammlung in Bezug auf die Initiativen Carpathias: „What's wrong with uniting the world? [...] At a time like this it seems we need to come together!“ Bruce Barnes antwortet darauf: "There might be nothing wrong with that, except that the Antichrist will be a great deceiver, and when his true goals are revealed, he will be opposed. This will result in a great war, probably World War III."<sup>250</sup>

Die *Tribulation Force* ist sich dabei aufgrund der biblischen Prophezeiungen bewusst, dass auch sie sich auf kriegerische Auseinandersetzungen vorbereiten muss. Ein Dialog bei der Gründung der Gruppe gibt Aufschluss über ihr kämpferisches Selbstverständnis: „Bruce Barnes: ‚Doesn't part of you want to jump into the battle?‘, ‚A cause,‘ Chloe responds, ‚something not just to die for but to live for. A

---

<sup>247</sup> *Tribulation Force*, 308.

<sup>248</sup> Vgl. *The Remnant*, 137.

<sup>249</sup> *Tribulation Force*, 308.

<sup>250</sup> *Left Behind*, 178.

group, a team, a force.’, ‘You’ve got it’, Rayford responds, ‘A force.’, [...] ‘Tribulation Force,’ Bruce says, ‘I like it. Make no mistake, it won’t be fun.’<sup>251</sup> Bevor die ChristInnen in den *Left Behind* Büchern jedoch tatsächlich zu kämpfen beginnen müssen, erfolgen zunächst die ersten Strafgerichte Gottes.

#### **4.4. Der Beginn der Trübsalzeit: Die sieben Siegel**

Durch ein Friedensabkommen zwischen Nicolai Carpathia und dem Staat Israel beginnt die siebenjährige Trübsalzeit. Dieses Abkommen beinhaltet den Schutz der Nation vonseiten der *Global Community* im Austausch gegen eine geheime Formel des israelischen Wissenschaftlers Chaim Rosenzweig, welche Wüsten in fruchtbares Ackerland verwandeln kann und Israel dadurch innerhalb kürzester Zeit zur reichsten Nation der Erde gemacht hatte. Nach Abschluss dieses Vertrags bereitet sich die *Tribulation Force* auf die im Zuge der Trübsalzeit herannahenden unheilvollen Ereignisse vor. Sinn und Bedeutung derselben werden von Bruce Barnes wie folgt zusammengefasst:

„During these seven years, God will pour out three consecutive sets of judgments – seven seals in a scroll, which we call the Seal Judgments; seven trumpets; and seven bowls. These judgments, I believe, are handed down for the purposes of shaking us loose from whatever shred of security we might have left. If the Rapture didn’t get your attention, the judgments will. And if the judgments don’t, you’re going to die apart from God. Horrible as these judgments will be, I urge you to see them as final warnings from a loving God who is not willing that any should perish.”<sup>252</sup>

Bereits an dieser Stelle wird eine der theologischen Grundaussagen der *Left Behind* Bücher deutlich: Die sich im Zuge der Trübsalzeit ereignenden Strafgerichte Gottes dienen vor allem dazu, die Menschen von der Größe und Macht des biblischen Gottes zu überzeugen, um dadurch ihre Bekehrung zum Glauben zu bewirken.

Nach dem Abschluss des Vertrags zwischen Israel und Carpathia beginnen sich die Strafgerichte Gottes zu verwirklichen. Zunächst kommt es zur Rebellion einiger Staaten gegen die hohen Machtansprüche der *Global Community*. Dies führt zum Ausbruch des Dritten Weltkrieges, welcher den Romanen zufolge in Form des apokalyptischen Reiters auf dem roten Pferd prophezeit wurde (Offb. 6,4).<sup>253</sup> Der folgende Auszug aus dem zweiten Band, *Tribulation Force*, gibt einen Einblick in das Ausmaß dieses Weltkrieges:

---

<sup>251</sup> *Left Behind*, 240.

<sup>252</sup> *Tribulation Force*, 307.

<sup>253</sup> Vgl. *Nicolae*, 612.

“A one-hundred-megaton bomb has destroyed Heathrow Airport, and radiation fallout threatens the populace for miles. The bomb was apparently dropped by peacekeeping forces after contraband Egyptian fighter-bombers were discovered rallying from a closed military airstrip near Heathrow. The warships, which have all been shot from the sky, were reportedly nuclear-equipped and en route to Baghdad and New Babylon.”<sup>254</sup>

Die Folgen dieses Krieges, in dem große Städte wie Washington DC, New York, Chicago und London von den Bomben der *Global Community* zerstört und teilweise nuklear verseucht werden, sind Krankheit, Hunger und Tod. Dies entspricht der Vision der Reiter auf dem schwarzen und dem fahlen Pferd in der Johannes-Apokalypse (Offb. 6,5-8). Danach folgt im biblischen Text die Vision der „Seelen aller, die hingeschlachtet worden waren wegen des Wortes Gottes und wegen des Zeugnisses, das sie abgelegt hatten“ (Offb. 6,9). Es wird erklärt, dass es sich hierbei um alle MärtyrerInnen der Trübsalzeit handle. Beispielhaft dafür steht der Tod von Pastor Bruce Barnes, der durch einen Bombenanschlag der *Global Community* auf Chicago am Ende des zweiten Bandes ums Leben kommt.

Nach dem Dritten Weltkrieg folgt das bisher „größte Erdbeben der Menschheitsgeschichte“<sup>255</sup>. Im Zuge dessen verfinstert sich die Sonne und der Mond wird „wie Blut“ (Offb. 6,12-17). Die Visionen aus der Johannes-Apokalypse werden hier, wie an vielen anderen Stellen in den Romanen, wörtlich übernommen. Die Vision des siebten Siegels wird in der *Left Behind* Serie jedoch als für die Menschen auf der Erde nicht unmittelbar erfahrbar dargestellt. Es handelt sich dabei um eine Stille im Himmel, „etwa eine halbe Stunde lang“ (Offb. 8,1). Eine posthum veröffentlichte Nachricht des verstorbenen Pastor Bruce Barnes erklärt den Mitgliedern der *Tribulation Force* die Bedeutung des siebten Siegels: „The seventh seal is so awesome that when it is revealed in heaven, there is silence for half an hour. It seems to progress from the sixth seal, the greatest earthquake in history, and serves to initiate the seven Trumpet Judgments, which, of course, are progressively worse than the Seal Judgments.“<sup>256</sup>

Bevor jedoch in der Johannes-Apokalypse diese sieben Posaunen erschallen, welche noch schlimmere Strafgerichte Gottes mit sich bringen sollen, spricht der biblische Text von den „[H]undertvierundvierzigtausend aus allen Stämmen der Söhne Israels“ (Offb. 7,4).<sup>257</sup> Diese Zahl wird in den *Left Behind* Büchern wörtlich genommen.

---

<sup>254</sup> Tribulation Force, 525.

<sup>255</sup> Nicolae, 762

<sup>256</sup> Tribulation Force, 518.

<sup>257</sup> Weitere Belege für die Zahl der 144 000 finden sich in Offb. 14,1;3.

Die damit gemeinten Menschen ehemals jüdischen Glaubens spielen im Handlungsverlauf der Romane eine sehr wichtige Rolle, weshalb im folgenden Abschnitt noch etwas näher auf diese einzugehen ist.

#### **4.5. Die Rolle des Judentums in den *Left Behind* Romanen**

Die *Left Behind* Serie spiegelt den dispensationalistischen Glauben wider, dass während der Trübsalzeit 144 000 Juden und Jüdinnen Jesus Christus als Messias anerkennen werden.<sup>258</sup> Ihr Bekehrungserlebnis motiviert diese in den Romanen zu einer aktiven Teilnahme an der Evangelisierung der noch verbleibenden Bevölkerung der Erde. Im zweiten Band, *Tribulation Force*, wird über den Einfluss dieser neu zum Christentum konvertierten Juden und Jüdinnen berichtet: „The 144 000 Jewish evangelists were represented in every country, often infiltrating colleges and universities. Millions and millions had become believers.“<sup>259</sup>

Diese wichtige Rolle konvertierter Juden manifestiert sich auch an der Figur des Tsion Ben-Judah, einem anerkannten Rabbi, der kurz nach der Entrückung in einer Sendung auf CNN bekannt gibt, dass seine jahrelange Forschungsarbeit ihn zu der Erkenntnis gebracht hat, dass Jesus Christus der wahre Messias ist.<sup>260</sup> Nach dem Tod des Pastors Bruce Barnes übernimmt der ehemalige Rabbi die spirituelle Leitung der *Tribulation Force*. Da er den Großteil der Trübsalzeit im Exil verbringt, kommen vor allem seinen über das Internet veröffentlichte Reden eine wichtige Rolle als Orientierungshilfe für alle neu zum Christentum bekehrten Gläubigen zu. Eine seiner zentralen Aufgaben sieht er dabei darin, die Ereignisse der Trübsalzeit im Lichte der wörtlichen Auslegung der Bibel zu erklären. Als Beispiel für die durch das Internet verbreiteten Predigten Tsions kann folgende Erklärung zur Bedeutung der apokalyptischen Reiter angeführt werden:

“For centuries scholars believed prophetic literature was figurative, open to endless interpretation. That could not have been what God intended. Why would he make it so difficult? I believe when the Scriptures say the writer saw something in a vision, it is symbolic of something else. But when the writer simply says that certain things happen, I take those literally. So far I have been proven right. The passage I am working on, where John sees – in a vision – 200 million horsemen who have the power to slay a third of the remaining population, seems by necessity figurative. I doubt these men and animals will be literal beings, but I believe their impact will be very real nonetheless. They will indeed slay a third of the population.“<sup>261</sup>

---

<sup>258</sup> Vgl. Ariel 2004, 149.

<sup>259</sup> *Tribulation Force*, 500.

<sup>260</sup> Vgl. *Tribulation Force*, 486-498.

<sup>261</sup> *Assassins*, 527.

Diese langen die Bibel interpretierenden Unterweisungen stellen ein wichtiges Element der *Left Behind* Bücher dar, da auf diese Weise die Inhalte der von LaHaye und Jenkins vertretenen dispensationalistische Glaubenslehre mehr oder weniger direkt den LeserInnen vermittelt werden können.<sup>262</sup> Die Symbolträchtigkeit der Tatsache, dass diese in den Büchern von einem zum Christentum konvertierten Rabbi geschrieben werden, ist dabei nicht zu unterschätzen.

Die besondere Rolle der jüdischen Religion im dispensationalistischen Endzeitschema wird vor allem auch im zweiten Band der Reihe, *Tribulation Force*, durch den Wiederaufbau des Jerusalemer Tempels unterstrichen. Als eine der ersten großen Taten des neuen UNO-Generalsekretärs Nicolai Carpathia entscheidet dieser, den islamischen Felsendom nach New Babylon zu verlegen, um den Juden und Jüdinnen die erneute Errichtung ihres Heiligtums zu ermöglichen. Nicolai Carpathia verkündet feierlich: „Our Muslim brothers have agreed to move not only the shrine but also the sacred section of the rock to New Babylon, freeing the Jews to rebuild their temple on what they believe is the original site.“<sup>263</sup> Dieser Akt Carpathias ist jedoch weniger als freundschaftlicher Zug der jüdischen Religion gegenüber zu sehen, sondern vielmehr eine Notwendigkeit für die Vollendung der christlichen Heilsgeschichte.<sup>264</sup>

#### **4.6. Die sieben Posaunen – Kämpfen im Heiligen Krieg**

Der vierte, fünfte und sechste Band der Reihe berichten ausführlich von den irdischen Plagen, die aus Sicht der *Left Behind* Autoren in den Visionen der sieben Posaunen der Johannes-Apokalypse prophezeit wurden. Die erste Posaune verursacht vom Himmel fallenden „Hagel und Feuer, die mit Blut vermischt waren“ (Offb. 8,7). Für die Mitglieder der *Tribulation Force* ist dies ein sehr willkommenes und bestätigendes Ereignis, das die Erhabenheit Gottes über seine Feinde aufzeigen soll:

„It’s blood,“ Rayford said, a peace flooding his soul. [...] [T]his show, this shower of fire and ice and blood, reminded him yet again that God is faithful. He keeps his promises. [...] Rayford was assured again that he was on the side of the army that had already won this war.“<sup>265</sup>

Diese Stelle weist auch darauf hin, dass das hinter den *Left Behind* Büchern stehende apokalyptische Denken einen von Gott gewollten Krieg im Zuge der endzeitlichen

---

<sup>262</sup> Vgl. Sweetnam 2011, 6.

<sup>263</sup> *Tribulation Force*, 428.

<sup>264</sup> Im Rahmen des fünften Kapitels wird auf den ethischen Gehalt dieser Inhalte einzugehen sein.

<sup>265</sup> *Soul Harvest*, 234.

Ereignisse vorsieht, bei dem es vor allem darauf ankommt, auf der richtigen Seite zu kämpfen. So heißt es weiter unten: „Following God’s shower of hail, fire, and blood, remaining skeptics were few. There was no longer any ambiguity about the war. The world was taking sides.“<sup>266</sup> Es wird dabei darauf hingewiesen, dass sich die Welt in einem „Heiligen Krieg“ zwischen Gut und Böse befindet, was als Legitimation für die christliche Teilnahme an kriegerischen Handlungen dargestellt wird.<sup>267</sup> Das Töten des Feindes wird somit nicht mehr als Mord angesehen. Eine Aussage Tsion Ben-Judahs lautet: „[I] believe we are at war. In the heat of battle, killing the enemy has never been considered murder.“<sup>268</sup> Auch Buck Williams reflektiert sein Dasein als christlicher Soldat im Heiligen Krieg: „Buck hung his head. What kind of a soldier was he? How could he be expected to fight in this cosmic battle of good versus evil if he couldn’t handle killing the enemy?“<sup>269</sup> Die ChristInnen verstehen sich dabei als Kämpfende auf der “guten Seite” und ordnen ihre Taten dem Ziel unter, möglichst viele Seelen zu retten.

Schon bald folgen die nächsten Strafgerichte Gottes. Der in der Vision der zweiten Posaune erwähnte „brennende Berg“ stürzt in den Ozean und verwandelt ein Drittel des Meerwassers in Blut (Offb. 8,8-9). Dies wiederum führt dazu, dass ein Drittel der Meerestiere stirbt und ein Drittel der Schiffe untergeht (Offb. 8,9). Tsion Ben-Judah nimmt diese Ereignisse zum Anlass, die verbleibende Weltbevölkerung erneut zu warnen: „Do not be fooled! Do not delay! Now is the accepted time. Now is the day of salvation. Come to Christ before it is too late. Things will only get worse. We were all left behind the first time. Do not be left wanting when you breathe your last.“<sup>270</sup>

Auch den vom Himmel fallenden Stern “Wermut”, der in der Johannes-Apokalypse in der Vision der dritten Posaune erwähnt wird (Offb. 8,10-11), kann die Weltbevölkerung beobachten. Er verwandelt das Wasser der Erde in „bitteres Gift“: „Thousands would die from drinking it.“<sup>271</sup> Danach verlieren Sonne, Mond und Sterne ein Drittel ihrer Leuchtkraft (Offb. 8,12). Dies wurde aus der Sicht der *Left*

---

<sup>266</sup> Soul Harvest, 236.

<sup>267</sup> Vgl. Soul Harvest, 206.

<sup>268</sup> The Indwelling, 58.

<sup>269</sup> Soul Harvest, 209.

<sup>270</sup> Soul Harvest, 239.

<sup>271</sup> Soul Harvest, 240.

*Behind* Autoren durch das von der vierten Posaune eingeleitete Strafgericht Gottes prophezeit.<sup>272</sup>

Die nächsten beiden Plagen verursachen den Tod eines weiteren Drittels der noch lebenden Bevölkerung der Erde durch den Angriff heuschreckenartiger Tiere und danach durch das Heer der apokalyptischen Reiter (Offb. 8,12). Von diesem Angriff werden aber alle Gläubigen verschont. Ein Kommentar von Tsion Ben-Judah gibt Einblicke in die theologische Bedeutung dieser Plagen. Es geht dabei darum, dass die Gläubigen durch die apokalyptischen Schrecken die Wahrhaftigkeit Gottes anerkennen:

„While many have come to faith after being convinced by that horrible judgment, most have become even more set in their ways. It should have been obvious to the leader of the Enigma Babylon One World Faith that devotees of that religion suffered everywhere in the world. But we followers of Christ, the so-called dissidents – enemies of tolerance and inclusion – were spared.“<sup>273</sup>

An dieser Stelle wird bereits deutlich, dass sich die ChristInnen der *Left Behind* Serie selbst als „Feinde der Toleranz und Inklusion“ wahrnehmen. Der ethische Gehalt dieser Positionierung soll im fünften Kapitel dieser Arbeit behandelt werden. Die Gegenüberstellung zwischen den „guten ChristInnen“ und den „bösen Feinden“ wird jedenfalls im Verlauf der Handlung immer stärker sichtbar. So nehmen mit Beginn der sogenannten *Great Tribulation* auch die kriegerischen Auseinandersetzungen der noch auf der Erde verbleibenden Bevölkerung kontinuierlich zu, bis sie in der letzten Schlacht von Armageddon ihren Höhepunkt finden.

#### **4.7. Die Great Tribulation und die Strafgerichte der sieben Schalen**

Nachdem die Strafgerichte der sieben Posaunen vollendet sind, folgt die Ermordung Nicolai Carpathias. Bei seinem drei Tage später stattfindenden Begräbnis aber erwecken ihn die Kräfte des Satans zum Leben. Kurz nach seiner Auferstehung erklärt Carpathia, dass nun die Mitte der Trübsalzeit erreicht ist und damit die *Great Tribulation* beginnt.<sup>274</sup> Dies erfordere, dass er von nun an von den Menschen als Gott an-

---

<sup>272</sup> Vgl. Apollyon, 393.

<sup>273</sup> Assassins, 573.

<sup>274</sup> Tsion Ben-Judah zufolge hat Gott selbst die Bezeichnung für diese Periode in der Weltgeschichte gewählt (The Mark, 315). Er verweist auf Mt. 24,21-22, wo es heißt: „For then there will be the great tribulation, such as has not been since the beginning of the world until this time, no, nor ever shall

gebetet werde. Im Zuge dessen wird die weltweite Einheitsreligion, *The Enigma Babylon One World Faith in Carpathianism* umbenannt. Es wird nun auch das in Offb. 13,16-17 beschriebene „Kennzeichen“, das sogenannte *mark of loyalty* eingeführt. Über alle Menschen, die sich weigern, dieses durch einen Biochip in den Körper eingravierte Zeichen auf der Stirn oder der rechten Hand zu tragen, wird die Todesstrafe per Guillotine verhängt. Es ist auch, wie in Offb. 13,17 erwähnt, die Grundvoraussetzung für die Teilnahme am Handelswesen. Diese neu eingeführten Gesetzmäßigkeiten führen zu einer massiven Christenverfolgung. Im Zuge dessen schickt Tsion Ben-Judah eine ermutigende Nachricht an alle Mitgläubigen. Diese gibt erneut einen Einblick in das kriegerische Selbstverständnis der Bücher:

„Oh, people, we are the army of God with a massive job to do in a short time. [...] There are countless lost souls in need of saving, and we have the truth. It may be hard to recognize God’s mercy when his wrath is also intensifying. Woe to those who believe the lie that God is only ‘love’ [...] He is righteous and a God of justice, and it is not in his nature to allow sin to go unpunished and unpaid for. We are engaged in a great worldwide battle with Satan himself for the souls of men and women.“<sup>275</sup>

Hier dringt erneut die Argumentation durch, dass im Falle eines Kampfes gegen Satan selbst die christliche Teilnahme am Krieg legitim ist. Im neunten Band der Reihe, *Desecration*, wird die Entweihung des Tempels durch Carpathia ausführlich dargestellt, wodurch auch der Vertrag mit Israel beendet wird. Der Tempel dient nun zur Anbetung Nicolai Carpathias, welcher sich als Satan selbst zu erkennen gegeben hat. Vor Jesu Parusie im letzten Band der Serie, *Glorious Appearing*, müssen die noch lebenden BewohnerInnen der Erde die Plagen der sieben Schalen des Zorns (Offb. 16) durchleben: all jene, die das Zeichen des Satans angenommen haben, werden von einem schlimmen Geschwür befallen (Offb. 16,2). Das Wasser des Meeres verwandelt sich in Blut (Offb. 16,3), ebenso die Flüsse und Quellen (Offb. 16,4). Die Sonne wird so heiß, dass Menschen unter ihr versengen (Offb. 16,8-9), die Stadt New Babylon wird in eine Finsternis gehüllt, die so stark ist, dass Menschen körperlichen Schmerz erleiden (Offb. 16,10). Während der Zeit dieser Plagen werden die Gläubigen auch immer wieder von Nicolai Carpathias Truppen attackiert, jedoch auf wundersame Weise durch Gottes Kräfte geschützt und nach Verwundungen geheilt.

---

be.“ (King James Version). Die deutsche Einheitsübersetzung verwendet hier allerdings lediglich den Begriff „eine so große Not“.

<sup>275</sup> The Mark, 315.

## 4.8. *Armageddon*

Je näher die Schlacht von Armageddon rückt, umso öfter sehen sich die Mitglieder der *Tribulation Force* gezwungen, sich direkt am Krieg gegen die Truppen Carpathias zu beteiligen. Dies bedeutet für die *Tribulation Force* jedoch nicht nur Angst und Schrecken, sondern auch Freude und Neugier, wie sich an den Gedanken von Rayford Steele, als er sich die Schlacht von Armageddon in seinem Flugzeug aus der Luft ansieht, erkennen lässt:

„The old curiosity was back. Rayford couldn't shake it. No way he could be this close to Armageddon [...] and not do a flyover. It was crazy, he knew. [...] But the possibility of seeing an aerial view of what he had been hearing and reading and praying about drew him like an undertow.“<sup>276</sup>

Dabei lässt sich dies unter anderem dadurch erklären, dass die Gläubigen davon ausgehen, dass der Krieg ihre eigene Erlösung in greifbare Nähe bringt. Tsion Ben-Judah ruft freudig aus: „Today is the day of our salvation.“<sup>277</sup>

Die vonseiten der christlichen KämpferInnen zum Einsatz kommenden Waffen und deren Zerstörungskraft werden in den Büchern oft bis ins kleinste Detail beschrieben.<sup>278</sup> Ein Beispiel hierfür ist die begeisterte Feststellung des ehemaligen Rabbis Tsion Ben-Judahs über die Funktionen seines Maschinengewehrs: „It shoots so many bullets in so short a time, to me it is like using a garden hose. If you miss your mark, just swing it back and forth until you hit it.“<sup>279</sup> Ein Dialog zwischen Rayford Steele und George, einem weiteren Mitglied der *Tribulation Force*, verweist auf die Begeisterung, mit der auch von christlicher Seite gekämpft wird: „George: ‚But I just hate sitting here, waiting for stuff to happen. We need to make something happen.‘ Rayford: ‚Fire a Fifty of two and plenty will happen.‘“<sup>280</sup> Der christlichen Teilnahme am Krieg wird dabei erst durch die Wiederkunft Jesu Christi und dessen eigenen gewaltsamen Niederschlag des Feindes ein Ende gesetzt.

## 4.9. *The Glorious Appearing: Die Wiederkunft Jesu Christi*

Inmitten der heftigen Kämpfe in der Hälfte des letzten Bandes, *Glorious Appearing*, kehrt Jesus Christus schließlich auf die Erde zurück: „Heaven opened and there, on

---

<sup>276</sup> Armageddon, 425.

<sup>277</sup> Armageddon, 428

<sup>278</sup> Vgl. Bivins 2008, 206.

<sup>279</sup> Armageddon, 418.

<sup>280</sup> Armageddon, 451.

a white horse, sat Jesus, the Christ, the Son of the living God.<sup>281</sup> Nachdem er die ersten Worte gesprochen hat („I am the Alpha and the Omega, the First and the Last, the Beginning and the End, the Almighty“)<sup>282</sup> brechen zehntausende feindliche Soldaten auf der Stelle zusammen: „[T]heir bodies ripped open, blood pooling in great masses. [...] With every word, more and more enemies of God dropped dead, torn to pieces.“<sup>283</sup> Die durch Jesu Worte verursachte Gewalt wird detailreich geschildert: “Tens of thousands grabbed their heads or their chests, fell to their knees, and writhed as they were invisibly sliced asunder. Their innards and entrails gushed to the desert floor, their blood pooling and rising in the unforgiving brightness of the glory of Christ.“<sup>284</sup> Auf beinahe hundert Seiten beschreiben die *Left Behind* Romane ausführlich die brutalen Auswirkungen der Wiederkehr Jesu. Die *Tribulation Force* bewundert dabei die kriegerische Natur Jesu. Als in der Nähe von Nazareth gekämpft wird, unterhält sich Rayford mit seinem Kollegen Abdullah. Dieser meint: „Imagine how it will feel for Him to fight an entire army that close to home.“<sup>285</sup>

Schließlich folgt der Niederschlag der gesamten Armee Carpathias. Nicolai Carpathia wird, nachdem der Satan aus seinem Körper ausgefahren ist und er Jesus als den Messias anerkannt hat, vom Erzengel Michael in den „Feuersee“ geworfen (Offb. 19,20).<sup>286</sup> Auch den Satan legt Michael in Ketten und wirft ihn in einen Abgrund (Offb. 20,2-3), aus dem er nach dem Tausendjährigen Reich noch einmal hervorkommen wird, um ein letztes Mal von Jesus besiegt zu werden.

Auf den letzten Seiten des zwölften Bandes werden alle noch auf der Erde verbliebenen Menschen von Jesus gerichtet. Alle, die seinen Geboten nicht gefolgt waren, werden von der Erde verbannt:

„Jesus merely raised one hand a few inches and a yawning chasm opened in the earth, stretching far and wide enough to swallow all of them. They tumbled in, howling and screeching, but their wailing was soon quashed and all was silent when the earth closed itself again.“<sup>287</sup>

Nach dem Gericht folgt die Auferstehung aller toten Gläubigen. Jesus ehrt alle Heiligen des Alten Testaments, wie auch alle Mitglieder der *Tribulation Force*. Danach

---

<sup>281</sup> Glorious Appearing, 581.

<sup>282</sup> Ebd. 582.

<sup>283</sup> Glorious Appearing, 582.

<sup>284</sup> Ebd., 595.

<sup>285</sup> Ebd., 600.

<sup>286</sup> Vgl. Ebd., 642.

<sup>287</sup> Glorious Appearing, 681.

kann das im Nachfolgebund, *Kingdom Come*, dargestellte Tausendjährige Reich beginnen. Auch in dieser Zeit gibt es jedoch wieder Gegner der Gläubigen, die sich zu einer Vereinigung mit dem Namen *Children of the Other Light* zusammenschließen, und erneut muss am Ende des Millenniums gekämpft werden. Letztendlich werden der Satan und die Armee der *Children of the Other Light* besiegt und vernichtet. Es folgt das sogenannte *Great White Throne Judgment*, bei welchem die letztendliche Scheidung zwischen Gläubigen und Nichtgläubigen vollzogen wird. Danach folgt die Zerstörung der Erde und die Neuschaffung des Kosmos. Alle Gläubigen dürfen mit Jesus auf der neu geschaffenen Erde bis in die Ewigkeit leben.

## 5. THEOLOGISCH-ETHISCHE REFLEXION

Das Anliegen dieser Diplomarbeit ist es, das in der Bestseller-Serie *Left Behind* repräsentierte apokalyptische Denken des Dispensationalismus zu analysieren und aus ethischer Sicht kritisch zu hinterfragen. War es die Aufgabe der vorangegangenen Kapitel, den Kontext des Phänomens *Left Behind*, die theologischen und biblischen Grundlagen sowie die zentralen Inhalte der Romane darzustellen, so unterzieht der folgende Abschnitt die Serie einer theologisch-ethischen Reflexion. Diese konzentriert sich auf die in der *Left Behind* Geschichte zum Ausdruck gebrachten heilspartikularistischen Vision der dispensationalistischen Endzeiterwartung und dem ethischen Umgang mit Gewalt und Krieg.

Die folgende theologisch-ethische Reflexion bezieht sich dabei auf die *Left Behind* Serie als fiktionalisierte Version religiöser und politischer Überzeugungen, welche von den Autoren bewusst als Mittel zur Evangelisierung eingesetzt wird.<sup>288</sup> Diese Intention manifestiert sich beispielsweise an der von den Autoren immer wieder genannten Erfolgsrate der Bücher in Bezug auf die durch sie bewirkten Bekehrungen. In einem 2003 publizierten Buch mit dem Titel *These will Not Be Left Behind: True Stories of Changed Lives* stellen LaHaye und Jenkins beispielhaft die wahren Geschichten von LeserInnen dar, die durch das Lesen der Serie zum christlichen Glauben gefunden haben.<sup>289</sup> Der von den Autoren immer wieder betonte missionarische Erfolg der Romane entspricht auch der Einschätzung der deutschen Theologin Manuela Kalsky, der zufolge viele der LeserInnen die Romane „nicht nur als Fiktion, sondern als Prophezeiung: eine Prophezeiung mit Aufforderung zur Bekehrung“<sup>290</sup> sehen.

Somit sind die *Left Behind* Bücher grundsätzlich als authentischer Ausdruck des dispensationalistischen Glaubens zu sehen, wie er von LaHaye und Jenkins vertreten wird.<sup>291</sup> Die Romane repräsentieren dabei nicht nur die Theologie, sondern auch die moralischen Richtlinien des Dispensationalismus. Daher darf das Potenzial der Serie zur dahingehenden Beeinflussung nicht unterschätzt werden.<sup>292</sup> Denn die primäre Intention der Autoren ist nicht, durch die Bücher zu unterhalten, sondern das Leserpublikum von der Richtigkeit der in den Romanen präsentierten Glaubensinhalte und

---

<sup>288</sup> Vgl. Sweetnam 2011, 5.

<sup>289</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins/Rohrer 2003.

<sup>290</sup> Kalsky 2005, 38.

<sup>291</sup> Vgl. Raedel 2010, 23.

<sup>292</sup> Vgl. Johns 2005.

der damit einhergehenden moralischen Richtlinien zu überzeugen.<sup>293</sup> Umso wichtiger ist es zu überprüfen, inwiefern die Inhalte der *Left Behind* Serie tatsächlich der christlichen Botschaft entsprechen.

Einleitend ist dabei festzuhalten, dass der Erfolg der *Left Behind* Bücher zunächst grundsätzlich als problematisch einzustufen ist, da die apokalyptische Vision von LaHaye und Jenkins als „christliche Literatur“ verkauft wird. Standaert gibt dazu zu bedenken: "The fact that the *Left Behind* books are branded as ‘Christian’ is also problematic in its own right. By labeling them as such, they paint a generalization of what ‘Christian’ fiction might be. These books, after all, are extremely violent and sectarian."<sup>294</sup>

Deshalb haben sich viele christliche Kirchen entweder in offiziellen Stellungnahmen oder anhand wissenschaftlicher Arbeiten einzelner AutorInnen von den *Left Behind* Büchern distanziert.<sup>295</sup> Darunter finden sich auch Kritiker aus dem evangelikalen Bereich, wie etwa der weiter unten zitierte evangelikale Baptist Tyler Stevenson.<sup>296</sup> Im Großen und Ganzen ist jedenfalls davon auszugehen, dass all theologischen Positionen, die dem Mainstream-Christentum zugerechnet werden können, das in der *Left Behind* Serie präsentierte Endzeitschema und die darin artikulierte Botschaft ablehnen.<sup>297</sup>

Im Folgenden werden hierfür exemplarisch die Argumentationen von einigen TheologInnen herausgegriffen, die sich jeweils auf einzelne Aspekte beziehend kritisch mit der Serie auseinandergesetzt haben. Zusätzlich wird die konkrete Kritik zu den *Left Behind* Büchern mit ethisch-theologischen Stellungnahmen einzelner TheologInnen zu den Themen Heilspartikularismus und Gewalt/Krieg im Christentum ergänzt. Dabei soll aufgezeigt werden, warum gerade in Zeiten multikultureller und multireligiöser Gesellschaften der heilspartikularistischen und gewalt-beziehungsweise kriegsfördernden Vision der *Left Behind* Bücher entschieden widersprochen werden muss.

---

<sup>293</sup> Vgl. Forbes 2004, 26.

<sup>294</sup> Standaert 2006b. Online-Artikel: <http://www.nthposition.com/thenovel.php> (9.12.2015)

<sup>295</sup> Vgl. u.a. Frykholm 2004a, 176-177.

<sup>296</sup> Vgl. Stevenson 2005.

<sup>297</sup> Vgl. Forbes 2004, 19-20. Forbes verwendet hierfür die Kategorie „mainline Christianity“ und zählt folgende Konfessionen/Kirchen als zu dieser Kategorie gehörend auf: „Catholics, the United Methodists, ELCA Lutherans, Episcopalians, Presbyterians, the United Church of Christ, and others.“ Er fügt dabei hinzu: „[T]he mainline represents a tendency to read more portions of the Bible symbolically and to concentrate less on questions about an afterlife, giving more attention to finding meaning in this life now and expressing their faith through social involvement.“

## **5.1. Heilspartikularismus**

### **5.1.1. Die heilspartikularistische Vision der *Left Behind* Romane**

Das apokalyptische Denken des Dispensationalismus ist von einem strengen Heilspartikularismus geprägt. Dies bedeutet, dass davon ausgegangen wird, dass das ewige Heil nur einem Teil der Menschheit zuteilwerden kann, während alle anderen verdammt werden. Im Folgenden soll nun untersucht werden, anhand welcher Beispiele diese Positionierung in den *Left Behind* Büchern nachgewiesen werden kann, beziehungsweise welche als die notwendigen Kriterien dargestellt werden, um am Ende zu den von Gott Erlösten zählen zu können.

Grundsätzlich ist zunächst festzuhalten, dass das Erlösungsgeschehen in den *Left Behind* Romanen gemäß dem dispensationalistischen Endzeitglauben in zwei Abschnitte unterteilt ist, da man von einer zweifachen Wiederkunft Jesu Christi ausgeht (vgl. Kapitel 3). Somit wird eine erste Gruppe bereits im Rahmen der Entrückung von Jesus Christus in den Himmel geholt. Es sind dies all jene, die zu diesem Zeitpunkt bereits Teil der „wahren Kirche“ Jesu Christi waren und somit die Schrecken der Apokalypse nicht durchleben müssen. Für alle verbleibenden Menschen auf der Erde besteht jedoch während der siebenjährigen Trübsalzeit noch die Möglichkeit, sich zu Jesus Christus zu bekehren und somit zum Zeitpunkt der zweiten Wiederkehr Jesu Christi (des sog. *Glorious Appearing*) zu den Erlösten zu gehören. Sowohl die Erzählung von der Entrückung, als auch jene vom *Glorious Appearing* in den *Left Behind* Romanen legen dabei nahe, dass der dispensationalistische Glaube davon ausgeht, dass eine klare Trennlinie zwischen jenen, die erlöst und jenen, die verdammt werden, gezogen werden kann.

Diese Trennlinie verläuft zunächst zwischen ChristInnen und Nicht-ChristInnen. In einem weiteren Schritt wird aber auch innerhalb des Christentums differenziert zwischen der „wahren Kirche“ Jesu Christi, welche erlöst wird, und anderen ChristInnen, die ein „falsches Christentum“ leben und daher nicht gerettet werden. Im Folgenden soll nun genauer dargestellt werden, anhand welcher Beispiele sich diese Trennung in den *Left Behind* Romanen offenbart.

### a. ChristInnen versus Nicht-ChristInnen

Der christliche Glaube wird in den *Left Behind* Romanen als absolute und universelle Wahrheit dargestellt.<sup>298</sup> Dabei gilt es sich zu entscheiden zwischen dem einen, wahren Christentum und allen anderen Glaubenswegen oder Lebensweisen, welche nicht zum ewigen Heil führen.<sup>299</sup>

Dem Christentum gegenüber steht dabei zum einen die vom Antichristen gegründete Einheitsreligion *Enigma Babylon One World Faith*. Der spirituelle Leiter der christlichen *Tribulation Force*, Tsion Ben-Judah, richtet in einer Rede folgenden Appell an sein Publikum: „My challenge to you today is to choose up sides. Join a team. If one side is right, the other is wrong. We cannot both be right.“<sup>300</sup> Die globale Einheitsreligion wird in der Serie als dezidiertes Feind des Christentums dargestellt. Dies liegt einerseits im Allgemeinen an dem in der Serie ausgedrückten dispensationalistischen Glauben an die „Superiorität des Christentums“<sup>301</sup>, welcher die Gültigkeit anderer Heilswege ausschließt. Andererseits wird die Einheitsreligion als spezifisch „böse“ dargestellt, da es sich dabei um jene Religion handelt, die vom Antichristen gegründet wurde. Dabei ist bereits vorzuschicken, dass dabei aus ethischer Perspektive problematisch ist, dass der von der *Enigma Babylon One World Religion* ausgehende Appell für Toleranz und Frieden unter den Völkern aus Sicht der *Left Behind* Autoren lediglich den Versuch, die Menschen von der einzig wahren Religion, dem wahren Christentum, abzubringen und somit als antichristlich klassifiziert wird.<sup>302</sup>

Aber nicht nur die AnhängerInnen der antichristlichen Einheitsreligion, sondern auch alle anderen Nicht-ChristInnen sind „verlorene Seelen“, die von den ChristInnen durch Mission zu retten sind. So heißt es beispielsweise in einer bereits im vierten Kapitel zitierten Rede von Tsion Ben-Judah: „There are countless lost souls in need of saving, and we have the truth.“<sup>303</sup> Diese Überzeugung bestätigt auch der dispensationalistische Theologe Kevin Zuber, der in einem wissenschaftlichen Sammelband zu den *Left Behind* Büchern einen Kommentar veröffentlicht hat. Dort schreibt er, dass die Wahrnehmung der „anderen“ in der Serie in dem sogenannten *evangelical mindset* begründet ist. Dieses unterscheidet grundsätzlich nur zwischen

---

<sup>298</sup> Vgl. Sturm 2011, 112.

<sup>299</sup> Vgl. McAlister 2003, 784.

<sup>300</sup> Soul Harvest, 195.

<sup>301</sup> Kalsky 2005, 40.

<sup>302</sup> Vgl. McAlister 2003, 784.

<sup>303</sup> The Mark, 315.

ChristInnen und Nicht-ChristInnen.<sup>304</sup> In dieser Unterscheidung geht es Zuber zufolge aber nicht darum, andere auszugrenzen oder zu marginalisieren, sondern lediglich darum, den jeweils anderen vom christlichen Glauben zu überzeugen.<sup>305</sup> So schreibt er beispielhaft über Menschen muslimischen Glaubens in den *Left Behind* Büchern: „[T]here is no inherent barrier, as far as evangelical Christianity is concerned, to a Muslim coming to faith in Christ.“<sup>306</sup> Die *Left Behind* Romane repräsentieren Zuber zufolge die evangelikale Überzeugung, dass die christliche Religion für alle Menschen zugänglich ist, jedoch auch die einzige Möglichkeit, ewiges Heil zu erlangen.<sup>307</sup> Tim LaHaye bestätigt diese Überzeugung in einem Interview, in dem ihm die Frage gestellt wurde, ob er daran glaube, dass alle Nicht-ChristInnen in die Hölle kommen würden: „That’s a good summary.“<sup>308</sup> Im letzten Band der Serie, *Glorious Appearing*, wird diese Vorstellung in fiktiver Form ausführlich dargestellt. Das dort beschriebene Gericht, in dem Jesus die „Schafe“ von den „Böcken“ scheidet (vgl. Mt 25, 32-33) legt nahe, dass nur jene Menschen, die – in dispensationalistisch-evangelikalen Worten gesprochen – Jesus Christus in ihr Herz aufgenommen haben, das ewige Heil erlangen.<sup>309</sup> Mit den folgenden Worten beschreiben die Autoren das Schicksal all jener, die zum Zeitpunkt des Gerichts nicht auf der Seite Jesu gestanden waren:

„Rayford watched, horrified despite knowing this was coming, as the “goats” to Jesus’ left beat their breasts and fell wailing to the desert floor, gnashing their teeth and pulling their hair. Jesus merely raised one hand a few inches and a yawning chasm opened in the earth, stretching far and wide enough to swallow all of them.“<sup>310</sup>

Diese Stelle kann als Hinweis auf die exklusivistische Positionierung der *Left Behind* Autoren hinsichtlich der Heilsmöglichkeit von Andersgläubigen herangezogen werden. Der Text der Romane legt nahe, dass aus dispensationalistischer Perspektive kein Zweifel über das verlorene Seelenheil aller Nicht-ChristInnen besteht. Davon ist auch die jüdische Religion nicht ausgenommen. Denn nur jene Juden und Jüdinnen werden endgültig erlöst, welche Jesus als ihren Messias angenommen haben,

---

<sup>304</sup> Zuber 2011, 165. Als biblischen Verweis für seine Argumentation führt er die folgenden beiden Aussagen Jesu an: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ (Joh 14, 6) und „[I]n keinem anderen ist das Heil zu finden. Denn es ist uns Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.“ (Apg 4,12)

<sup>305</sup> Vgl. Ebd.

<sup>306</sup> Ebd.

<sup>307</sup> Vgl. Ebd.

<sup>308</sup> LaHaye zit. in Bivins 2008, 190.

<sup>309</sup> Vgl. *Glorious Appearing*, 681.

<sup>310</sup> *Glorious Appearing*, 681.

ergo zum Christentum konvertiert sind. Der jüdische Theologe Gershom Gorenberg kommentiert diese Positionierung der *Left Behind* Autoren mit den folgenden kritischen Worten: „They don’t love real Jewish people. They love us as characters in their story, in their play, and that’s not who we are. If you listen to the drama that they are describing, essentially, it’s a five-act play in which the Jews disappear in the fourth act.“<sup>311</sup>

Somit ist festzustellen, dass LaHaye und Jenkins in ihren Romanen einen Exklusivismus vertreten, welcher das ewige Heil nur ChristInnen zuspricht. Jedoch wird dieser Exklusivismus innerhalb des Christentums noch spezifiziert, wie im folgenden Abschnitt gezeigt werden soll.

### **b. Zugehörigkeit zur „wahren Kirche“ Jesu Christi**

Die Handlung der *Left Behind* Romane legt an diversen Stellen nahe, dass die Autoren einen dispensationalistischen Exklusivismus vertreten. Mehrere Beispiele können angeführt werden, welche darauf hinweisen, dass LaHaye und Jenkins davon ausgehen, dass nur jene ChristInnen das ewige Heil erlangen können, die ihr Glaubensleben strikt an den Vorgaben des Dispensationalismus ausrichten.<sup>312</sup>

Eine Figur, anhand welcher diese Überzeugung deutlich wird, ist jene des Pastors Bruce Barnes. Wie bereits im vierten Kapitel dargestellt, versäumt dieser die Entrückung, da er ein „falsches Christentum“ gelebt hat. Er nennt dabei einige Kriterien, welche seiner Ansicht nach ausschlaggebend dafür waren, dass er zum Zeitpunkt der Entrückung nicht als der Erlösung würdig empfunden worden war. Allem voran wird dabei deutlich, dass Barnes sich nach außen hin als Christ gezeigt hat, aber im Inneren nicht gläubig genug war.<sup>313</sup> Neben dieser fehlenden Hingabe an Jesus Christus zählt er unter anderem beispielsweise auch die Unehrlichkeit seiner Frau gegenüber, das Lesen pornographischer Magazine, mangelhaften Einsatz für die Mission und ein nicht-wörtliches Verständnis der Bibel zu den Gründen, warum er nicht entrückt wurde.<sup>314</sup> Dies zeigt, dass aus Perspektive der *Left Behind* Autoren auch gewisse doktrinäre und moralische Richtlinien als für die Erlösung von ChristInnen ausschlaggebend angenommen werden. Im Folgenden sollen nun weitere Beispiele aus

---

<sup>311</sup> Gorenberg zit. in Rossing 2005b, 62.

<sup>312</sup> Vgl. Bivins 2008, 190.

<sup>313</sup> Vgl. Kapitel 4 bzw. *Left Behind*, 113-114.

<sup>314</sup> Vgl. *Left Behind*, ebd.

der Handlung der *Left Behind* Romane dargestellt werden, welche die von Bruce Barnes genannten Kriterien unterstreichen.

So wird die Notwendigkeit einer wörtlichen Auslegung der Bibel für das Erlangen des ewigen Heils etwa in einer bereits im vierten Kapitel zitierten Stelle nahegelegt.<sup>315</sup> Dort ist die Rede von all jenen, die durch die Geschehnisse der Entrückung davon überzeugt wurden, dass ein wörtliches Verständnis den einzig richtigen Zugang zum biblischen Text darstellt. Dies ist darin begründet, dass all jene, die die Bibel tatsächlich wörtlich gelesen haben, entrückt, also von Gott bereits erlöst wurden. Auf diese Art und Weise versuchen die Autoren die LeserInnen der Romane davon zu überzeugen, dass ein wörtliches Verständnis der Bibel ein ausschlaggebendes Kriterium für die Erlösung von ChristInnen anzunehmen ist.

Gleiches gilt für das Bekehrungserlebnis, welches grundsätzlich einen zentralen Bestandteil des Glaubenslebens der evangelikalen Bewegung darstellt und in den *Left Behind* Romanen als Ausgangsvoraussetzung für die Zugehörigkeit zur „wahren Kirche“ und somit für die Erlösung der Gläubigen gilt.<sup>316</sup> Dies zeigt sich beispielsweise an der Darstellung der Bekehrungserlebnisse der ProtagonistInnen,<sup>317</sup> oder an der Aussage eines im Zuge der Trübsalzeit auftretenden Propheten namens Eli, welcher Tsion Ben-Judah erklärt: „I say to you, unless one is born again, he cannot see the kingdom of God.“<sup>318</sup>

Weiters gibt Bruce Barnes sein fehlendes Engagement zur Evangelisierung als Mitgrund für sein Versäumnis der Entrückung an. Da die Evangelisierung einen zentralen Bestandteil der Aktivitäten der *Tribulation Force* während der Trübsalzeit darstellt, ist dies als weiterer Hinweis darauf zu verstehen, dass dies als weiteres Kriterium für die Erlösung von ChristInnen anzunehmen ist.

Dass sich demgegenüber ChristInnen anderer Konfessionen auf Irrwegen befinden, welche nicht zum ewigen Heil führen, manifestiert sich beispielsweise an der Figur des ehemaligen katholischen Erzbischofs Peter Mathews, welcher zum Anführer der antichristlichen *Enigma Babylon One World Religion* wird. Grundsätzlich werden KatholikInnen in der Serie als nicht der Entrückung (ergo des ewigen Heils), würdig verstanden. Eine Ausnahme bilden jene katholischen Gläubigen, welche sich nicht

---

<sup>315</sup> Vgl. Kapitel 4 bzw. *Tribulation Force*, 308.

<sup>316</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 313.

<sup>317</sup> Vgl. Kapitel 4.

<sup>318</sup> *Tribulation Force*, 466.

strikt an die katholische Doktrin gehalten haben. Die folgende Stelle gibt Aufschluss darüber:

“A lot of Catholics were confused, because while many remained, some had disappeared - including the new pope, who had been installed just a few months before the vanishings. He had stirred up controversy in the church with a new doctrine that seemed to coincide more with the ‘heresy’ of Martin Luther than with the historic orthodoxy they were used to.”<sup>319</sup>

Dies legt nahe, dass LaHaye und Jenkins davon ausgehen, dass katholische ChristInnen nur dann entrückt beziehungsweise erlöst werden können, wenn sie zumindest in manchen Einzelheiten von der offiziellen katholischen Lehre abweichen. Der bereits oben zitierte Zuber beschreibt in Bezug auf die Frage nach der Positionierung der *Left Behind* Bücher zur katholischen Kirche diese grundsätzlich als „falsches System“, innerhalb dessen einzelne ChristInnen jedoch unter Umständen das ewige Heil erlangen können.<sup>320</sup>

Zusammenfassend ist daher zu sagen, der Inhalt der *Left Behind* Romane nahelegt, dass LaHaye und Jenkins nur die dispensationalistische Ausrichtung des Christentums als zur Erlösung führend annehmen. Darunter erscheint in der Serie als besonders ausschlaggebend die tatsächliche Hingabe der Gläubigen an Jesus Christus, welches essentiell mit einem Bekehrungserlebnis verbunden ist, sowie die wörtliche Auslegung der Heiligen Schrift und eine Verpflichtung zur Evangelisierung.

Im Folgenden soll nun aufgezeigt werden, inwiefern die hier dargestellte heilspartikularistische Positionierung der *Left Behind* Autoren aus theologischer und ethischer Perspektive als problematisch einzustufen ist.

### 5.1.2. Theologische Kritik

Die heilspartikularistische Vision der *Left Behind* Bücher reflektiert eine stark dualistische Weltsicht. Der deutsche Theologe Christoph Raedel bezeichnet dies als ein typisches Merkmal apokalyptischer Bewegungen.<sup>321</sup> Apokalyptische Texte wie jene der Johannes-Offenbarung unterstützen, so Raedel, die Gläubigen in ihrer Meinung, dass es die Möglichkeit einer klaren Grenzziehung zwischen Gut und Böse gibt. Im Fall der *Left Behind* Serie wird die biblische Unterscheidung zwischen jenen, die das

---

<sup>319</sup> Tribulation Force, 301.

<sup>320</sup> Vgl. Zuber 2011, 166-167.

<sup>321</sup> Vgl. Raedel 2010, 39

Zeichen des Tieres annehmen und jenen, die es ablehnen (vgl. Offb. 13,16 f.) wörtlich verstanden und somit auch als ausschlaggebend für das ewige Heil angenommen.<sup>322</sup>

Eine eindeutige Scheidung zwischen jenen, die erlöst und jenen, die verdammt werden, wurde dabei auch in der katholischen Kirche bis zum Zweiten Vatikanum unter dem Lehrsatz *extra ecclesiam nulla salus* („Außerhalb der Kirche kein Heil“) vertreten. Dieser wurde 1442 am Konzil von Florenz definiert und galt bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts als offizielle Lehrmeinung.<sup>323</sup> Im Rahmen des Zweiten Vatikanischen Konzils jedoch erfolgte dann die Öffnung der katholischen Theologie hinsichtlich dieser Frage. Mit Berufung auf den objektiven, universalen Heilswillen Gottes wurde in der Dogmatischen Konstitution über die Kirche (*Lumen Gentium*) festgelegt: „[A]uch den anderen, die in Schatten und Bildern den unbekanntem Gott suchen, auch solchen ist Gott nicht ferne, da er allen Leben und Atem und alles gibt (vgl. Apg 17,25-28) und als Erlöser will, daß alle Menschen gerettet werden (vgl. 1 Tim 2,4).“<sup>324</sup> Die Kirche versteht sich demnach als universales Heilssakrament und als „Zeichen und Werkzeug der Vereinigung mit Gott und der Einheit der ganzen Menschheit“<sup>325</sup>. Dabei sieht sie sich im Auftrag, allen Menschen die christliche Botschaft zugänglich zu machen. Zugleich verbietet sie sich aber ein Urteil über die Verdammnis aller Anders- und Nichtgläubigen.<sup>326</sup>

In einem weiteren Dokument des Zweiten Vatikanums, *Nostrae Aetate*, wird das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen spezifiziert. Es heißt da, die katholische Kirche lehne „nichts ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist“<sup>327</sup>. Die Erklärung hält fest, dass die „spirituellen und moralischen Güter sowie die sozio-kulturellen Werte anderer Religionen in Liebe anerkannt, gewahrt und gefördert werden sollen.“<sup>328</sup> Diese wichtigen Weichenstellungen, die die katholische Kirche beim Zweiten Vatikanum in Bezug auf ihr Verhältnis zu anderen Religionen, Kirchen und nichtchristlichen Weltanschauungen vorgenommen hat, stellt heute der katholischen Sozialethikerin Ingeborg Gabriel zufolge eine „unhintergehbare Grundlage ihres Selbstverständnisses dar“<sup>329</sup>. In unseren heutigen Gesellschaften, die von

---

<sup>322</sup> Vgl. Ebd.

<sup>323</sup> Vgl. Tück 2012, 93.

<sup>324</sup> LG 16.

<sup>325</sup> Tück 2012, 93.

<sup>326</sup> Vgl. Ebd.

<sup>327</sup> NA 2.

<sup>328</sup> Ebd.

<sup>329</sup> Gabriel 2006, 183.

Pluralität und Differenz geprägt sind, gilt es für die Kirchen, diesen Herausforderungen in „Versöhnungsbereitschaft und Toleranz“ zu begegnen, welche Gabriel als „Grundwerte des Christentums“<sup>330</sup> bezeichnet. Aus dieser Perspektive muss die Botschaft der *Left Behind* Bücher, welche Toleranz als antichristlich und im Gegensatz dazu den Kampf für die eigene Religion als christlich darstellt, entschieden zurückgewiesen werden. Die katholische Sozialethik unterstreicht die Wichtigkeit, anderen Religionen auf gleicher Augenhöhe zu begegnen. Dabei gilt es, das Spannungsfeld zwischen dem Festhalten an eigenen Glaubensüberzeugungen einerseits und dem Respekt gegenüber der religiösen Wahrheiten des jeweiligen Gegenübers zu berücksichtigen. Gelingt ein wertschätzender Dialog, so kann der eigene Glaube gerade durch den Wahrheitsgehalt der jeweils anderen Religion bereichert werden kann.<sup>331</sup> Gabriel merkt hierzu an, dass dieser Weg des Dialogs der einzige sein kann, der dem christlichen Gebot der Gewaltfreiheit entspricht.<sup>332</sup> Sie hält fest, dass die „Glaubwürdigkeit religiöser Praxis“ in der Zukunft auch davon abhängen wird, „inwieweit es gelingt, gemeinsame Wege zur Verständigung, zum Frieden und zur Zusammenarbeit mit den anderen Religionen zu finden“.<sup>333</sup>

Dabei ist es auch essentiell, sich die eschatologische Perspektive der Kirche ins Blickfeld zu holen.<sup>334</sup> Diese versteht sich noch nicht als vollendet, sondern vielmehr als auf diese Vollendung ausgerichtet. Diese „endzeitliche Vorläufigkeit“ bricht, so der katholische Theologe Jan-Heiner Tück, „jedem Triumphalismus die Spitze ab“<sup>335</sup>. Dies ist den Autoren der *Left Behind* Serie entschieden entgegenzuhalten, welche sich durch ihre exklusivistische Sichtweise jeder Möglichkeit zur gegenseitigen Bereicherung in der Begegnung mit Andersgläubigen verwehren.

So verschließen sie sich auch der von Körtner als zentrale Grundlage einer zeitgemäßen evangelischen Sozialethik genannten „Grundeinstellung konfessionellen Respekts“<sup>336</sup>. Er verweist dabei auf die Notwendigkeit einer gemeinsamen Suche nach der Wahrheit, welche motiviert ist von dem Glauben an eine „allen Menschen und auch den Kirchen zuvorkommende Gnade Christi, der nicht nur für die Gerechten, sondern für die Gottlosen und um ihrer Sünden willen gestorben ist.“<sup>337</sup> Körtner

---

<sup>330</sup> Ebd., 184.

<sup>331</sup> Ebd., 183.

<sup>332</sup> Vgl. Ebd.

<sup>333</sup> Ebd.

<sup>334</sup> Weitere Ausführungen dazu folgen im Abschnitt 5.3.

<sup>335</sup> Tück 2012, 93.

<sup>336</sup> Körtner 2006, 235.

<sup>337</sup> Ebd.

kritisiert absolutistische Wahrheitsansprüche, welche einen ehrlichen Dialog nicht ermöglichen, sondern nur das Belehren des Anderen über die ihm fehlende Wahrheit.<sup>338</sup> Eben dies wäre aber die Positionierung der *Left Behind* Autoren.

Auch die evangelische Theologin Manuela Kalsky argumentiert ähnlich. Sie fordert, speziell auf die Exegese der Johannes-Apokalypse Bezug nehmend, sich an der Vision eines neuen Himmels und einer neuen Erde zu orientieren, „welche nicht der Versuchung erliegt, die Welt vereinfachend in Gut und Böse aufzuteilen.“<sup>339</sup> Diese Vision muss Kalsky zufolge Raum für Vielfalt und Kommunikation mit Andersgläubigen schaffen.<sup>340</sup> Sie sieht die strikt heilspartikularistische Position der *Left Behind* Bücher äußerst kritisch, da sie keine Zukunftsperspektive für multikulturelle Gesellschaften bietet. Daher betont sie die Notwendigkeit in der Begegnung mit Andersgläubigen zu lernen, „wie die Offenbarung Gottes auch in anderen Religionen stattgefunden hat.“<sup>341</sup>

### 5.1.3. Ethische Kritik

Wie bereits oben dargestellt, ist der in den *Left Behind* Romanen vertretene Heilspartikularismus von einem starken Dualismus geprägt. Für eine ethische Analyse ist dieser Dualismus dabei auf zwei unterschiedlichen Ebenen relevant: Zum einen auf der moralisch-theologischen Ebene, zum anderen aber auch auf der politischen Ebene.

Aus moralisch-theologischer Sicht ist dabei zunächst kritisch anzumerken, dass das in den *Left Behind* Büchern repräsentierte strenge Wir-Sie-Denken dazu führt, dass die primäre moralische Pflicht in der Missionierung anderer gesehen wird.<sup>342</sup> Die britische Religionswissenschaftlerin Katie Sturm bezeichnet dies als eine aus ökumenischer und interreligiöser Perspektive zutiefst problematische Position. Die heilspartikularistische Vision der *Left Behind* Bücher zielt Sturm zufolge auf einen Zusammenbruch der Kommunikation zwischen den verschiedenen Religionen und christlichen Konfessionen ab.<sup>343</sup> Interreligiöser und interkonfessioneller Dialog haben demnach keine Bedeutung beziehungsweise werden sogar als „Schwäche der

---

<sup>338</sup> Vgl. Ebd.

<sup>339</sup> Kalsky 2006, 41.

<sup>340</sup> Vgl. Ebd.

<sup>341</sup> Ebd.

<sup>342</sup> Vgl. McAlister 2003, 784.

<sup>343</sup> Vgl. Sturm 2011, 112.

eigenen christlichen Identität<sup>344</sup> gesehen. Die US-amerikanische Soziologin Amy Frykholm fasst die diesbezügliche Botschaft der *Left Behind* Romane zusammen: „Christians should try to convert other people to Christianity and save individual souls, but beyond that, they have little responsibility for the state of the world.“<sup>345</sup>

Insofern führt das dispensationalistisch-apokalyptische Denken zu einem Rückzug der Gläubigen aus der Verantwortung der Menschheit und Schöpfung gegenüber. Die *Left Behind* Bücher vermitteln dabei den Eindruck, dass alles menschliche Bemühen um ein gutes und friedliches Zusammenleben auf Erden einerseits aufgrund des herannahenden Endes obsolet ist, und andererseits unter dem Verdacht steht, den Zielen des Antichristen zu entsprechen, welcher sich in seiner Rolle als Generalsekretär der UNO für Einheit und Toleranz unter den Völkern einsetzt.

Auch globale ökologische Katastrophen oder atomare Waffen sind für ChristInnen kein Grund zu Initiativen oder Widerstand.<sup>346</sup> Vielmehr werden diese als willkommene Zeichen des herannahenden Endes angesehen, das die eigene Erlösung in greifbare Nähe rückt. Aus ethischer Perspektive muss damit einhergehend die durch die *Left Behind* Bücher propagierte Gleichgültigkeit menschlichem Leid gegenüber als besonders problematisch eingestuft werden.<sup>347</sup> So betont etwa der prominente US-amerikanische Evangelikale Pat Robertson:

„We are not to weep as the people of the world weep when there are certain tragedies or breakups of the government or systems of the world. We are not to wring our hands and say, ‘Isn’t that awful?’ That isn’t awful at all. It’s good. That is a token, an evident token of our salvation, of where God is going to take us.“<sup>348</sup>

Daran wird sichtbar, dass die in den *Left Behind* Romanen repräsentierte heilspartikularistische und apokalyptische Vision des Dispensationalismus der Idee eines universalen Heilswillens Gottes keinen Raum lässt. Dies führt zu einer gefährlichen und zerstörerischen Weltsicht, vor allem wenn diese auch auf den Bereich des Politischen übertragen wird.

Wie bereits erwähnt wurde, verfolgen die Autoren der *Left Behind* Serie auch gezielt politische Ziele. Wiederholt wird in wissenschaftlichen Rezensionen zu den Romanen festgehalten, dass sich deren Inhalte mit der Agenda der christlichen Rechten in den USA decken.<sup>349</sup> Als ethisch besonders problematisch einzustufen ist dabei

---

<sup>344</sup> Kalsky 2005, 40.

<sup>345</sup> Frykholm 2004b, 176.

<sup>346</sup> Vgl. Stevenson 2005, 36.

<sup>347</sup> Vgl. Ebd.

<sup>348</sup> Robertson zit. in Stevenson 2005, 35-36.

<sup>349</sup> Vgl. u.a. Frykholm 2004b, 178; Gribben 2011, 51; Bivins 2008, 170.

die Übernahme des religiösen Dualismus auf die politische Ebene. Es wird dadurch eine simplifizierte Weltansicht propagiert, in der es einfache Lösungen für schwierige politische Probleme zu geben scheint, die in der Realität jedoch nicht funktionieren können. Wenn dabei die starke Dichotomie zwischen „uns und ihnen“ bzw. „gut und böse“ auch politische Entscheidungen beeinflusst, so ist dies, so Müller-Fahrenholz, als besonders besorgniserregend einzustufen. Dadurch wird eine gemeinsame Suche nach nachhaltigen Lösungen für schwierige Konflikte im Großen und im Kleinen verhindert.<sup>350</sup> Wie bereits im dritten Kapitel dargestellt, handelt es sich dabei um aktuell weltpolitisch relevante Themen und Konflikte. In der unten folgenden ethischen Analyse zu den Themen Gewalt und Krieg in der Serie soll dabei noch näher auf diese Problematik auf politisch-rechtlicher Ebene eingegangen werden. In jedem Fall gilt es an dieser Stelle festzuhalten, dass der in den *Left Behind* Büchern repräsentierte Heilspartikularismus zu einem religiös legitimierten Feindesdenken führt. Dieser wiederum ist als zentraler Mitgrund für die Förderung von Gewalt und die Bereitschaft zum Krieg anzusehen.<sup>351</sup>

## **5.2. Gewalt und Krieg als Zeichen des nahenden Endes**

### **5.2.1. Gewalt und Krieg in den *Left Behind* Romanen**

Einen wichtigen Ausgangspunkt für die Legitimierung der Gewaltanwendung und die Bereitschaft zur Beteiligung an kriegerischen Handlungen in den *Left Behind* Büchern bildet die dispensationalistische Bibelauslegung und die damit in Zusammenhang stehende Lehre von Gottes Heilshandeln in der Welt. Aus diesem bereits im dritten Kapitel dargestellten Verständnis ergibt sich die Bereitschaft, Gewalt und Krieg als einen im biblischen Text prophezeiten und damit wesentlichen Teil der zu erwartenden Endzeit anzunehmen, an dem sich zu beteiligen der christlichen Moral nicht wider- sondern entspricht.

Konkret bedeutet dies: Die Überzeugung, dass die Bibel wörtlich verstanden werden muss, wirkt sich auch auf die Interpretation der in ihr enthaltenen gewaltvollen und kriegerischen Passagen aus. Jerry Jenkins rechtfertigt in einem Interview die Anwendung von Gewalt in seinen Romanen mit den folgenden Worten: „[V]iolence is real.

---

<sup>350</sup> Vgl. Ebd.

<sup>351</sup> Vgl. Kalsky 2005, 41.

The Old Testament is full of violence and graphic violence.<sup>352</sup> Gleiches gilt für gewaltvolle und kriegerische Stellen im Neuen Testament, wie eben jene aus der Johannes-Offenbarung. Über all jene Menschen, die diesbezüglich nicht seiner Meinung sind, sagt er: “These are people who haven’t read the series or haven’t read the bible. I mean, we didn’t make that stuff up.”<sup>353</sup>

Aus dieser Bibelinterpretation entsteht die Überzeugung, dass der Krieg einen unvermeidbaren Bestandteil des göttlichen Heilsplans für die Vollendung der Welt darstellt. Dies bezieht sich einerseits auf die in den *Left Behind* Büchern mit der Entrückung beginnenden apokalyptischen Schrecken, andererseits aber auch auf die Gegenwart, in der die weltweit sukzessive zunehmenden kriegerischen Konflikte als Vorzeichen für den bald eintretenden Weltuntergang gedeutet werden.<sup>354</sup> Die zentrale ethische Fragestellung aus dispensationalistischer Sicht ist dem methodistischen Theologen Loren Johns zufolge lediglich, auf welcher Seite man in den endzeitlichen Kriegen kämpft.<sup>355</sup> Müller-Fahrenholz fasst diese in den *Left Behind* Büchern propagierte Position wie folgt zusammen: „Once you accept the premise that the world has reached its ultimate stage, what really matters is to be on the right side of the final showdown.“<sup>356</sup>

Diese Überzeugung reflektieren die *Left Behind* Bücher in ihrer Darstellung der kämpferischen *Tribulation Force*. Dadurch wird der Eindruck vermittelt, dass man als gläubige(r) ChristIn dazu bereit sein muss, in dieser Endzeit für das Christentum auch zur Waffe zu greifen.<sup>357</sup> Tatsächlich stellt die Anwendung von Gewalt in den Romanen einen unvermeidbaren Teil des „Kampfes für Gott“ dar. Raedel zufolge gehört das Töten „zum unvermeidlichen Handwerk der *Tribulation Force*“.<sup>358</sup> Diese versteht sich, wie bereits oben aufgezeigt, als Teil der „Armee Gottes“.<sup>359</sup> Dabei ist die Teilnahme an den Kämpfen während der Trübsalzeit oft mit einer waffenbeziehungsweise kriegsverherrlichenden Haltung verbunden. Loren Johns konstatiert: „[T]he Christian believers in the *Left Behind* Series relish violence and usually have the latest in high-powered automatic weapons.“<sup>360</sup> Ausschlaggebend dabei ist, wie

---

<sup>352</sup> Jenkins zit. in Johns 2005.

<sup>353</sup> Jenkins zit. in Bivins 2008, 208.

<sup>354</sup> Vgl. LaHaye/Jenkins 2011, 51.

<sup>355</sup> Vgl. Johns 2005.

<sup>356</sup> Müller-Fahrenholz 2007, 36.

<sup>357</sup> Vgl. Soul Harvest, 209.

<sup>358</sup> Raedel 2010, 26.

<sup>359</sup> Vgl. The Mark, 315.

<sup>360</sup> Johns 2005.

bereits im vierten Kapitel erwähnt, der in den *Left Behind* Büchern reflektierte Glaube, dass der im Zuge der Endzeit stattfindende Krieg als „Heiliger Krieg“ angesehen wird.<sup>361</sup> In diesem Krieg ist, so Raedel, „jedes Mittel recht, das einen Vorteil gegenüber dem Gegner verschafft.“<sup>362</sup>

Diese Legitimation christlicher Gewaltanwendung kulminiert in der Wiederkunft Jesu Christi am Ende der Trübsalzeit. Wie bereits durch diverse Textbeispiele im vierten Kapitel aufgezeigt, erscheint dieser nicht etwa als Friedensfürst, sondern vielmehr als kriegerischer Messias. Der US-amerikanische Theologe Loren Johns fasst Jesu Wirken im Zuge seiner Wiederkunft in den *Left Behind* Büchern wie folgt zusammen: “Jesus upon his return will wreak more violence on the earth than anything it has ever seen.”<sup>363</sup>

Im Folgenden ist nun der Frage nachzugehen, ob diese kriegerische Darstellung des Messias tatsächlich biblisch ist, und wie der positiven Sicht von Krieg und Gewalt in der *Left Behind* Serie aus theologischer Perspektive entgegengetreten werden muss.

### **5.2.2. Theologische Kritik**

Die *Left Behind* Autoren beziehen sich auf den biblischen Text selbst, um die Anwendung von Gewalt und Krieg zu legitimieren. Ihre biblizistische Leseweise stellen sie dabei als einzig mögliche beziehungsweise gültige Art der Bibelauslegung dar. Eine Vielzahl christlicher TheologInnen haben diesen dispensationalistischen Zugang LaHayes und Jenkins’ jedoch ausführlich kritisiert.<sup>364</sup> So bezeichnet beispielsweise Barbara Rossing die Bibelauslegung des Dispensationalismus als „highly selective literalism“<sup>365</sup>, da die Autoren ihr zufolge mehr oder weniger willkürlich entscheiden, welche Stellen wörtlich zu lesen sind und welche nicht.<sup>366</sup> Rossing kritisiert dabei vor allem die positive Bewertung von Gewalt und Krieg, die aus der von LaHaye und Jenkins vertretenen Lesart der Bibel entsteht. Ihre theologisch-ethische Kritik konzentriert sich dabei auf die Johannes-Offenbarung und deren Auslegung. Rossing spricht sich diesbezüglich dezidiert dagegen aus, diese als „God’s battle plan

---

<sup>361</sup> Vgl. Soul Harvest, 206.

<sup>362</sup> Raedel 2010, 26.

<sup>363</sup> Johns 2005.

<sup>364</sup> Vgl. u.a. Johns 2005; Kalsky 2005; Müller-Fahrenholz 2003; Raedel 2010 Rossing 2005a; 2005b; Sturm 2011

<sup>365</sup> Rossing 2005b, 173.

<sup>366</sup> Vgl. Ebd., 175.

for the end<sup>367</sup> zu lesen.<sup>368</sup> Der folgende Abschnitt soll nun einen Einblick geben in die spezifische Kritik Rossings an der von den *Left Behind* Autoren unterstützen gewalt- und kriegsverherrlichenden Lesart der Johannes-Apokalypse und im Zuge dessen ihren auf der historisch-kritischen Methode basierenden exegetischen Gegenentwurf präsentieren.

#### a. Zur Exegese der Johannes-Apokalypse

Barbara Rossings Exegese der Johannes-Apokalypse konzentriert sich auf die Darstellung Jesu im biblischen Text. Während sich die *Left Behind* Autoren primär auf den kriegserischen Messias aus Offb. 19 berufen, legt Rossing dar, dass das im Text der Offenbarung zentrale Bild Jesu jenes des Lammes ist, das auf gewaltfreie Weise, nämlich dadurch, dass es sein Leben hingibt, siegt. Der durch das Bild des Lammes dargestellte gewaltfreie Sieg Jesu ist Rossing zufolge die zentrale Aussage der Johannes-Apokalypse und steht dadurch über den im Text enthaltenen Bildern von Krieg und Gewalt.<sup>369</sup>

Konkret argumentiert Rossing, dass das Buch der Offenbarung einen Konflikt zwischen den Kräften Gottes und Satans darstellt, in welchem letztendlich Gott siegt. Dabei unterscheidet sich die Vorgehensweise der beiden in diesem Konflikt dadurch, dass das apokalyptische Tier gewaltsam, Jesus als Lamm aber gewaltfrei agiert.<sup>370</sup> In ihrer Darstellung verweist Rossing auf den historischen und politischen Kontext der Johannes-Apokalypse. Dieser sei der Schlüssel zum Verständnis für die unterschiedliche Art und Weise des „Siegens“ von apokalyptischem Tier und Jesus. So schrieb der Autor der Offenbarung des Johannes während einer Zeit heftiger militärischer Auseinandersetzungen im Römischen Reich gegen Ende der Herrschaft des Kaisers Domitian und der Christenverfolgung. Es war dies eine Zeit, in der das Römische Reich seine Siege nicht nur ausgelassen feierte, sondern vor allem in Form der Verehrung der Göttin des Sieges, Nike, glorifizierte. Die ChristInnen Kleinasiens waren in ihrem alltäglichen Leben durch Monumente, Statuen und Münzprägungen kontinuierlich mit dem militärischen Erfolg des Römischen Reichs konfrontiert, welches von diesem als göttlich vorherbestimmt bezeichnet wurde.<sup>371</sup> Die Johannes-

---

<sup>367</sup> Ebd., 74.

<sup>368</sup> Vgl. Ebd.

<sup>369</sup> Vgl. Rossing 2005a, 16.

<sup>370</sup> Vgl. Rossing 2005b, 116.

<sup>371</sup> Vgl. Rossing 2005a, 18.

Apokalypse muss demnach als eine Stellungnahme gegen die durch militärische Mittel herbeigeführte Macht Roms gelesen werden. Rossing zufolge entwirft der Autor der Offenbarung des Johannes bewusst eine Gegenbotschaft zum römischen Kaiserkult.<sup>372</sup> Dies zeige sich vor allem an der gezielten Verwendung des politisch damals so aufgeladenen Begriffes des Worts „Sieg“ (*nike*).<sup>373</sup>

Eine Schlüsselstelle hierfür ist Offb. 5,5. Dort heißt es: „Weine nicht! Gesiegt hat der Löwe aus dem Stamm Juda, der Spross aus der Wurzel Davids; er kann das Buch und seine sieben Siegel öffnen.“ Im Anschluss daran überrascht der biblische Text damit, dass anstelle des erwähnten Löwen das Lamm erscheint. Dies ist Rossing zufolge der erste und wichtigste Hinweis in der Johannes-Offenbarung für die Art und Weise, in der Gott in der Welt siegen wird: nicht durch den kriegerischen Löwen, sondern durch das friedvolle Lamm.<sup>374</sup>

Im Gegensatz dazu stehen die vier apokalyptischen Reiter des sechsten Kapitels für den Weg Roms, durch Gewalt und Krieg Herrschaft zu erlangen. Sie bringen Eroberung, Krieg, Hungersnot und Tod (Offb. 6, 2-8). Auch die apokalyptischen Tiere des elften und dreizehnten Kapitels stehen repräsentativ für den Krieg und die Gewalt, die von Rom ausgeübt werden.<sup>375</sup>

Für die ethische Dimension der Johannes-Offenbarung ist von großer Bedeutung, dass sie keinen Aufruf zur Beteiligung an Gewalt und Krieg enthält, wie von den *Left Behind* Autoren vertreten. Denn in Offb. 12,11 wird die Art und Weise beschrieben, in der das Volk Gottes siegt: „Sie haben ihn besiegt durch das Blut des Lammes und durch ihr Wort und Zeugnis.“ Diese Stelle ist Rossing zufolge zentral für das Verständnis der Rolle der LeserInnen der Johannes-Apokalypse. Durch das Blut des Lammes zu siegen, bedeutet für gläubige Christen, sich am gewaltfreien Weg Jesu zu orientieren, der sein Leben am Kreuz für die Menschen hingegeben hat. Diese

---

<sup>372</sup> Vgl. auch Schreiber 2008, 578.

<sup>373</sup> Vgl. Ebd.

<sup>374</sup> Vgl. Ebd., 19.

<sup>375</sup> Vgl. Offb. 11,7: „Wenn sie ihren Auftrag als Zeugen erfüllt haben, wird sie das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, bekämpfen, besiegen und töten.“ Und Offb. 13,1: „Und ich sah: Ein Tier stieg aus dem Meer, mit zehn Hörnern und sieben Köpfen. Auf seinen Hörnern trug es zehn Diademe und auf seinen Köpfen Namen, die eine Gotteslästerung waren.“

Argumentation teilen Rossing zufolge die „besten neutestamentlichen Bibelwissenschaftler“.<sup>376</sup> So schreibt der Theologe Lee Griffith in seinem Buch *The War on Terrorism and the Terror of God*: „Revelation does not advocate the use of violence or bloodshed. Revelation is more a book about terror defeated than terror inflicted.“<sup>377</sup> Das Lamm, und in seiner Nachfolge das Volk Gottes, siegt also einerseits durch das Blut des Lammes, andererseits aber durch das Wort.<sup>378</sup> Die Idee dahinter ist, dass sich die christliche Botschaft durchsetzt, indem sie die Wahrheit über die Ungerechtigkeit der herrschenden Verhältnisse ausspricht. Rossing resümiert, dass die Johannes-Apokalypse eine starke Ethik des Widerstands gegen das römische Reich enthält.<sup>379</sup> Dieser Widerstand ist aber ein strikt gewaltfreier. Die LeserInnen sollen davon überzeugt werden, dass der gewaltfreie Weg Jesu letzten Endes jener ist, der siegt. Eine Schlüsselstelle hierzu findet sich in Offb. 17,14, wo es heißt: „Sie werden mit dem Lamm Krieg führen, aber das Lamm wird sie besiegen.“<sup>380</sup> Rossing verweist hier auf die Wichtigkeit, den Unterschied in der Bedeutung der Begriffe „Krieg führen“ und „besiegen“ wahrzunehmen. „Krieg führen“ bedeutet hier den Einsatz von Gewalt, der Sieg des Lammes geschieht durch den Glauben.<sup>381</sup> Dabei ist es wichtig festzuhalten, dass die Termini „bekämpfen“ und „Krieg führen“ zwei Mal in Zusammenhang mit Jesus erwähnt werden (Offb. 2,16; 19,11), aber an beiden Stellen gezeigt wird, wie dies geschieht: durch ein Schwert, das aus seinem Mund kommt. Dieses Bild ist aber nicht in der Weise kriegerisch zu verstehen, wie in den *Left Behind* Büchern dargestellt.<sup>382</sup> Vielmehr ist dies als Hinweis dafür zu lesen, dass die einzige Waffe Jesu seine Worte sind. Das Wort Jesu hat also die Kraft, Gewalt und Krieg zu überwinden.<sup>383</sup>

Rossing resümiert daher, dass die Intention des Autors war, eine „Gegentheologie“<sup>384</sup> zum römischen Kaiserkult vorzulegen: „In contrast to Rome’s theology that defined victory as military conquest, Revelation develops a counter-theology of the victory (*nike*) of Jesus, God’s slain Lamb, in which ,evil is overcome by suffering

---

<sup>376</sup> Rossing 2005b, 19, Übersetzung CR [engl. „is supported by the best New Testament scholars on Revelation“]

<sup>377</sup> Griffith 2002, 205.

<sup>378</sup> Vgl. oben zitierte Stelle (Offb. 12,11)

<sup>379</sup> Vgl. Rossing 2005a, 20.

<sup>380</sup> Vgl. Ebd., 16.

<sup>381</sup> Vgl. Ebd., 20.

<sup>382</sup> Vgl. oben zitierte Stelle aus *Glorious Appearing*, 582.

<sup>383</sup> Vgl. Rossing 2005a, 20.

<sup>384</sup> Ebd., Übersetzung CR [engl. „counter-theology“]

love', not by superior power."<sup>385</sup> Das zentrale Jesus-Bild der Johannes-Apokalypse ist somit das geschlachtete Lamm, nicht der kriegerische Löwe.<sup>386</sup>

Entgegen der Meinung der *Left Behind* Autoren zeigt die historisch-kritische Exegese, dass das Buch der Johannes-Offenbarung nicht als Aufruf zu christlicher Beteiligung an Gewalt und Krieg interpretiert werden darf, sondern vielmehr als klare Aussage für einen gewaltfreien Widerstand. Diese Lesart der Johannes-Apokalypse findet sich beispielsweise auch bei bereits oben zitiertem Loren Johns, der sich ebenfalls mit der Frage der Gewalt in den *Left Behind* Büchern auseinandergesetzt hat. Dabei stellt er die theologische Grundoption der Offenbarung der gewalt- und kriegsverherrlichenden Botschaft LaHayes und Jenkins' gegenüber. Diese vertreten in der Serie Johns zufolge eine „Theologie der Gewalt“<sup>387</sup>, die sich auch in den moralischen Richtlinien niederschlägt, wohingegen die Johannes-Apokalypse zu einem gewaltfreien Widerstand gegen den Götzendienst Roms aufruft.<sup>388</sup>

Die Argumentation, dass die Offenbarung des Johannes als Aufruf zum Widerstand gegen politische Unterdrückung zu lesen sei, findet sich auch bei bereits oben zitierter Manuela Kalsky. Sie interpretiert die Johannes-Offenbarung ebenso wie die *Left Behind* Autoren als „politische Literatur“, jedoch in einer ganz anderen Art und Weise: „Es geht in diesem Buch um die öffentliche Entlarvung von Unrecht und von politischen Unterdrückungssystemen wie auch um die Rebellion dagegen. In diesem Sinne ist ‚Apokalyptik‘ politische Literatur, Widerstandsliteratur.“<sup>389</sup> Dieser Ansatz wird auch in der Befreiungstheologie vertreten. Man sieht hier die Offenbarung nicht als Quelle für eine christliche Legitimierung zur Anwendung von Gewalt und Krieg, sondern vielmehr als Handbuch zum gewaltfreien Widerstand gegen Unterdrückung.<sup>390</sup> Auch Rossing ist davon überzeugt, dass sich die Johannes-Offenbarung vor allem an ausgegrenzte und machtlose Menschen richtet.<sup>391</sup>

Diese gewaltfreie Exegese der Johannes-Offenbarung soll nun im Folgenden in den allgemeinen Kontext einer christlichen Positionierung zur Gewaltfreiheit eingebettet werden.

---

<sup>385</sup> Ebd.

<sup>386</sup> Vgl. Rossing 2005a, 20. Vgl. auch Johns 2005.

<sup>387</sup> Johns 2005. Übersetzung CR [engl. „theology of violence“]

<sup>388</sup> Vgl. Johns 2005.

<sup>389</sup> Kalsky 2005, 33.

<sup>390</sup> Vgl. Collins 2005, 15.

<sup>391</sup> Vgl. Rossing 2005b, 87.

## **b. Zur Gewaltfreiheit im Christentum**

Im Vergleich zu einer dispensationalistischen Bibelinterpretation geht die historisch-kritische Exegese davon aus, dass Gewalt und Krieg zwar einen Teil der Lebenswelt, in der die Texte entstanden sind, darstellten, dies jedoch keineswegs als Legitimierung zur Gewaltanwendung seitens der Gläubigen zu verstehen ist.<sup>392</sup> Der bereits oben zitierten Sozialethikerin Gabriel zufolge ist für das Verständnis eines christlichen Ethos der Gewaltfreiheit vor allem die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus zentral. Denn durch die Gewaltfreiheit Jesu und seinen Tod am Kreuz ist das Reich Gottes bereits angebrochen und damit die „Gewalt als Perversion menschlicher Beziehungen“<sup>393</sup> überwunden. Durch diesen Glauben an die in Jesus begonnene Herrschaft Gottes sind alle ChristInnen dazu aufgerufen, ihm auf seinem Weg der Gewaltfreiheit zu folgen, welchen er durch Wort und Beispiel vorausgegangen ist. Als wichtigste neutestamentliche Referenz ist dabei die matthäische Bergpredigt (Mt. 5,1-7,28) anzuführen, wo Jesus sagt: „Selig, die keine Gewalt anwenden“ (Mt. 5, 5), und „Selig, die Frieden stiften“ (Mt. 5, 9). In der Bergpredigt findet sich darüber hinaus durch das Nennen dreier Beispiele eine Spezifizierung dessen, wie der Gewaltverzicht in der Nachfolge Jesu zu leben ist:

„[...] wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halte ihm auch die andere hin. Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel. Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm.“ (Mt. 5, 39-41)

Der Aufruf zu dieser Nachfolge Jesu gründet im Glauben, dass Gott der Vater aller Menschen ist, und alle ChristInnen dazu aufgerufen sind, sich am barmherzigen Handeln Jesu zu orientieren. Der Weg Jesu ist als Realisierung des Liebesgebots aus Lk. 10,27 zu verstehen, wo es heißt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele, mit all deiner Kraft und all deinen Gedanken, und: Deinen Nächsten sollst du lieben, wie dich selbst.“ Jesu Weg der Gewaltfreiheit entspricht auch der Goldenen Regel, welche in Mt. 7,12 wie folgt formuliert ist: „Alles nun, was ihr wollt, dass die Menschen euch tun, das sollt auch ihr ihnen tun.“<sup>394</sup>

Trotz aller Betonung der Wichtigkeit einer wörtlichen Auslegung des biblischen Textes, scheinen derartige Stellen des Evangeliums in der dispensationalistischen

---

<sup>392</sup> Vgl. Gabriel 1995, 78.

<sup>393</sup> Ebd.

<sup>394</sup> Vgl. Ebd.

Theologie keine Rolle zu spielen. Zu schwer wiegt der Fokus auf die Apokalypse und die damit einhergehenden Gewaltakte Gottes, Jesu und der Menschen. Rossing betont demgegenüber die zentrale Rolle der göttlichen Liebe im christlichen Glauben: „Love and healing – not Armageddon and war – are the messages people of faith must keep lifting up as God’s vision for our world.“<sup>395</sup> Tatsächlich muss in einer Auseinandersetzung mit der gewalt- und kriegsfördernden religiösen Botschaft der *Left Behind* Bücher die christliche Theologie die allumfassende Liebe Gottes zur Sprache bringen. Denn diese gilt nicht, wie etwa von LaHaye und Jenkins dargestellt, nur einigen wenigen Auserwählten, sondern eben der gesamten Menschheit und Schöpfung. Die Liebe Gottes betrifft selbst die Feinde (vgl. Mt. 5,44) was wiederum zeigt, dass Gewaltanwendung im Namen Gottes christlich nicht vertretbar sein kann. Das Ziel des christlichen Gewaltverzichts muss dabei sein, in einem symbolischen Protest den „Regelkreis der Gewalt“<sup>396</sup> zu durchbrechen.<sup>397</sup>

Im Folgenden soll auf diese Thematik nun näher eingegangen werden, indem die positive Sicht von Gewalt und Krieg in den *Left Behind* Büchern aus christlich-ethischer Perspektive kritisch kommentiert wird.

### 5.2.3. Ethische Kritik

Wie bereits im Abschnitt über den Heilspartikularismus erwähnt, ergibt sich eine spezifische Problematik der in den *Left Behind* Büchern dargestellten gewaltsamen dispensationalistischen Endzeitvision aus deren engen Verbindung mit realpolitischen Gegebenheiten. Es zeigt sich dies etwa am Beispiel der UNO, welche grundsätzlich als wichtiges Instrument zur Förderung und Bewahrung des internationalen Friedens anzunehmen ist. In den *Left Behind* Büchern jedoch erscheint sie als Vorstufe der *Global Community* und somit als Wegbereiter des antichristlichen Regimes.<sup>398</sup> Dabei reflektieren die *Left Behind* Bücher, wie bereits im dritten Kapitel kurz erwähnt, eine im US-amerikanischen evangelikalen Bereich tatsächlich weit verbreitete Skepsis beziehungsweise Ablehnung der UNO gegenüber.<sup>399</sup> Diese Ab-

---

<sup>395</sup> Rossing 2005b, viii.

<sup>396</sup> Luz 1985, 295.

<sup>397</sup> Vgl. Gabriel 1995, 80. Vgl. auch Stelle oben aus Mt. 5, 39-41.

<sup>398</sup> Vgl. Boyer 2005, 26.

<sup>399</sup> Vgl. Frykholm 2004b, 173.

lehnung betrifft dabei nicht nur die Vereinten Nationen als Institution an sich, sondern all jene internationalen Organisationen, Verträge und Initiativen, die ein friedliches und respektvolles Zusammenleben aller Menschen und Völker der Erde fördern wollen.<sup>400</sup> Jede Bewegung in Richtung internationale Kooperation wird aus dieser Perspektive als Zeichen des herannahenden Endes gedeutet und somit mit dem Antichristen in Verbindung gebracht.<sup>401</sup> Frykholm führt dies wie folgt weiter aus:

„The [*Left Behind*] books imply that a better, more God-ordained path for the United States is self-determination and a willingness to forgo cooperation in order to act autonomously. The implications of this resistance to international cooperation are obvious. Such a view dictates that the United States stand alone, outside of international partnerships and obligations.“<sup>402</sup>

Tim LaHaye und Jenkins warnen dabei ausdrücklich vor der immer weiter wachsenden Macht der UNO: „At the rate America is disarming and the UN is increasing its stature and power, it is only a matter of time until the UN is capable of controlling the world.“<sup>403</sup> Somit wird die UNO und mit ihr alle Initiativen für globalen Frieden als den Zielen des Christentums entgegengesetzt dargestellt. Theologisch steht dahinter der Gedanke, dass dies dem Glauben widerspricht, dass nur Jesus Christus alleine die Menschheit durch seine Wiederkunft retten kann. Dies zeigt auf, wie problematisch die Vermischung zwischen theologisch-moralischer und politisch-rechtlicher Ebene einzuschätzen ist. Denn religiös-apokalyptische Erwartungen, welche ihr Ziel in der Zerstörung der vorfindlichen Welt und der Neuschaffung des Kosmos haben, können nicht mit den politisch-weltlichen Zielsetzungen der UNO auf eine Ebene gehoben werden. Genau dies fördern jedoch LaHaye und Jenkins durch ihre in den *Left Behind* Romanen artikulierte Propaganda. Individueller und institutioneller Einsatz für den Weltfrieden wird dabei in dispensationalistischen Kreisen als Versuch, ohne die Hilfe Gottes zu leben, verstanden.<sup>404</sup> LaHaye und Jenkins sind überzeugt, dass Friede erst wieder in dem von Jesus gebrachten Tausendjährigen Reich möglich sein wird: „[P]eace will come only when the Prince of Peace, Jesus Christ, returns to this world to establish His kingdom of peace.“<sup>405</sup>

---

<sup>400</sup> Vgl. Ebd., 169.

<sup>401</sup> Vgl. Ebd., 173.

<sup>402</sup> Ebd., 171.

<sup>403</sup> LaHaye/Jenkins 2011, 170.

<sup>404</sup> Vgl. Frykholm 2004b, 172.

<sup>405</sup> LaHaye/Jenkins 2011, 236.

Jesus erscheint im Zuge seiner Wiederkunft in den *Left Behind* Büchern jedoch, wie bereits oben ausführlich dargestellt, nicht als Friedensfürst, sondern vielmehr als gewaltvoller und kriegerischer Messias. Der Frieden, den er bringen soll, betrifft nur alle Erlösten. Die Autoren beziehen sich dabei vor allem auf den Text der Johannes-Apokalypse und sehen damit einen essentiellen Beitrag der endzeitlichen Kriege als von Jesus selbst ausgehend. Barbara Rossing warnt dabei vor den politischen Implikationen eines sich am Krieg beteiligenden Messias. „[T]he warrior Jesus in Revelation 19 gets used [...] to justify war and conquest, whether in Iraq or in Israel.“<sup>406</sup> Die aktive Beteiligung Jesu am Krieg, wodurch alle, die sich auch während der Trübsalzeit nicht zu ihm bekehrt haben, verstärkt die dispensationalistische Botschaft an die Gläubigen, dass gewaltvolle und kriegerische Handlungen Teil des göttlichen Plans und somit unvermeidlich sind.

Speziell in Bezug auf die anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und Palästina muss eine solche christliche Positionierung äußerst kritisch hinterfragt werden. US-amerikanische evangelikale ChristInnen fördern dadurch die Weiterführung eines Konflikts, der nicht nur Leid und Unterdrückung für eine Vielzahl an Menschen bringt, sondern auch eine kontinuierlich ansteigende Zahl an Todesopfern bedeutet. Dabei ist es aus dispensationalistischer Sicht weder notwendig noch wünschenswert, eine Lösung des Konflikts zu finden und Frieden herzustellen. Rossing fasst die Problematik wie folgt zusammen:

“Peace and peace plans in the Middle East are a bad thing, [...], because they delay the countdown to Christ’s return. Israel must not compromise by giving back any occupied territory to the Palestinians. New Israeli settlements and a rebuilt third temple are God’s will for Israel, no matter how violent the consequences.“<sup>407</sup>

Das in den *Left Behind* Büchern repräsentierte apokalyptische Denken unterstützt somit aktuell weltpolitisch relevante Konflikte. Den LeserInnen der Romane wird vermittelt, dass in Anbetracht des herannahenden Endes eine Zunahme von Gewalt und Krieg nicht problematisch, sondern vielmehr vom christlichen Gott gewollt ist. Rossing äußert hierzu eine zentrale Kritik:

„The dispensationalist version of the biblical storyline requires tribulation and war in the Middle East, not peace plans. [...] Such blessing of violence is the very reason why we cannot afford to give in to the dispensationalist version of the biblical storyline – because real people’s lives are at stake.“<sup>408</sup>

---

<sup>406</sup> Rossing 2005a, 21.

<sup>407</sup> Rossing 2005b, 46.

<sup>408</sup> Ebd.

Somit muss an dieser Stelle kritisch nachgefragt werden: Widerspricht dieses in den *Left Behind* Büchern portraitierte kämpferische und kriegerische christliche Selbstverständnis nicht dem christlichen Gebot der Nächsten- und Feindesliebe, sowie dem christlichen Aufruf zum Frieden unter den Völkern?

Gabriel hält fest, dass ChristInnen dazu aufgerufen sind, das „Evangelium des Friedens“ (Eph. 6,15) zu leben und weiterzugeben.<sup>409</sup> Dies gilt sowohl für den persönlichen, als auch für den institutionellen Bereich. Die den Menschen zuteilwerdende Liebe Gottes ist dabei als die jeder menschlichen Gewaltanwendung entgegengesetzte Kraft zu sehen, an der sich christliches Handeln in der Welt auszurichten hat. Dieses Ethos der Gewaltfreiheit zu leben und einzufordern ist die Aufgabe der christlichen Kirchen in Gemeinschaft mit anderen Religionsgemeinschaften und „allen Menschen guten Willens“.<sup>410</sup> Der religiösen Botschaft der *Left Behind* Bücher entgegengesetzt betont Gabriel, dass die christlichen Kirchen, die sich selbst als „Sakrament der Einheit und der Versöhnung unter den Menschen“<sup>411</sup> verstehen, Verantwortung tragen, die ihnen anvertraute Friedensbotschaft des Evangeliums zu leben und weiterzugeben.<sup>412</sup>

In diesem Sinne sei Papst Franziskus zitiert, der bei einem Treffen der höchsten politischen Vertreter Israels und Palästinas folgendes Gebet für den Frieden sprach:

„Diese unsere Begegnung zur Bitte um den Frieden im Heiligen Land, im Nahen Osten und in der ganzen Welt wird begleitet vom Gebet unzähliger Menschen, die verschiedenen Kulturen, Heimatländern, Sprachen und Religionen angehören – Menschen, die für diese Begegnung gebetet haben und die jetzt mit uns in der flehentlichen Bitte selbst vereint sind. Es ist eine Begegnung, die dem brennenden Wunsch all derer entspricht, die sich nach dem Frieden sehnen und von einer Welt träumen, in der Männer und Frauen als Geschwister leben können und nicht als Gegner oder als Feinde. [...] Um Frieden zu schaffen, braucht es Mut, sehr viel mehr, als um Krieg zu führen. Es braucht Mut, um Ja zu sagen zur Begegnung und Nein zur Auseinandersetzung; Ja zum Dialog und Nein zur Gewalt; Ja zur Verhandlung und Nein zu Feindseligkeiten; Ja zur Einhaltung der Abmachungen und Nein zu Provokationen; Ja zur Aufrichtigkeit und Nein zur Doppelzüngigkeit. Für all das braucht es Mut, eine große Seelenstärke.“<sup>413</sup>

Wir ChristInnen sind nun dazu angehalten uns nach diesem Frieden nicht nur zu sehnen, sondern auch für ihn einzustehen. Nur so können gewalt- und kriegsfördernde Dynamiken auf allen Ebenen zu durchbrechen versucht werden. Nicht zuletzt gibt uns das Buch der Offenbarung Anlass dazu, indem es die an Jesus Christus

---

<sup>409</sup> Vgl. Gabriel 1995, 108.

<sup>410</sup> Ebd.

<sup>411</sup> Gabriel 1995, 79.

<sup>412</sup> Vgl. Ebd.

<sup>413</sup> Papst Franziskus zit. auf kath.net: <http://www.kath.net/news/46308> (18.12.2015)

Glaubenden dazu ermutigt, sich im Ausblick auf das „neue Jerusalem“ (Offb. 21,2) gegen die Anwendung von Gewalt und institutionelle Unterdrückung zu wehren. Die entscheidende Frage in der von Papst Franziskus oben angesprochenen Vision eines Lebens, in dem „Männer und Frauen als Geschwister leben können und nicht als Gegner oder als Feinde“ ist, welche Auswirkung eben diese Vorstellung für das gegenwärtige Leben der Gläubigen haben kann. Dieser Fragestellung widmet sich die nun folgende Schlussbetrachtung der theologisch-ethischen Reflexion.

### **5.3. Abschließende Betrachtung: Angstvolles Abwarten versus hoffnungsvolles Tun**

Der Erfolg der *Left Behind* Serie ist zu einem Teil darauf zurückzuführen, dass ihre apokalyptischen Inhalte reale Zukunftsängste der Menschen ansprechen.<sup>414</sup> Angesichts der aktuellen weltpolitischen Lage, in welcher globaler Friede ein in weiter Ferne stehendes Desiderat darstellt, angesichts der Verfügbarkeit atomarer Waffen, die eine vollkommene Zerstörung des Planeten Erde möglich machen, angesichts der stetig ansteigenden Erderwärmung und der damit in Zusammenhang stehenden möglichen ökologischen Katastrophen dürfen diese Ängste nicht kleingeredet werden. Daher muss auch eine christliche Theologie und Ethik sich ernsthaft mit dieser Thematik auseinandersetzen. Die zentrale Frage dabei ist, welche Schlüsse ChristInnen aus diesem möglichen Ende der Welt ziehen. Im Folgenden soll nun dargestellt werden, warum die apokalyptische Vision der *Left Behind* Bücher und die darin vorgelegten moralischen Richtlinien, die von einer dualistischen Weltsicht und einem kämpferischen christlichen Selbstverständnis geprägt sind, nicht die Antwort darauf sein dürfen.

An dieser Stelle ist wichtig festzuhalten, dass eine Ausgerichtetheit auf das Ende des Lebens hin (sowohl individuell als auch universal) keine Eigenheit apokalyptischer Strömungen darstellt. Vielmehr hat jede christliche Theologie und somit auch jede christliche Ethik von einem erwarteten Ende der Welt her zu denken.<sup>415</sup> Einer der bedeutendsten Theologen, der sich im deutschsprachigen Raum mit der Eschatologie intensiv auseinandergesetzt hat, ist Jürgen Moltmann. Dieser hat 1964 mit seinem Werk *Theologie der Hoffnung* eine heute vielfach aufgegriffene Stellungnahme zur Rolle der Eschatologie im christlichen Glauben geschrieben. Dort argumentiert er,

---

<sup>414</sup> Vgl. Kalsky 2005, 38.

<sup>415</sup> Vgl. Körtner 2014, 126.

dass das Christentum genuin eschatologisch ist. Moltmann beschreibt die Bedeutung der Eschatologie für den christlichen Glauben mit den folgenden Worten:

“Das Eschatologische ist nicht etwas am Christentum, sondern es ist schlechterdings das Medium des christlichen Glaubens, der Ton, auf den in ihm alles abgestimmt ist, die Farbe der Morgenröte eines erwarteten neuen Tages, in die hier alles getaucht ist. [...] Eschatologisch ausgerichtet ist vielmehr der Charakter aller christlichen Verkündigung, jeder christlichen Existenz und der ganzen Kirche.“<sup>416</sup>

Bei Moltmann bedeutet die Ausgerichtetheit auf das Ende hin jedoch in keiner Weise ein angsterfülltes Erwarten desselben oder gar ein Versuch, dieses Ende durch den Einsatz von Gewalt oder Krieg zu beschleunigen. Vielmehr sieht er darin den zentralen Grund dafür, dass ChristInnen hoffnungserfüllt nach vorne blickend leben können. Der biblische Gott ist ein „Gott der Hoffnung“ (Röm. 15,13), der den Weg aus den gegenwärtigen Lebensumständen in eine lichte Zukunft weist. Der christliche Glaube orientiert sich an diesem Gott, der nur „tätig hoffend“<sup>417</sup> erwartet werden kann.<sup>418</sup>

Moltmann setzte sich zudem intensiv mit der Frage nach dem Zusammenhang zwischen Eschatologie und christlicher Ethik auseinander. In seinem 2010 veröffentlichten Werk *Ethik der Hoffnung* hält er fest, dass auch jede Ethik von einer vorausgesetzten Eschatologie bestimmt sein muss.<sup>419</sup> Konkret gründet die von Moltmann dargestellte „Ethik der Hoffnung“ in der Erinnerung an die Auferstehung Jesu Christi. So wie Jesus den Tod überwunden und zu einem neuen Leben auferstanden ist, so dürfen ChristInnen im Vergehen der alten Welt eine neue Welt erwarten. Dabei verweist Moltmann auf die Vision des neuen Himmels und der neuen Erde in Offb. 21,1. Diese Vision hat hier aber eine gänzlich andere Bedeutung als im Dispensationalismus. Denn nach Moltmann ist die Endzeit zugleich immer als Neuzeit zu verstehen. Die aus der Erwartung des Kommen Gottes geschöpfte Hoffnung ermöglicht es dabei, Kräfte zu mobilisieren, Ängste zu überwinden und „Handlungsanweisungen zum Widerspruch gegen die alte Welt und im Vorgriff auf die neue Welt“<sup>420</sup> zu finden.<sup>421</sup> Er bezeichnet dies als „transformative Eschatologie“, weil

---

<sup>416</sup> Moltmann 1997, 12. (Es ist dies die 13. Auflage seines 1964 erschienenen Werks.)

<sup>417</sup> Ebd.

<sup>418</sup> Vgl. Ebd.

<sup>419</sup> Vgl. Moltmann 2010, 18.

<sup>420</sup> Moltmann 2010, 22.

<sup>421</sup> Vgl. Ebd.

eben diese Erwartung einer Neuschöpfung der Erde am Ende der Zeiten als Richtlinie für das christliche Handeln in der Welt angesehen werden kann.<sup>422</sup> Aus eben diesem Grund ist nicht nur die christliche Theologie, sondern auch im Speziellen die christliche Ethik als genuin eschatologisch zu begreifen.

Dieser Ansatz Moltmanns findet sich auch in der Darstellung der Grundlagen der katholischen Sozialethik von Gabriel wieder. Gabriel nennt die neutestamentarische Reich-Gottes-Verkündigung Jesu die zentrale biblisch-theologische Grundlage der christlichen Sozialethik.<sup>423</sup> Als Beispiel hierfür kann das folgende Reich-Gottes-Gleichnis Jesu angeführt werden:

„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säte. Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; sobald es aber hochgewachsen ist, ist es größer als die anderen Gewächse und wird zu einem Baum, sodass die Vögel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.“ (Mt. 13,31-32)

Durch dieses Gleichnis drückt Jesus unmissverständlich die eschatologische Ausgerichtetheit des christlichen Glaubens aus. Die Bedeutung des Senfkorns liegt nicht darin, dass es das kleinste aller Samenkörner ist, sondern vielmehr darin, dass es das Potenzial in sich trägt, zu dem größten aller Bäume heranzuwachsen, in dem sogar die „Vögel des Himmels“ nisten können.<sup>424</sup> Der christliche Glaube und das christliche Tun verharren demnach nicht in den Bedingungen der Gegenwart, sondern sind stets auf ihre Vollendung hin ausgerichtet.

Für die christliche Reich-Gottes-Erwartung ist dabei entscheidend, dass dieses Reich zum einen mit Jesus Christus bereits angebrochen ist, zum anderen aber in seiner vollendeten Form noch in der Zukunft liegt. Dabei ist diese erwartete „Neuschöpfung der Welt“ der zentrale Orientierungspunkt für das christliche Glaubensleben.<sup>425</sup> Entscheidende Aussagen über diese neue Herrschaft Gottes finden sich nicht nur in den Reich-Gottes-Gleichnissen Jesu, sondern auch in anderen zentralen Texten des Neuen Testaments, wie etwa dem Magnifikat Marias (Lk. 1,46-55) oder den Seligspreisungen (Lk. 6,20-49; Mt. 5-7).<sup>426</sup> Für das christlich-ethische Denken ist dieser Ausblick insofern bedeutsam, als dass er gegenwärtige Unrechtsstrukturen aufzeigt. Die Reich-Gottes-Vision wird, so Gabriel, zum „Maßstab bestehender Sozialordnungen.“<sup>427</sup> Dies gilt vor allem auch für den biblischen Text der Johannes-Apokalypse,

---

<sup>422</sup> Vgl. Ebd.

<sup>423</sup> Vgl. Gabriel 2006, 165-166.

<sup>424</sup> Vgl. Ebd., 165.

<sup>425</sup> Vgl. Ebd.

<sup>426</sup> Vgl. Ebd.

<sup>427</sup> Gabriel 2006, 165.

wie oben anhand des Entwurfs von Rossing dargestellt.<sup>428</sup> Somit begreift die christliche Ethik die Welt unmissverständlich von ihrem Ende her.<sup>429</sup> Es geht demnach darum, „die Welt durch das Zusammenwirken von Gott und Mensch auf diese angekündigte Zukunft hin umzugestalten.“<sup>430</sup> Wichtig ist dabei, dass die Erwartung des Anbrechens des Gottes-Reiches nicht als Aufruf zu Gewalt oder Revolution verstanden werden darf.<sup>431</sup>

Genau dies geschieht jedoch in apokalyptischen Strömungen, zu denen auch der Dispensationalismus zu zählen ist. Denn dort wird das mögliche Ende der Welt als Argumentationsgrundlage dafür verwendet, jedes Engagement für die Bewahrung der Schöpfung und der Förderung des friedlichen Zusammenlebens der Menschen auf Erden als hinfällig beziehungsweise kontraproduktiv anzusehen und im Zuge dessen auch Gewalt und Krieg als notwendiges Element dieses Endes anzunehmen. Die Erwartung der Apokalypse in Form einer Katastrophe führt somit zu einer gänzlich anderen Vorstellung christlicher Verantwortung in der Welt.<sup>432</sup> Der Fokus des Glaubens liegt dabei auf dem erst jenseits der Apokalypse beginnenden Reich Gottes. Dieser deutliche Bruch zwischen Gegenwart und Neuschaffung der Welt führt zur Aufhebung der Notwendigkeit, das Hier und Jetzt an der Vision der vollendeten Welt, in der Liebe, Gerechtigkeit und Friede herrschen, auszurichten. Apokalyptische Bewegungen bleiben dabei, so Körtner, in einer Überzeugung der Katastrophalität und negativen Tendenzen der vorfindlichen Wirklichkeit verhaftet und übersehen oder verhindern dadurch reale Handlungs- und Veränderungsmöglichkeiten. Damit verschärft sich jedoch letztlich „die Erfahrung der Abwesenheit Gottes, weil letztendlich die Beziehung zwischen Schöpfer und seiner Schöpfung zerbricht“<sup>433</sup>. Somit unterscheiden sich Körtner zufolge apokalyptische Bewegungen vom christlichen Glauben insofern, als sie ausblenden, dass das Reich Gottes durch die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus und dessen Auferstehung bereits angebrochen ist. Körtner argumentiert in Übereinstimmung mit Moltmann und Gabriel, dass durch dieses Ereignis „die Geschlossenheit der Unheilsgeschichte prinzipiell durchbrochen ist“<sup>434</sup>. Auf dieser Grundlage basierend haben ChristInnen das Ende der Welt nicht

---

<sup>428</sup> Vgl. Abschnitt 5.3.2.

<sup>429</sup> Vgl. Gabriel 2006, 165.

<sup>430</sup> Gabriel 2006, 166.

<sup>431</sup> Vgl. Ebd.

<sup>432</sup> Vgl. Körtner 2014, 97.

<sup>433</sup> Ebd., 106.

<sup>434</sup> Ebd., 123.

in ängstlicher, sondern in gespannter und tätiger Art und Weise zu erwarten.<sup>435</sup> Zentral ist dabei Körtner zufolge die „Erfahrung der Gegenwart des kommenden Gottes in Jesus Christus“<sup>436</sup>. Diese Gewissheit des Glaubens ist zu unterscheiden von Gewissheiten, die apokalyptisch ausgerichtete Strömungen durch die genaue Vorhersage der Zukunft herstellen wollen. Christlicher Glaube und christliche Ethik sind demgegenüber zwar auf das Ende ausgerichtet, nehmen dieses aber im positiven Sinne als „Zukunftshorizont christlichen Lebens und Handelns“<sup>437</sup> an, durch das man die Unrechtsstrukturen der gegenwärtigen Welt erkennen und dagegen protestieren kann. Sie gehen davon aus, dass niemand den Zeitpunkt des Endes vorhersehen kann (vgl. Mk 13,32). In diesem Sinne resümiert auch Rossing in ihrer Exegese der Johannes-Offenbarung: „The purpose of Revelation’s terrifying description of suffering is to wake up the world to God’s vision for life and repentance, to wake us up so the threatened events will not come to pass.“<sup>438</sup>

Zusammenfassend kann nun gesagt werden, dass der apokalyptische Weltuntergangsgedanke keinen Spielraum für eine positive und hoffnungsvolle Gestaltung des Zusammenlebens der Menschen auf Erden zulässt. Demgegenüber betonen die hier dargestellten Ansätze aus der christlichen Ethik die zentrale Bedeutung des erwartenden Endes der gegenwärtigen Welt als hoffnungs- und kraftpendende Vision für die Erhaltung der Schöpfung und des menschlichen Lebens. Gabriel hält fest: „Die Christen, zu deren Grundüberzeugung die Einheit der Menschheit gehört, sind herausgefordert, durch ihren diakonischen Einsatz für Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung an dieser Einheit mitzuwirken [...]“<sup>439</sup> Dies muss den im Namen des Christentums millionenfach verkauften *Left Behind* Büchern und der darin enthaltenen heilspartikularistischen und gewaltverherrlichenden Verzerrung der christlichen Botschaft entschieden entgegengehalten werden.

---

<sup>435</sup> Vgl. Ebd., 265.

<sup>436</sup> Ebd.

<sup>437</sup> Ebd.

<sup>438</sup> Rossing 2005b, 125.

<sup>439</sup> Gabriel 2006, 226.

## 6. CONCLUSIO

Das zentrale Anliegen dieser Diplomarbeit war es, das apokalyptische Denken des prämillenaristischen Dispensationalismus anhand des Beispiels der *Left Behind* Bücher darzustellen und dieses im Anschluss daran einer theologisch-ethischen Reflexion zu unterziehen. Während die ersten vier Kapitel einer Untersuchung des Phänomens *Left Behind* und seiner historischen, theologischen und soziopolitischen Hintergründe dienten, wurden im fünften Kapitel einzelne Themen der Serie aus der Perspektive einer christlichen Theologie und Sozialethik kritisch beleuchtet. In der nun folgenden Conclusio sollen einerseits die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit zusammengefasst und darüber hinaus auf etwaige unbehandelte Fragestellungen und Schwierigkeiten verwiesen werden.

Eingangs ist dabei zu erwähnen, dass die vorliegende Diplomarbeit nur einen Teilaspekt des Phänomens *Left Behind* abdecken konnte. Aufgrund des großen Umfangs der Romanreihe konnten beispielsweise nicht alle Inhalte der Bücher bis ins Detail wiedergegeben werden. Zweifelsohne hätten noch viele weitere Themen behandelt werden können. Demgegenüber wurde im Rahmen der vorliegenden Arbeit versucht, im Rückgriff auf relevante wissenschaftliche Rezensionen zur *Left Behind* Serie und eine sorgfältige Analyse der Romane selbst, zwei aus theologisch-ethischer Perspektive besonders relevante Themen herauszugreifen und zu untersuchen.

Somit konnte die theologisch-ethische Reflexion aufzeigen, dass das in der *Left Behind* Serie zum Ausdruck gebrachte dispensationalistisch-apokalyptische Denken mit einer streng heilspartikularistischen Vision einerseits und einer damit in Zusammenhang stehenden gewalt- und kriegsverherrlichenden Haltung andererseits einhergeht. Diese Positionierungen werden von den Autoren LaHaye und Jenkins als genuin zum christlichen Glauben gehörend dargestellt. Im Rückgriff auf theologischen Kritiken zu den *Left Behind* Büchern und die Grundlagen der christlichen Sozialethik wurde jedoch gezeigt, dass diese Aussagen höchst kritisch zu sehen sind. Dies gilt für die zentrale Positionierung der Apokalyptik für den christlichen Glauben ebenso wie für ihre biblizistische Deutung durch LaHaye und Jenkins. Die von ihnen dargestellten Phasen eines Endzeitgeschehens sind ebensowenig theologisch haltbar wie ein Heilspartikularismus, der zwischen jenseits des Weltuntergangs Erlösten und Verdammten unterscheidet. Gegenwärtige Positionen katholischer wie auch evangelischer Theologie und Sozialethik betonen unter Rückgriff auf den universalen Heils-

willen Gottes die Wichtigkeit der Anerkennung der religiösen Wahrheiten Andersgläubiger und der Begegnung im Dialog. Die heilspartikularistische Position der *Left Behind* Autoren ist zudem als ausschlaggebender Grund für deren positive Sicht der Anwendung von Gewalt und Krieg zu sehen. Dies wird noch verstärkt durch die spezifisch dispensationalistische Bibeldeutung und das Verständnis von Gottes Heilshandeln in der Welt, das mit einer unmittelbar bevorstehenden Apokalypse verbunden ist. Eine historisch-kritische Exegese der Johannes-Offenbarung und die biblische Forderung der Gewaltfreiheit in den Evangelien widersprechen dem.

Die Dringlichkeit einer christlich-sozialethischen Kritik der apokalyptischen Vision der *Left Behind* Bücher ergibt sich aus der darin zum Ausdruck gebrachten engen Verbindung zwischen religiösem und politischem Denken, welches – wie anhand einzelner Beispiele aufgezeigt werden konnte – aktuell weltpolitische Angelegenheiten beziehungsweise Konflikte betrifft. Unter Anbetracht der Tatsache, dass die *Left Behind* Serie nicht nur als Mittel zur Evangelisierung, sondern auch als Instrument zur Verbreitung der politischen Ziele der christlichen Rechten der USA zu verstehen ist, wodurch ein dualistisch geprägtes Feindesdenken und die Förderung von militärischen Konflikten erzielt werden soll, ist es besonders wichtig, darauf hinzuweisen, dass aus theologischen und sozialethischen Gründen der apokalyptischen Vision der *Left Behind* Bücher eindeutig zu widersprechen ist. Denn während LaHaye und Jenkins argumentieren, dass die Förderung innerweltlichen Friedens aus christlicher Perspektive nicht wünschenswert, sondern vielmehr mit der Agenda des Antichristen gleichzusetzen ist, betont die christliche Sozialethik, dass es eine zentrale Aufgabe der christlichen Kirchen sein muss, das friedvolle Zusammenleben aller Menschen auf der Erde zu fördern.<sup>440</sup>

Jedenfalls kann als wahrscheinlich wichtigstes Resümee der Arbeit im Allgemeinen und der ethischen Reflexion im Speziellen die zentrale Unterschiedlichkeit zwischen apokalyptischen Denken einerseits und der allgemeinen eschatologischen Ausgerichtetheit des christlichen Glaubens andererseits festgehalten werden. Es kam unmissverständlich zum Ausdruck, dass die Konzeption einer christlich begründeten Verantwortung in der Welt grundsätzlich davon abhängt, wie ein mögliches Ende der Welt gedacht wird und welche Richtlinien für das christliche Leben daraus entstehen. Es soll an dieser Stelle erneut betont werden, dass der christliche Glauben

---

<sup>440</sup> Vgl. Gabriel 1995, 79.

seine Augen nicht verschließen darf vor der Endlichkeit menschlichen Lebens in seiner individuellen und universellen Dimension. Jedoch ist die Bewusstwerdung dieser Endlichkeit gerade als Beweggrund, Motivation und Hoffnung dafür anzunehmen, das gegenwärtige Leben in all seinen Bereichen auf diese Vollendung hin mitzugestalten. Dabei ist aber wichtig im Auge zu behalten, dass dieses Handeln zwar auf ein endgültiges Ziel hin ausgerichtet ist, aber gleichzeitig durch die „befreiende Anerkennung der Endlichkeit und Begrenztheit des eigenen Tuns“<sup>441</sup> Kraft gewinnen kann. Dieses Tun steht dabei in der Spannung zwischen „schon und noch nicht“: Das Reich Gottes ist in Jesus schon angebrochen, zugleich aber noch nicht vollendet. Apokalyptische Bewegungen wie der Dispensationalismus blenden jedoch die aus diesem bereits begonnenen Reich Gottes entstehende Heiligkeit der Welt in ihrem derzeitigen Zustand aus. Vielmehr sind sie in ihrem Glaubensleben primär auf deren Zerstörung ausgerichtet. Die im Rahmen dieser Arbeit dargestellten Ansätze aus der christlichen Theologie und Ethik betonen demgegenüber jedoch, dass ChristInnen eine Verantwortung tragen für die Welt, in der sie leben. In ihrem Handeln dürfen sie dankbar Kraft schöpfen aus dem Glauben an Jesus Christus und das in ihm bereits angebrochene und zugleich noch zu vollendende Gottesreich.

---

<sup>441</sup> Gabriel 2006, 166.

## LITERATURVERZEICHNIS

### Primärliteratur:

- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, Left Behind, in: Rapture's Witness. Left Behind Series Collectors Edition I, Illinois 2009. 3-268.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, Tribulation Force, in: Rapture's Witness. Left Behind Series Collectors Edition I, Illinois 2009. 269-528.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, Nicolae, in: Rapture's Witness. Left Behind Series Collectors Edition I, Illinois 2009. 529-764.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, Soul Harvest, in: Deceiver's Game. Left Behind Series Collectors Edition II, Illinois 2010. 3-242.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, Apollyon, in: Deceiver's Game. Left Behind Series Collectors Edition II, Illinois 2010. 243-471.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, Assassins, in: Deceiver's Game. Left Behind Series Collectors Edition II, Illinois 2010. 473-710.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, The Indwelling, in: Evil's Edge. Left Behind Series Collectors Edition III, Illinois 2010. 1-227.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, The Mark, in: Evil's Edge. Left Behind Series Collectors Edition III, Illinois 2010. 229-450.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, Desecration, in: Evil's Edge. Left Behind Series Collectors Edition III, Illinois 2010. 451-684.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, The Remnant, in: World's End. Left Behind Series Collectors Edition III, Illinois 2010. 1-235.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, The Remnant, in: World's End. Left Behind Series Collectors Edition III, Illinois 2010. 237-464.
- LAHAYE, Tim / JENKINS, Jerry, The Remnant, in: World's End. Left Behind Series Collectors Edition III, Illinois 2010. 465-690.

### Sekundärliteratur:

- ABATE, Michelle A., Raising Your Kids Right. Children's Literature and American Political Conservatism, New Brunswick u.a. 2010.
- ARIEL, Yakoov, How are Jews and Israel Portrayed in the Left Behind Series? A Discussion of Jewish-Christian Relations, in: Forbes, Bruce / Kilde, Jeanne (Hgg.): Rapture, Revelation, and the End Times. Exploring the Left Behind Series, New York 2004, 131-166.

- ARMSTRONG, Karen, Im Kampf für Gott. Fundamentalismus in Christentum, Judentum und Islam, München 2004.
- BIVINS, Jason, Religion of Fear. The Politics of Horror in Conservative Evangelicalism, New York 2008.
- BONHOEFFER, Dietrich, Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnung aus der Haft, hg. V. Chr. Gremmels, E. Bethge u. R. Bethge in Zusammenarbeit mit I. Tödt (DBW 8), Gütersloh 1998.
- BOYER, Paul, Give Me that End-Time Religion. The Politicization of Prophetic Belief in Contemporary America, in: Reflections 92 (2005), Heft 1, 24-32.
- BULTMANN, Rudolf, Exegetica. Aufsätze zur Erforschung des Neuen Testaments, Tübingen 1967.
- CHAPMAN, Jennie, Dispensationalism, Conspiracy Theories and Left Behind, in: CRAWFORD Gribben / SWEETNAM, Marc S. (Hgg.), Left Behind and the Evangelical Imagination, Sheffield 2011, 31-48.
- CLOUD, John / MIRAGE, Rancho, Meet the Prophet. How an Evangelist and Conservative Activist Turned Prophecy into a Fiction Juggernaut, in: Time Magazine, 1.7.2002. Online Zugriff: <http://www.covehurst.net/misc/time/authorprofile-time.htm> (12.12.2015)
- COLLINS, Adela Y., Integrating Apocalypticism Into Modern Theology. An Interview with Adela Yabro Collins, in: Reflections 92 (2005), Heft 1, 10-15.
- ESKRIDGE, Larry, And, the Most Influential American Evangelical of the Last 25 Years is... in: Evangelical Studies Bulletin 17 (2001), Heft 4, 1-4.
- FORBES, Bruce D., How Popular Are the Left Behind Books ... and Why?, in: Ders. / KILDE, Jeanne H. (Hgg.): Rapture, Revelation, and the End Times. Exploring the Left Behind Series, New York 2004, 5-32.
- FORBES, Bruce D / KILDE, Jeanne H. (Hgg.): Rapture, Revelation, and the End Times. Exploring the Left Behind Series, New York 2004.
- FRYKHOLM, Amy, Rapture Culture. Left Behind in Evangelical America, New York 2004.
- FRYKHOLM, Amy, What Social and Political Messages Appear in the Left Behind Books? A Literary Discussion of Millenarian Fiction, in: FORBES, Bruce / KILDE, Jeanne H. (Hgg.), Rapture, Revelation, and the End Times. Exploring the Left Behind Series, New York 2004, 167-195.
- GABRIEL, Ingeborg, Gewalt in Europa. Ursachen – Hintergründe – Auswege, Regensburg 1995.
- GABRIEL, Ingeborg, Grundzüge und Positionen katholischer Sozialethik, in: dies. / PAPADEROS, Alexandros K. / KÖRTNER, Ulrich, Perspektiven ökumenischer

Sozialethik. Der Auftrag der Kirchen im größeren Europa, 2. Aufl., Mainz 2006,127-226.

GABRIEL, Ingeborg / PAPADEROS, Alexandros K. / KÖRTNER, Ulrich, Perspektiven ökumenischer Sozialethik. Der Auftrag der Kirchen im größeren Europa, 2. Aufl., Mainz 2006.

GRIBBEN, Crawford / SWEETNAM, Marc (Hgg.), Left Behind and the Evangelical Imagination, Sheffield 2011.

GRIBBEN, Crawford, Left Behind, Prophecy Fiction and the Clash of Civilizations, in: ders. / SWEETNAM, Marc (Hgg.), Left Behind and the Evangelical Imagination, Sheffield 2011, 49-68.

GRIFFITH, Lee, The War on Terrorism and the Terror of God, Grand Rapids 2002.

HITCHCOCK, Mark / ICE, Thomas, The Truth Behind Left Behind. A Biblical View of the End Times, Oregon 2004.

HOCHGESCHWENDER, Michael, Amerikanische Religion, Evangelikalismus, Pfingstertum und Fundamentalismus, Frankfurt a.M. u.a. 2007.

HUNTINGTON, Samuel, Who we are? The Challenges to America's National Identity, New York 2004.

JOHNS, Loren, Conceiving Violence. The Apocalypse of John and the Left Behind Series, in: Direction. A Mennonite Brethren Forum, 34 (2005), Heft 2. Online-Zugriff: <http://www.directionjournal.org/34/2/conceiving-violence-apocalypse-of-john.html> (12.12.2015)

KALSKY, Manuela, Apokalyptische Szenen. Der 11.September, die Offenbarung des Johannes und die Serie Left Behind, in: BERLIS, Angela / KALSKY, Manuela (Hg.), Glauben und Leben, Bd. 20, Münster 2005, 31-42.

KATH.NET., Religiöser Friedensgipfel für Nahost im Vatikan, 8.6.2014. Online-Zugriff: <http://www.kath.net/news/46308%20%20> (19.12.2015)

KIPPENBERG, Hans, Einführung in die Religionswissenschaft, München 2003.

KÖRTNER, Ulrich, Die letzten Dinge, Neukirchen-Vluyn 2014.

KÖRTNER, Ulrich, Grundzüge und Traditionen evangelischer Sozialethik, in: GABRIEL, Ingeborg / PAPADEROS, Alexandros K. / KÖRTNER, Ulrich, Perspektiven ökumenischer Sozialethik. Der Auftrag der Kirchen im größeren Europa, 2. Aufl., Mainz 2006, 227-292.

LAHAYE, Tim, Introduction, in: HITCHCOCK, Mark / ICE, Thomas, The Truth Behind Left Behind. A Biblical View of the End Times, Oregon 2004, 5-9.

LAHAYE, Tim, The Unhappy Gays: What Everyone Should Know about Homosexuality, Illinois 1978.

- LAHAYE, Tim/ JENKINS, Jerry, Are We Living in the End Times? Current Events Foretold in Scripture...And What They Mean, Illinois 2011. (Ebook)
- LAHAYE, Tim /JENKINS, Jerry / ROHRER, Norman B., These Will Not Be Left Behind. True Stories of Changed Lives, Illinois 2003.
- LANCZKOWSKI, Günter, Apokalyptik/Apokalypsen I. Religionsgeschichtlich, in: Theologische Realenzyklopädie, Bd. 3, Berlin / New York 1978, 189-191.
- LANDAU, Yezekhiel, The President and the Bible. What Do the Prophets Say to Our Time?, in: Christianity and Crisis, 12.12.1983.
- LINDSEY, Hal, The Late Great Planet Earth, Grand Rapids 1970.
- LINDSEY, Hal, The Rapture: Truth or Consequences, New York 1983.
- LUZ, Ulrich, Das Evangelium nach Mathäus (Mt 1-7), (EKK I/1), Zürich 1985.
- MATHEWSON, Dan, End Times Entertainment. The Left Behind Series, Evangelicals, and Death Pornography, In: Journal of Contemporary Religion, 24 (2009), Heft 3, 319-337.
- MCALISTER, Melani, Prophecy, Politics and the Popular. The Left Behind Series and Christian Fundamentalism's New World Order. in: The South Atlantic Quarterly 102 (2003), Heft 4, 773-798.
- MOLTMANN, Jürgen, Das Kommen Gottes. Christliche Eschatologie, München 1995.
- MOLTMANN, Jürgen, Die Endzeit hat begonnen. Warum viele Amerikaner die Bibel als verschlüsselten Fahrplan der Weltgeschichte lesen, in: Zeit Online 2002, Ausgabe 51. Online-Zugriff: [http://www.zeit.de/2002/51/Die\\_Endzeit\\_hat\\_begonnen](http://www.zeit.de/2002/51/Die_Endzeit_hat_begonnen) (22.11.2014)
- MOLTMANN, Jürgen, Ethik der Hoffnung, München 2010. (Ebook)
- MOLTMANN, Jürgen, Theologie der Hoffnung, 13. Aufl., Gütersloh 1997.
- MÜLLER-FAHRENHOLZ, Geiko, In göttlicher Mission. Politik im Namen des Herrn – Warum George W. Bush die Welt erlösen will, München 2003.
- MÜLLER-FAHRENHOLZ, Geiko. America's Battle for God. A European looks at Civil Religion, Michigan 2007.
- PIPER, Otto A., Johannesapokalypse, in: Religion in Geschichte und Gegenwart, Bd. 3, 3. Aufl. (2. elektr. Ausgabe), Berlin 2000, 822-834.
- PETER, Karin, Apokalyptische Schrifttexte. Gewaltschürend oder transformierend?, Innsbruck 2010.

- RADOSH, Daniel, *Rapture Ready. Adventures in the Parallel Universe of Christian Pop Culture*, Berkeley 2010.
- RAEDEL, Christoph, *Faszination des Endes. Theologie und Fiktion in der „Left Behind“-Buchreihe*, EZW-TEXTE Nr. 212/2010, Berlin 2010.
- RAHNER, Karl / VORGRIMLER, Herbert, *Kleines Theologisches Wörterbuch*, 7.Aufl., Freiburg i.B. 1968.
- REASONER, Marc, *What Does the Bible Say About the End Times? A Biblical Studies Discussion of Interpretive Methods*, in: FORBES, Bruce / KILDE, Jeanne H. (Hgg.): *Rapture, Revelation, and the End Times. Exploring the Left Behind Series*, New York 2004, 71-98.
- ROSSING, Barbara, *Apocalyptic Violence and Politics: End-Times Fiction for Jews and Christians*, in: *Reflections* 92 (2005), Heft 1, 16-22.
- ROSSING, Barbara, *The Rapture Exposed. The Message of Hope in the Book of Revelation*, New York 2005.
- SCHNETTLER, Bernt, *Zukunftsvisionen. Transzendenzerfahrungen und Alltagswelt*, Konstanz 2004.
- SCHREIBER, Stefan, *Die Offenbarung des Johannes*, in: EBNER, Martin / SCHREIBER, Stefan (Hgg.), *Einleitung in das Neue Testament*, Stuttgart 2008, 559-585.
- SHUCK, Glenn, *Marks of the Beast. The Left Behind Novels and the Struggle for Evangelical Identity*, New York 2004.
- SCHÜSSLER-FIORENZA, Elisabeth, *Das Buch der Offenbarung. Vision einer gerechten Welt*, Stuttgart u.a. 1994.
- SPENCER, Stephen R., *Dispensationalism*, in: *The Encyclopedia of Christianity*, Bd. 2, Engl. Erstausg., Göttingen 2001, 854-855.
- STANDAERT, Michael, *Skipping Towards Armageddon. The Politics and Propaganda of the Left Behind Novels and the LaHaye Empire*, New York 2006.
- STANDAERT Michael, *The Novel, Left Behind*, in: *NTH Position Online Magazine*, 2006. Online-Zugriff: <http://www.nthposition.com/thenovel.php> (9.12.2015)
- STEVENSON, Tyler Wigg, *Revelation's Warning to Evangelicals: Left Behind May Be Hazardous to Our Health*, in: *Reflections* 92 (2005), Heft 1, 35-39.
- STURM, Katie, *Literalism and Exclusivity in Left Behind*, in: CRAWFORD Gribben / SWEETNAM, Marc S. (Hgg.), *Left Behind and the Evangelical Imagination*, Sheffield 2011, 99-118.
- SWEETNAM, Marc S., *Introduction. Left Behind. The Challenge of the Unfamiliar*,

in: CRAWFORD Gribben / SWEETNAM, Marc S. (Hgg.), *Left Behind and the Evangelical Imagination*, Sheffield 2011, 1-14.

TRIMONDI, Victor / TRIMONDI, Victoria, *Krieg der Religionen. Politik, Glaube und Terror im Zeichen der Apokalypse*, München 2006.

TÜCK, Jan-Heiner, *Außerhalb der Kirche kein Heil?*, in: *Christ in der Gegenwart* 9 (2012), 93-94.

ZIEGLER, Valarie, *Do We Have a Story to Tell? Reflections on Barbara Rossing's The Rapture Exposed*, in: *Reflections* 92 (2005), Heft 1, 46-49.

ZUBER, Kevin, *Left Behind and the Evangelical Worldview*, in: CRAWFORD Gribben / SWEETNAM, Marc S. (Hgg.), *Left Behind and the Evangelical Imagination*, Sheffield 2011, 155-169.

### **Kirchliche Dokumente:**

LUMEN GENTIUM (LG), *Die Dogmatische Konstitution über die Kirche*, in: RAHNER, Karl / VORGRIMLER, Herbert, *Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils*, 35.Aufl., Freiburg i.B. 2008, 123-196.

NOSTRAE AETATE (NA), *Die Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nicht-christlichen Religionen*, in: RAHNER, Karl / VORGRIMLER, Herbert, *Kleines Konzilskompendium. Sämtliche Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils*, 35.Aufl., Freiburg i.B. 2008, 355-360.

### **Websites:**

Concerned Women for America: [www.cwfa.org](http://www.cwfa.org) (27.10.2015)

Left Behind: [www.leftbehind.com](http://www.leftbehind.com) (27.10.2015)

The Hal Lindsey Report: [www.hallindsey.com](http://www.hallindsey.com) (26.10.2015)

The Jerusalem Prayer Team: [www.jerusalemprayerteam.org](http://www.jerusalemprayerteam.org) (7.2.2016)

Tim LaHaye: [www.timlahaye.com](http://www.timlahaye.com) (27.10.2015)

## ANHANG

### *Tabellarische Übersicht zur Left Behind Serie*

Chronologische Reihenfolge	Veröffentlichung	Englischer Titel	Deutscher Titel	Erscheinungsjahr d. engl. Originalversion
1	13	The Rising: Antichrist is Born: Before They Were Left Behind	-	2005
2	14	The Regime: Evil Advances: Before They Were Left Behind #2	-	2005
3	15	The Rapture: In the Twinkling of an Eye: Countdown to the Earth's Last Days	-	2006
4	1	Left Behind: A Novel of the Earth's Last Days	Finale: Die Letzten Tage der Erde	1995
5	2	Tribulation Force: The Continuing Drama of Those Left Behind	Die Heimsuchung	1996
6	3	Nicolae: The Rise of Antichrist	Nicolai	1997
7	4	Soul Harvest: The World Takes Sides	Die Ernte	1999
8	5	Apollyon: The Destroyer is Unleashed	Apollyon	1999
9	6	Assassins: Assignment: Jerusalem, Target: Antichrist	Die Verschwörung	1999
10	7	The Indwelling: The Beast Takes Possession	Die Rückker	2000
11	8	The Mark: The Beast Rules the World	Das Zeichen	2000
12	9	Desecration: Antichrist Takes the Throne	Die Entweihung	2001
13	10	The Remnant: On the Brink of Armageddon	Die Felsenstadt	2002
14	11	Armageddon: The Cosmic Battle of the Ages	Harmagedeon	2003
15	12	Glorious Appearing: The End of Days	Der Triumph	2004
16	16	Kingdom Come: The Final Victory	-	2007

#### **Die Sammel-Ausgabe der Hauptreihe (*The Collector's Edition*):**

1. *Rapture's Witness*: Left Behind, Tribulation Force, Nicolae (2009)
2. *Deceiver's Game*: Soul Harvest, Apollyon, Assassins (2010a)
3. *Evil's Edge*: The Indwelling, The Mark, Desecration (2010b)
4. *World's End*: The Remnant, Armageddon, Glorious Appearing (2010c)

## KURZFASSUNG

In den Jahren 1995-2007 wurde in den USA eine sechzehnteilige Romanreihe mit dem Titel *Left Behind* veröffentlicht. Die einzelnen Bände führten wiederholt die US-amerikanischen Bestsellerlisten an und wurden weltweit insgesamt über 63 Millionen Mal verkauft. Die Autoren der Serie, Tim LaHaye und Jerry Jenkins, gehören einer apokalyptisch ausgerichteten Strömung der evangelikalen Bewegung an, welche als prämillenaristischer Dispensationalismus bezeichnet wird. In den Romanen stellen sie auf fiktive Weise die spezifische Endzeiterwartung dieser evangelikalen Gruppierung dar, welche von einer biblizistischen Auslegung der Johannes-Offenbarung geprägt ist. Diese führt zur Erwartung einer sieben Jahre andauernden Periode apokalyptischer Plagen, während welcher eine christliche Widerstandsgruppe gegen den Antichristen und seine Truppen kämpft. Am Ende der Apokalypse kehrt Jesus Christus zur Erde zurück, um all seine Feinde zu vernichten und alle „wahren ChristInnen“ zu erlösen.

Das Ziel der vorliegenden Diplomarbeit ist es, das in der *Left Behind* Serie zum Ausdruck gebrachte apokalyptische Denken des prämillenaristischen Dispensationalismus aus theologisch-ethischer Perspektive zu analysieren. Im Zuge dessen wird auch aufgezeigt, dass die Autoren die Romane nicht nur als Mittel zur Evangelisierung, sondern auch zur politischen Propaganda einsetzen. Im Rahmen der theologisch-ethischen Analyse wird dargestellt, inwiefern dies vor allem in Bezug auf die in der Serie zum Ausdruck gebrachte heilspartikularistische Vision der *Left Behind* Autoren, sowie die damit in Zusammenhang stehende positiven Sicht von Gewalt und Krieg problematisiert werden muss. Die Arbeit präsentiert dabei aktuelle Positionierungen aus der christlichen Theologie und Sozialethik zu den Themen Heilspartikularismus und Gewalt/Krieg und stellt diese der religiösen Botschaft der *Left Behind* Serie gegenüber. Eine abschließende ethische Betrachtung zeigt auf, worin der Unterschied zwischen der allgemeinen eschatologischen Ausgerichtetheit des christlichen Glaubens und der radikalen Endzeiterwartung apokalyptischer Gruppierungen liegt.

## ENGLISH ABSTRACT

Between 1995 and 2007, two evangelical authors called Tim LaHaye and Jerry Jenkins published an apocalyptic thriller-series entitled *Left Behind*. The sixteen books of the series repeatedly led the bestseller lists of the USA and were sold over 63 million times worldwide. In the books, LaHaye and Jenkins describe the fictionalized version of the End Times prophecies from a theological tradition called *premillennial dispensationalism*. Their End Times scenario is primarily based on a literal reading of the Apocalypse of John, which leads them to the expectation of a seven year “tribulation period” during which the Earth population suffers from God’s apocalyptic judgments. The *Left Behind* books describe a group of Christians fighting the Anti-christ who rules the world during these seven years. At the end, Jesus Christ returns to the Earth in order to destroy all his enemies and redeem all his “true believers”.

The aim of this thesis is to critically analyze the apocalyptic thinking of Tim LaHaye and Jerry Jenkins as it is represented in the *Left Behind* books. One important aspect of this analysis is to demonstrate that the authors use their books not only to evangelize but also to forward a specific political propaganda based on the programme of the Christian Right. Furthermore, the theological and ethical analysis shows that the apocalyptic vision of the *Left Behind* books represent both a strong evangelical exclusivism and at the same time promotes violence and war. Subsequently the thesis tries to prove that from a theological and ethical point of view, the message of the *Left Behind* authors has to be highly criticized. It presents contemporary theological and ethical approaches concerning exclusivism versus universalism, as well as violence versus non-violence, and contrasts these with the religious message of the *Left Behind* books. This is followed by an ethical evaluation of apocalyptic thinking in comparison to Christian eschatology.